

# Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept ILEK Alpsee-Grünten

Burgberg – Blaichach – Immenstadt – Rettenberg - Sonthofen



Abschlussbericht

April 2024

Planung Kurz GbR  
Kirchenstraße 54 c  
81675 München  
[mailbox@planung-kurz.de](mailto:mailbox@planung-kurz.de)

---



<b>1. Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) als gemeinsames Ziel .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Anlass, Ziele und Untersuchungsansatz des ILEK Alpsee-Grünten .....</b>	<b>6</b>
2.1 Kurzprofil der Region Alpsee-Grünten und der fünf Kommunen .....	10
2.2 Raumstrukturelle Einordnung der ILE-Region.....	12
2.3 Anbindung der ILE-Region - Verkehrsnetz.....	18
2.4 Demografische Situation in den Allianzkommunen.....	20
<b>3. Grundlagenmaterial / Planungen der Gemeinden .....</b>	<b>22</b>
3.1 Formelle Planungen.....	22
3.2 Informelle Planungen und Konzepte .....	22
3.3 Beabsichtigte Vorhaben – mit Relevanz für das ILEK.....	23
3.4 Fachgutachten – mit Relevanz für das ILEK.....	24
<b>4. Bestand &amp; Analyse – Auswahl Handlungsschwerpunkte .....</b>	<b>25</b>
4.1 Strukturdaten – Bestand und Analyse.....	25
4.2 Handlungsschwerpunkte – Bestand und Analyse .....	31
<b>5. Zusammenfassung Ergebnisse SWOT-Analyse - Darstellung SWOT in den Handlungsschwerpunkten .....</b>	<b>72</b>
5.1 „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung“ .....	73
5.2 „Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität“ .....	77
5.3 „Energie und Klimaschutz“ .....	81
5.4 „Mobilität“ .....	85
5.5 „Infrastruktur, Soziales und Kultur“ .....	89
<b>6. Ziele und Leitlinien .....</b>	<b>94</b>
6.1 Erarbeiten von Leitlinien und Entwicklungszielen für die Gesamtregion und die Interkommunale Zusammenarbeit.....	95
6.2 Erarbeiten von Zielen für die Handlungsfelder mit Prüfindikatoren .....	96
6.3 Erarbeiten von Maßnahmen und Projekte.....	102
6.4 Erarbeiten von Kriterien für die Maßnahmenauswahl und Bewertung .....	104
6.5 Startprojekte.....	104
<b>7. Maßnahmen .....</b>	<b>106</b>
7.1 Entwicklung Handlungsprogramm für die ILE.....	106
7.2 Maßnahmenübersicht.....	106
7.3 Karte.....	108
7.4 Maßnahmensteckbrief.....	109
7.5 Handlungsempfehlungen Arbeitsstruktur, Prozessgestaltung und Monitoring ILEK.....	132

Abbildung 1: ILE-Kommunen auf der Reliefkarte des Bayernatlas .....	5
Abbildung 2: Aufbau des Vorgehens und der Methodik .....	7
Abbildung 3: Schema zu Mitwirkungsmöglichkeiten im ILE-Prozess.....	8
Abbildung 4: Lage der Allianz Kommunen (blauer Kreis) in ihrem Umfeld .....	10
Abbildung 5: ILE-Kommunen mit naturräumlichen Besonderheiten .....	11
Abbildung 6: Auszug Karte Raumstruktur – LEP Bayern .....	13
Abbildung 7: Ausschnitt aus dem Alpenplan .....	13
Abbildung 8: Auszug aus der Karte Raumstruktur Regionalplan Allgäu .....	14
Abbildung 9: Auszug aus dem Regionalplan .....	15
Abbildung 10: Auszug aus dem Regionalplan .....	16
Abbildung 11: Überregionale Verkehrseinbindung .....	18
Abbildung 12: Verkehrsanbindung mit Straßenkategorien.....	19
Abbildung 13: Darstellung der Bevölkerungsveränderung nach Altersgruppen.....	21
Abbildung 14: Karte zum aktuellen Bevölkerungsstand in den ILE-Gemeinden.....	25
Abbildung 15: Karte zur Situation der Daseinsvorsorge in den ILEK-Kommunen .....	26
Abbildung 16: Gewerbefläche im Allianzgebiet.....	27
Abbildung 17: Karte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der ILE-Region.....	28
Abbildung 18: Verhältnis sozialversicherungspflichtig am Wohnort Beschäftigte zum Pendlersaldo.....	29
Abbildung 19: Darstellung der Tourismusintensität 2019 im Allgäu .....	30
Abbildung 20: bestehende interkommunale Kooperationen im ILEK-Raum.....	31
Abbildung 21: Ergebnisse des Abstimmungstreffens der Arbeitsgruppe Verwaltung vom 09.11.2023.....	32
Abbildung 22: Tatsächlich Land-Nutzungen .....	34
Abbildung 23: Schutzgebiete und Gebiete mit Restriktionen, sowie Ökoflächenkataster der LfU und Flächen im Gemeindeeigentum .....	35
Abbildung 24: Verteilung der Flächennutzungen im ILE-Gebiet .....	36
Abbildung 25: Karte zur Bergwalloffensive .....	39
Abbildung 25: Auszug aus dem Bayernatlas Energie .....	41
Abbildung 26: Übersicht Stromversorger und Energieunternehmen.....	42
Abbildung 27: Auszüge aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu.....	43
Abbildung 28: Auszüge aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu.....	43
Abbildung 29: Auszug zu Erzeugungspotenzialen aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu .....	46
Abbildung 30: prozentualer Anteil der regenerativen Energieträger an der Stromerzeugung im ILEK-Gebiet .....	48
Abbildung 31: prozentualer Anteil der regenerativen Energieträger an der Wärmerzeugung i m ILEK-Gebiet .....	49
Abbildung 32: Nahmobilität in der ILE-Region .....	56
Abbildung 33: Karte zum ÖPNV in der ILE-Region.....	58
Abbildung 34: Veranstaltungsorte in den ILE-Kommunen .....	61
Abbildung 35: Daseinsvorsorgeeinrichtungen im ILEK-Raum – Soziales und Bildung .....	63
Abbildung 36: medizinische Versorgungseinrichtungen im ILEK-Raum .....	66
Abbildung 37: Burgenregion .....	68
Abbildung 38: ILE-Seminar an der SDL, 08./09. April 2022 .....	93



# 1. Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) als gemeinsames Ziel

Aktuelle Entwicklungen und daraus resultierende Anforderungen an ländliche Kommunen bringen veränderte Rahmenbedingungen für kommunales Handeln mit sich. Der soziodemografische Wandel, der fortschreitende Strukturwandel in Wirtschaft und Landwirtschaft, klimatische Veränderungen mit Extremwetterereignissen, aber auch politische Vorgaben wie beispielsweise Flächensparen und Innenentwicklung, erfordern eine strategische Vorgehensweise der Kommunen um ihre Ortskerne und -lagen vital und lebenswert zu erhalten.

Ansätze des gemeindeübergreifenden Planens und Handelns können hier Synergien schaffen, die Kapazitäten frei machen und die Kommunen in ihrem Handlungsspielraum stärken.

Die ILE Alpsee-Grünten verfolgt mit dem vorliegenden Konzept diesen Ansatz des interkommunalen Handelns. Projekte sollen dort angegangen werden, wo sich Gemeinsamkeiten und Nutzen für die jeweiligen Partnergemeinden ergeben.

Ausgangspunkt für die Arbeitsgemeinschaft der ILE war ein Seminar an der Schule für Dorf- und Landentwicklung in Thierhaupten am 08. und 09. April 2022. In den beiden Tagen wurde erarbeitet, ob es über den Tourismus hinaus Themen, Projekte oder Handlungsfelder gibt, die in interkommunaler Zusammenarbeit angegangen werden könnten.

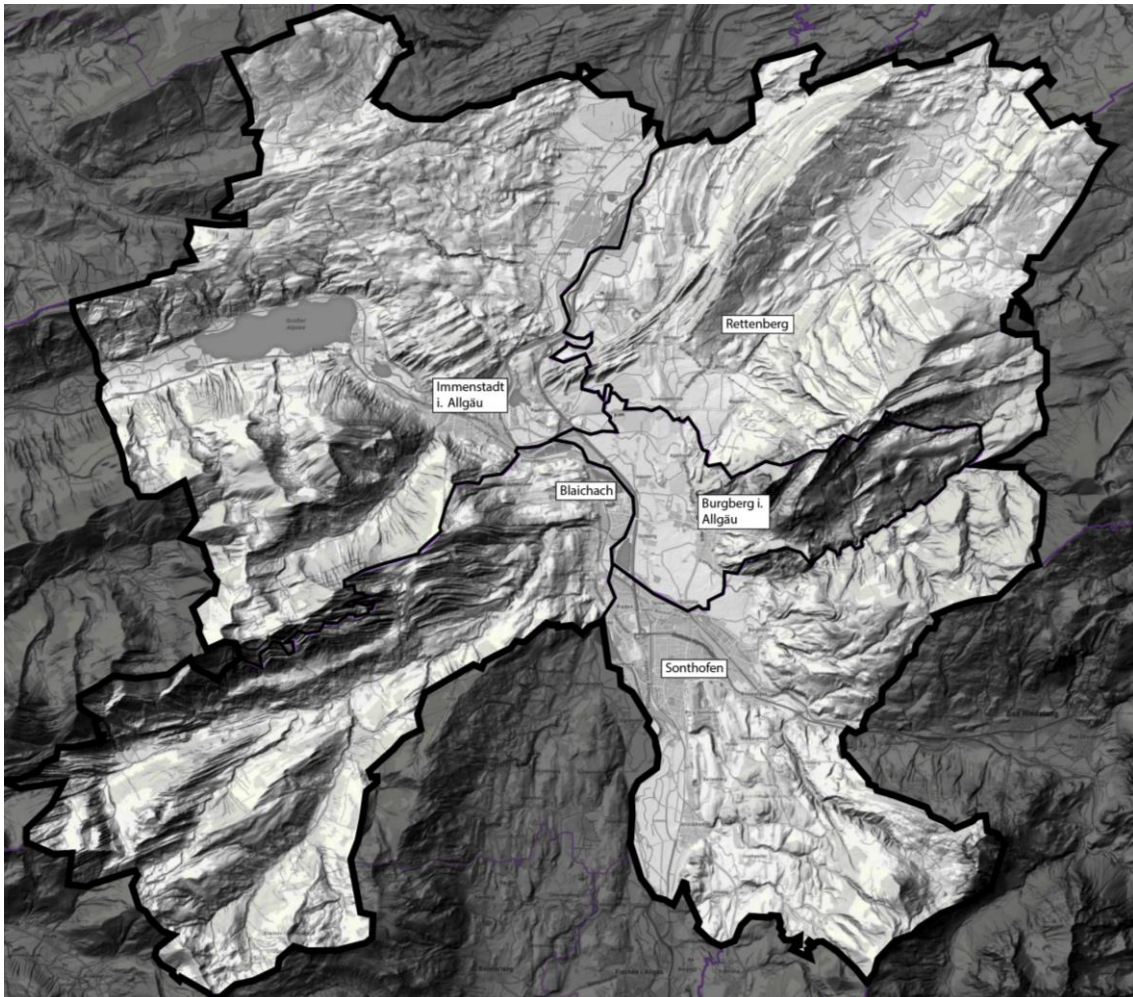


Abbildung 1: ILE-Kommunen auf der Reliefkarte des Bayeratlas (eigene Darstellung nach bayernatlas, Juli 2023)

- Immenstadt,
- Sonthofen,
- Rettenberg,
- Blaichach und
- Burgberg

einigten sich im Seminar darauf, in den ILE-Prozess einzusteigen.

Die ILE-Gemeinden/Städte liegen im Herzen des Allgäus. Die Iller, die die Region durchfließt, verbindet die Kommunen. Im Gesamttraum der Region Alpsee-Grünten leben ca. 50.000 Einwohner, was ca. einem Drittel der Landkreisbewohner entspricht. 22.000 Personen - knapp zwei Fünftel des Gesamtlandkreises - sind dort sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In der Seminardokumentation wird die Region wie folgt beschrieben:

### **Alpsee-Grünten – Eine attraktive Region zum Leben, Arbeiten und Erholen.**

Das ILEK mit seinen Analysen und Projektideen soll einen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung dieser Charakteristika ermöglichen.

Für die initiale Bearbeitung wurden im SDL-Seminar bereits erste Handlungsfelder als mögliche Schwerpunkte/Vertiefungen herausgearbeitet:

- Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten
- Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität
- Digitalisierung
- Energie- und Klimaschutzmaßnahmen

## **2. Anlass, Ziele und Untersuchungsansatz des ILEK Alpsee-Grünten**

Ziel des ILEK ist es, dass einzelne Entwicklungsaktivitäten der Kommunen in eine inhaltlich und räumlich aufeinander abgestimmte Strategie zusammengeführt werden sollen. Neben den fachlichen Analysen soll der Prozess eine breite Mitwirkung der beteiligten Kommunen als weitere Basis der querschnittsorientierten Planungsaufgabe ermöglichen.

Aus dem SDL-Seminar, das von einer sehr positiven Arbeitsatmosphäre geprägt war, soll die gegenseitige Vertrauensbasis weiter gestärkt und vertieft werden, um die interkommunale Kooperation zu fördern.

In der Startphase der interkommunalen Kooperation, die durch das ILEK repräsentiert wird, eignen sich folgende Bausteine:

- Identitätsfindung und „Positionierung“ des Zusammenschlusses „Alpsee-Grünten“ nach innen und außen.
- Erarbeitung eines „Grundlagenpapiers“ mit Aussagen zu den langfristigen Trends und Entwicklungsperspektiven insbesondere aus struktureller und räumlicher Sicht.
- Weitere Förderung und Auslotung der Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden.

**Vorgehen / Untersuchungsansatz**

Das ILEK soll in vier Bausteinen bearbeitet werden. Sie bauen aufeinander auf bzw. gehen ineinander über.

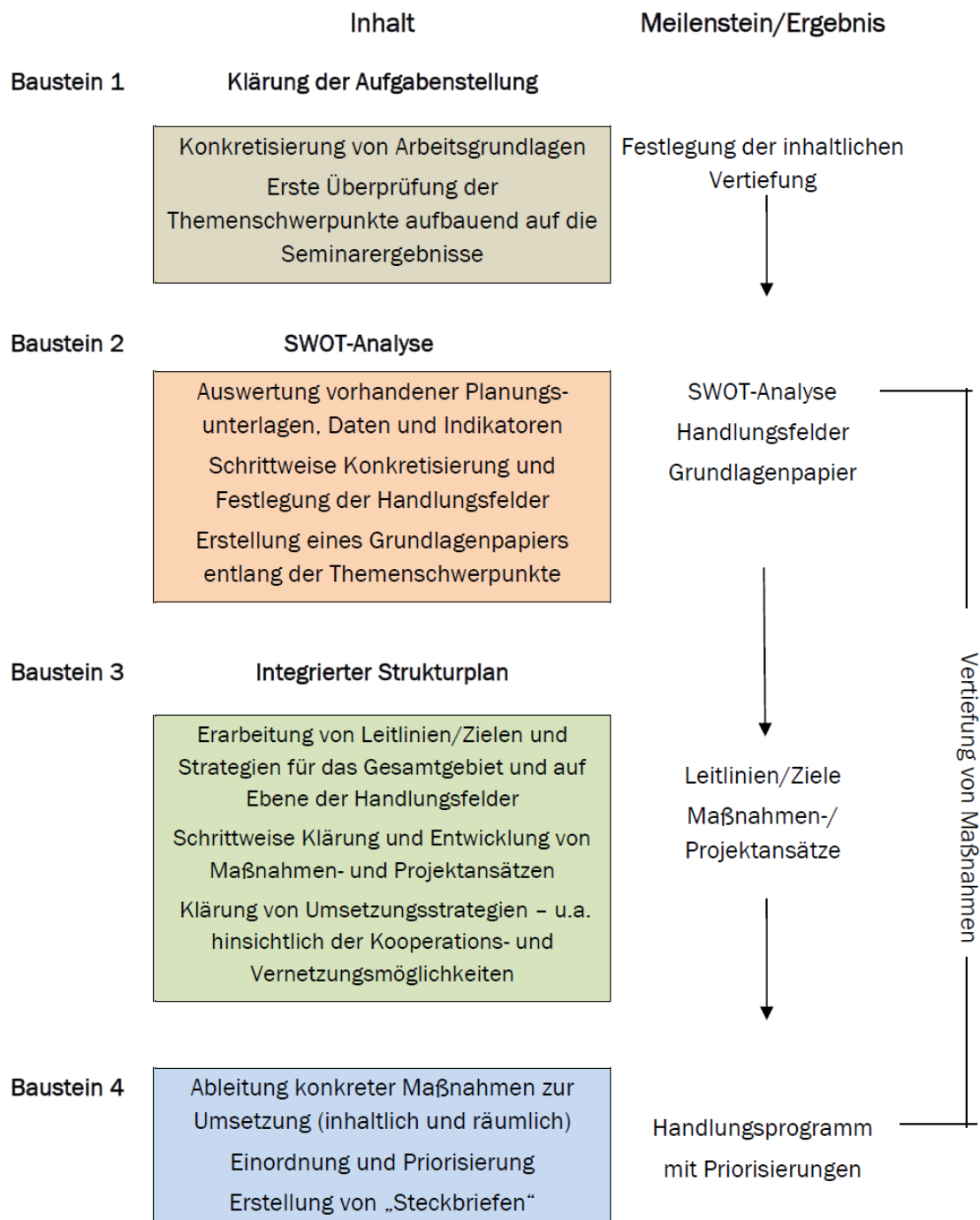


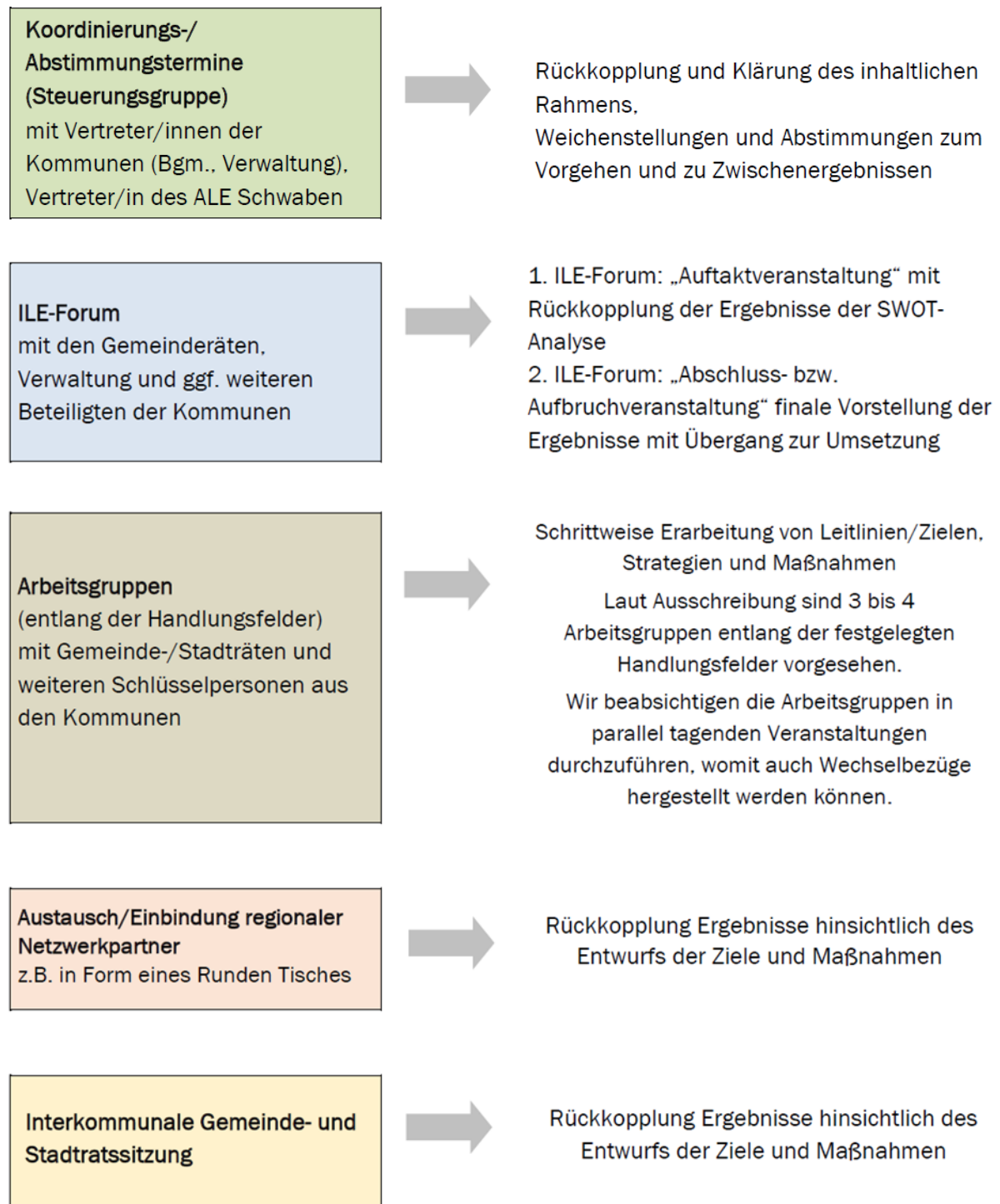
Abbildung 2: Aufbau des Vorgehens und der Methodik (eigene Darstellung)

**Anmerkung:**

Ende November 2023 verließ Dr.-Ing. Andreas Raab die Projektgemeinschaft Raab & Kurz. Die Fertigstellung des ILE-Konzeptes erfolgte durch das Büro Planung Kurz GbR.

### Mitwirkung

Die Mitwirkung soll mit verschiedenen Bausteinen, die flexibel aufgebaut werden können, erfolgen.



\*

Abbildung 3: Schema zu Mitwirkungsmöglichkeiten im ILE-Prozess (eigene Darstellung)

*\* Anmerkungen zu den Arbeitsgruppen: Im Rahmen einer Videokonferenz am 13.11.2023 wurde durch den Vorsitzenden der ILEK-Kommunen, Herrn Nico Sentner, mitgeteilt, die ILEK-Konzepterstellung schnellstmöglich abgeschlossen werden soll. Weitere angedachte Termine zur Beteiligung wurden damit hinfällig. Dieses Vorgehen ist mit dem ALE Schwaben abgestimmt.*

Folgende Termine haben stattgefunden:

- **07.02.2023** in Immenstadt  
1. Treffen: Bürgermeisterrunde mit Verwaltungsmitgliedern
  
- **04.04.2023** in Blaichach  
2. Treffen: Bürgermeisterrunde mit Verwaltungsmitglieder, v.a. aus den Bereichen Bauwesen, Ökokonto und Landschaftspflege
  
- **16.05.2023** in Sonthofen  
3. Treffen: Bürgermeisterrunde und Verwaltungsmitglieder -interkommunales Kompensationsmanagement, Verwaltungszusammenarbeit und weiteres Vorgehen
  
- **05.07.2023** in Burgberg  
4. Treffen: Bürgermeisterrunde - Leistungsbeschreibung „Machbarkeitsstudie“ zum interkommunalen Flächenkompensationsmanagement
  
- **01.08.2023** in Rettenberg  
5. Treffen: Bürgermeisterrunde - Klärung der geplanten Werkstatt mit Vorabstimmung von möglichen Maßnahmenbereichen
  
- **06.10.2023** in Burgberg  
Werkstatt-Termin mit 1.-3. BürgermeisterInnen aller ILE-Kommunen und Mitgliedern der Verwaltung – SWOT Analyse und Vertiefung möglicher Maßnahmenbereiche
  
- **28.11.2023** in Blaichach  
Fachforum zur Energiewende mit Einführung durch H. Hanser „Klimaschutzmanager Blaichach-Bad Hindelang“ und Fachvortrag Th. Köck „Bürgerenergiegenossenschaft Maisach“ und anschließender Diskussion
  
- **22.03.2024** in Sonthofen  
interkommunales Gremium mit Bürgermeistern, Stellvertretern, Vertretern aus den Gremien und der Verwaltung:  
Vorstellung zentraler Ergebnisse des ILEK Alpsee-Grünten durch das Büro Kurz  
Vortrag Andreas Probst Umsetzungsbegleiter der ILE Iller-Roth-Biber, der einen Überblick zu seinen Aufgabenbereichen und zu den Umsetzungsprojekten sowie einen Einblick in die Organisationsstruktur seiner ILE gab  
Vortrag ALE Schwaben Melanie Reisch und Michael Seidler zum ILE-Prozess Alpsee-Grünten mit Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten – notwendige Schritte zur Förderung / Umsetzungsbegleitung sowie Rollen und Aufgaben der einzelnen Akteure



## 2.1 Kurzprofil der Region Alpsee-Grünten und der fünf Kommunen

Die ILEK-Kommunen liegen im Regierungsbezirk Schwaben im Landkreis Oberallgäu. Die Stadt Sonthofen ist der Verwaltungssitz des Landkreises.



Abbildung 4: Lage der Allianz Kommunen (blauer Kreis) in ihrem Umfeld (eigene Darstellung nach bayernatlas)

Die Stadt-Land-Kooperation der fünf Allianzkommunen liegt eingebettet in den Talraum der Iller. Die Gemeindegebiete Rettenbergs und Burgbergs, die vom Grünten überragt werden, erstrecken sich nach Osten hin. Immenstadt liegt in der Tallage, die sich nach Westen hin zum Großen Alpsee öffnet. Das Gunzesrieder Tal, in dem Blaichach liegt, trifft von Südwesten her auf die Iller. Sonthofen bildet Richtung Bad Hindelang das Tor zum Ostrachtal. Diese Siedlungsbereiche liegen i.d.R. in den hochwasserfreien Talbereichen bzw. auf vorgelagerten Bergrücken zum Grünten.

Alle Gemeinden und Städte liegen in einem Verflechtungsbereich mit einem Durchmesser von nur knapp 6 km.

Aus der naturräumlich attraktiven Lage, der hohen Nutzungsdichte durch Siedlung und Gewerbe, sowie durch die Anforderungen unterschiedlicher Schutzgüter und der räumlichen „Enge“ durch die Topografie, ergibt sich für den Gesamttraum eine „Konkurrenz“ um das knappe Gut Fläche.



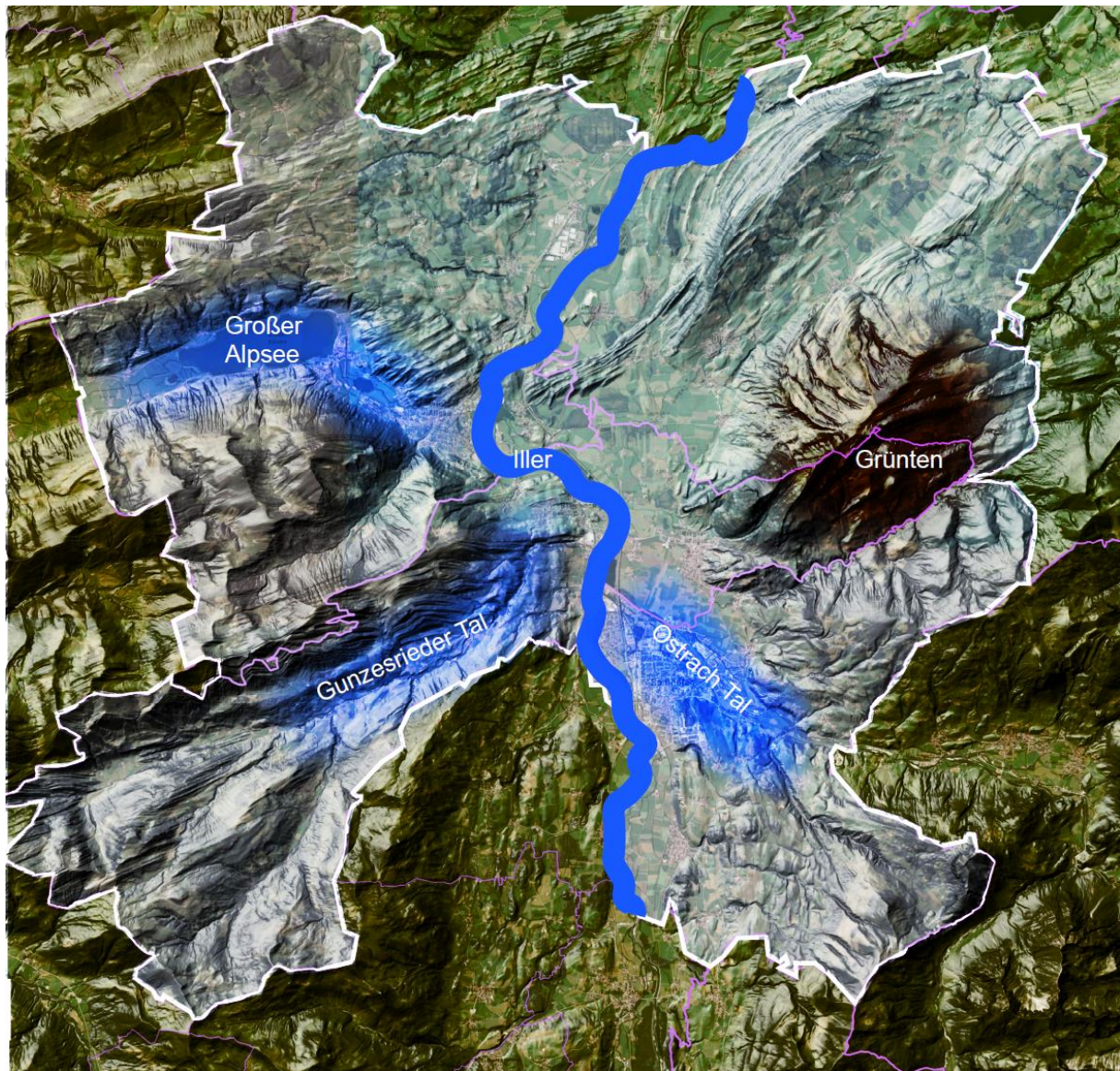


Abbildung 5: ILE-Kommunen mit naturräumlichen Besonderheiten (eigene Darstellung nach Bayernatlas)

Burgberg	3.266 Einwohner
Blaichach	5.809 Einwohner
Immenstadt	14.512 Einwohner
Rettenberg	4.601 Einwohner
Sonthofen	21.859 Einwohner
<hr/>	
Schwaben Lkr. OA	1.945.978 Einwohner 158.942 Einwohner

Quelle: Bayer. Landesamt f. Statistik, Fürth 2024, St. 20.02.2024

## 2.2 Raumstrukturelle Einordnung der ILE-Region

### Übergeordnete Planungen – Landesentwicklungsprogramm (LEP)

Das LEP möchte, dass gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen Bayerns geschaffen werden. Die Etablierung einer krisenfesten und zukunftsfähigen Struktur, die Versorgung, Siedlungsentwicklung, Wirtschaft, Infrastruktureinrichtungen, Energieerzeugung sowie Klima- und Naturschutz zum Ziel hat, soll durch die Planungen in den Kommunen unterstützt und vorangebracht werden.

Die Ziele zu Flächensparen, Innenentwicklung und einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimaangepassten Entwicklung sollen in allen Überlegungen der Kommunen Eingang finden.

#### Aussagen der Strukturkarte des LEP für die ILE-Kommunen:

- **Immenstadt und Sonthofen bilden ein gemeinsames Oberzentrum.**
  - ⇔ sollen zentralörtliche Einrichtungen des spezialisierten höheren Bedarfs vorhalten
  - ⇔ sollen die großräumige, nachhaltige Entwicklung aller Teilräume langfristig befördern
  - ⇔ Versorgung der Bevölkerung mit spezialisiertem höherem Bedarf in allen Teilräumen in zumutbarer Erreichbarkeit
  - ⇔ Doppelorte sollen ihren Auftrag gemeinsam wahrnehmen und die interkommunale Zusammenarbeit besonders berücksichtigen; es soll auf eine leistungsstarke ÖPNV Verbindung hingewirkt werden
  - ⇔ im Raum mit besonderem Handlungsbedarf: es soll darauf hin gewirkt werden, dass die Versorgungsfunktion umfassend wahrgenommen werden kann
  
- **Immenstadt, Sonthofen und Blaichach sind als „Einzelgemeinden im Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ dargestellt.**
  - ⇔ vorrangige Entwicklung: Planungen und Maßnahmen zur Versorgung mit Daseinsvorsorgeeinrichtungen, räumlicher Förderschwerpunkte und -maßnahmen sowie Verteilung von Finanzmitteln
  
- **Burgberg und Rettenberg sind im „Ländlichen Raum“ gelegen**
  - ⇔ soll als eigenständiger Lebens- und Arbeitsraum nachhaltig hinsichtlich Daseinsvorsorge, Erreichbarkeit, Kultur- und Landschaftsraum sowie Siedlungs-, Freiraum- und Wirtschaftsstruktur entwickelt werden



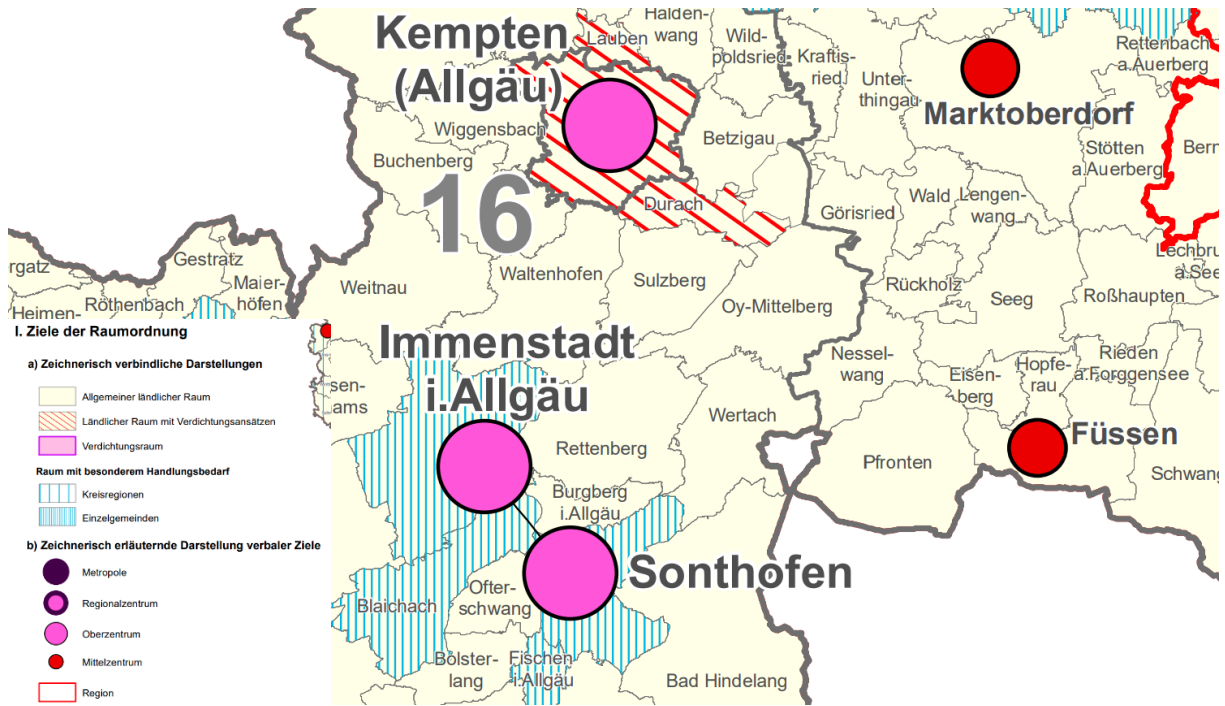


Abbildung 6: Auszug Karte Raumstruktur – LEP Bayern (14.12.2023)

Im Alpenplan bestehen für alle Kommunen Gebiete, die in allen drei Zonen wiederzufinden sind.

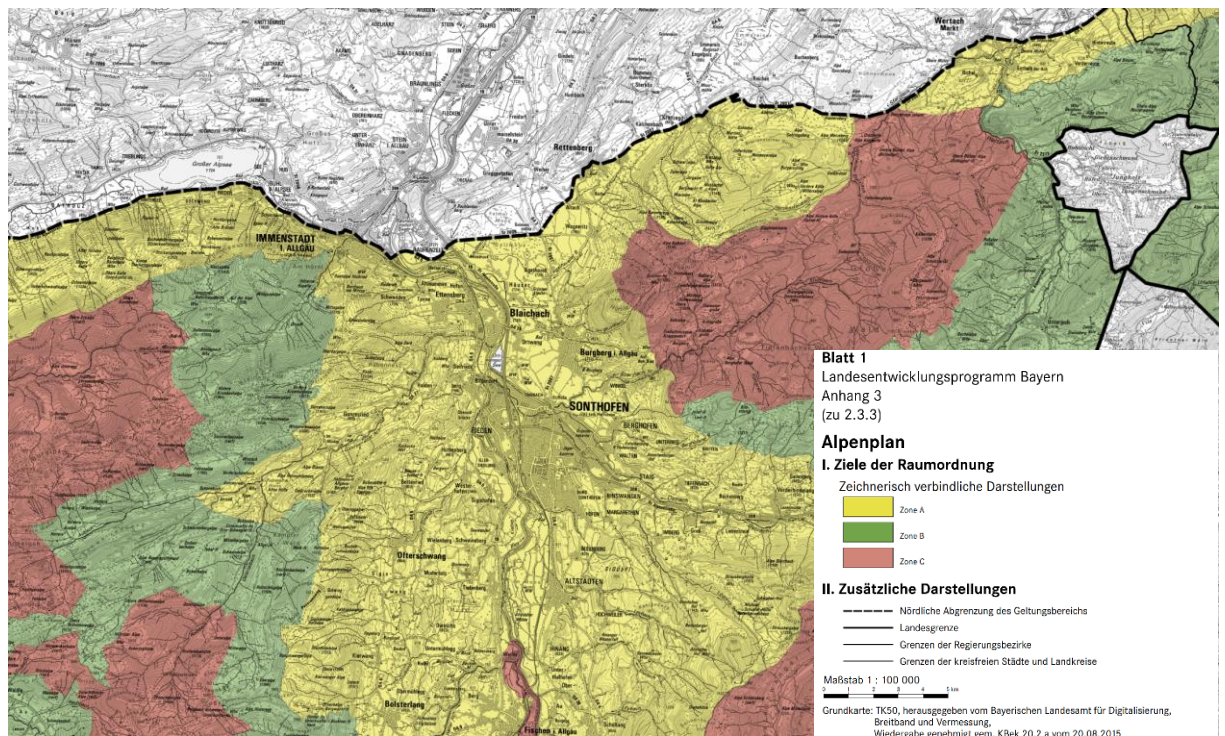
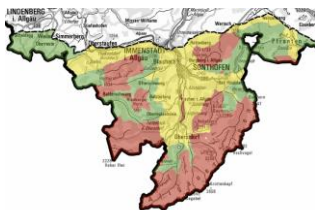


Abbildung 7: Ausschnitt aus dem Alpenplan (14.12.2023)



**Zone A** – Erschließungszone (35%)

**Zone B** – Übergangszone (22%)

**Zone C** – Ruhezone (43%)

## Übergeordnete Planungen - Regionalplan

Die Region soll nachhaltig als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum erhalten und entwickelt werden. Die versorgungsmäßige Eigenständigkeit und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen soll gesichert werden.

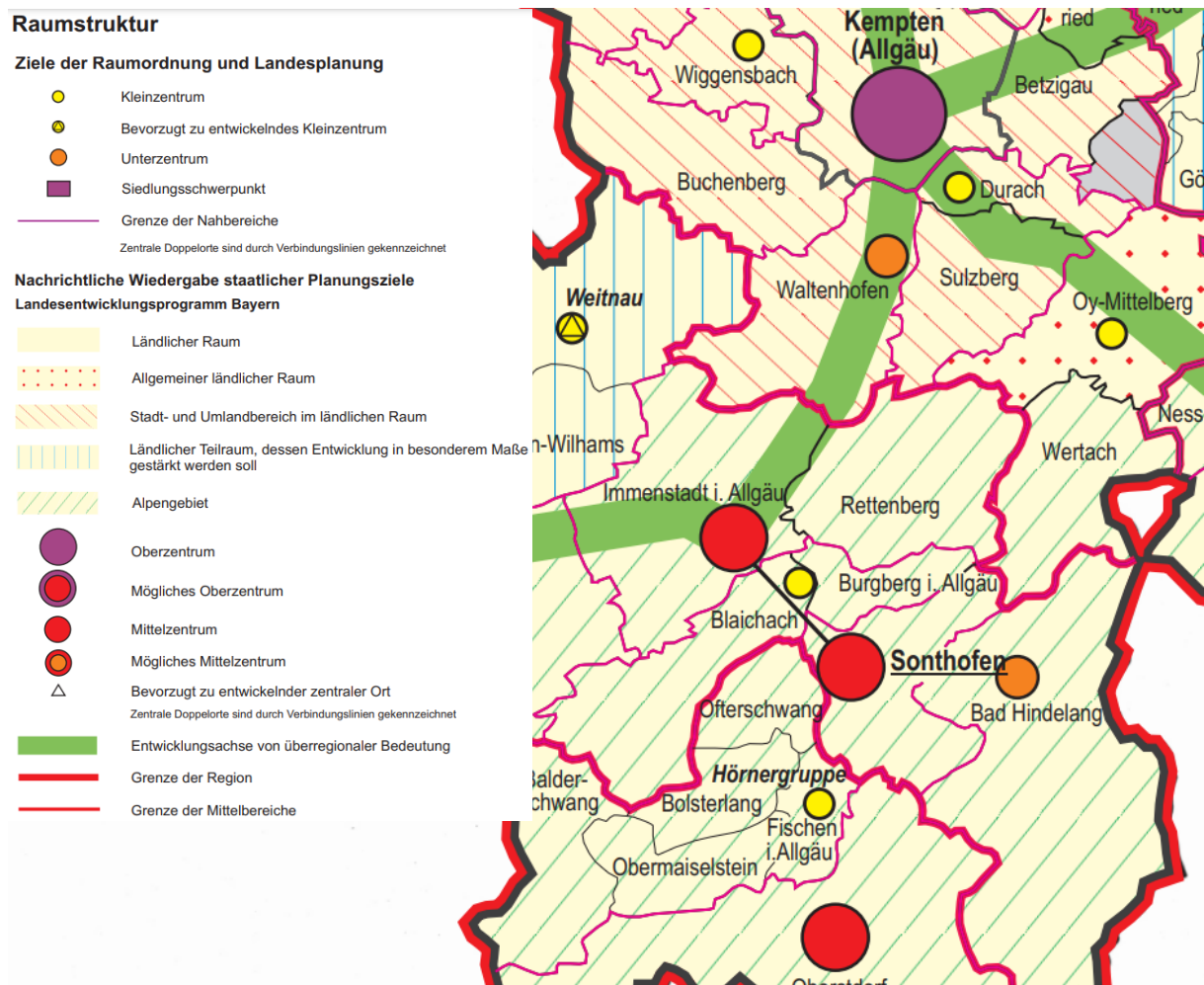


Abbildung 8: Auszug aus der Karte Raumstruktur Regionalplan Allgäu (15.12.2023)

### Aussagen der Strukturkarte des RP für die ILE-Kommunen:

- Durch Immenstadt verläuft eine Entwicklungsachse von überregionaler Bedeutung (Kempten – Immenstadt – Lindau)
- Sonthofen und Immenstadt sind als gemeinsames Mittelzentrum ausgewiesen
- Blaichach ist als Kleinzentrum dargestellt  
⇔ Versorgung der Bevölkerung im Nahbereich mit Gütern des Grundbedarfs
- Alle Kommunen sind Teil des Alpengebiets



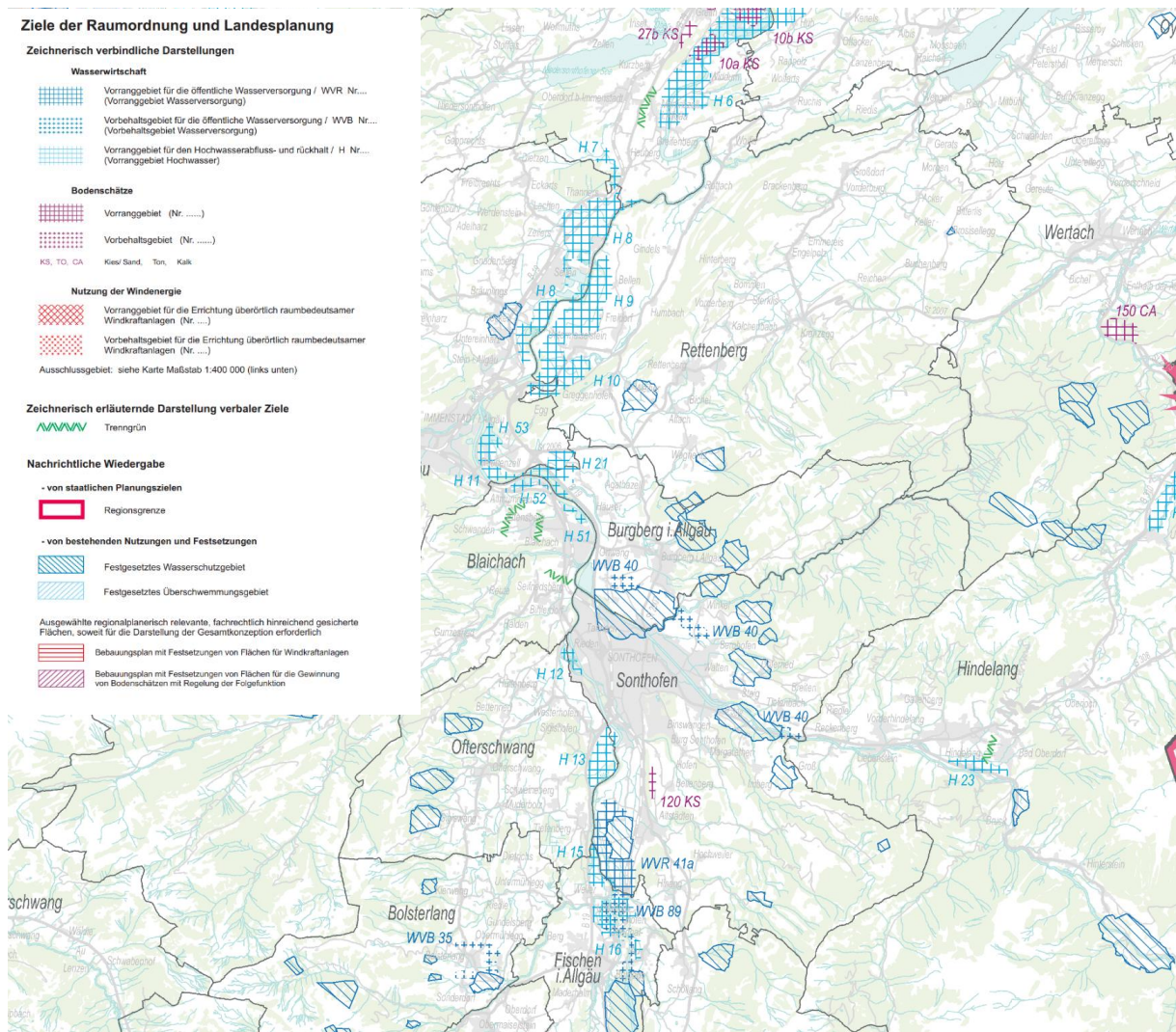


Abbildung 9: Auszug aus dem Regionalplan (Karte Siedlung und Versorgung) (15.12.2023)

**Vorranggebiet Wasserversorgung:**

- WVR 41a: Altstädten (Stadt Sonthofen)

**Vorbehaltsgebiete zur Wasserversorgung:**

- WB 40: Ortwang-Berghofen (Gde. Burgberg, Stadt Sonthofen)

**Vorranggebiete Hochwasser:**

- H 8 Iller Stadt Immenstadt i. Allgäu
- H 9 Iller Gde. Rettenberg, Stadt Immenstadt i. Allgäu
- H 10 Iller Stadt Immenstadt i. Allgäu, Gde. Rettenberg
- H 11 Iller Stadt Immenstadt i. Allgäu
- H 12 Iller, Ettensbach Gde. Ofterschwang, Stadt Sonthofen
- H 13 Iller Gde. Ofterschwang, Stadt Sonthofen
- H 16 Iller Gde. Fischen i. Allgäu, Stadt Sonthofen
- H 21 Iller Stadt Immenstadt i. Allgäu, Gde. Burgberg i. Allgäu H
- H 51 Iller Gde. Blaichach
- H 52 Iller Gde. Blaichach
- H 53 Iller Stadt Immenstadt i. Allgäu



Als wasserbauliche Maßnahme wird im Bereich Sonthofens benannt, dass die Ausleitungsstrecken der Ostrach, durch ausreichende Mindestabflüsse, wiederbelebt werden sollen.

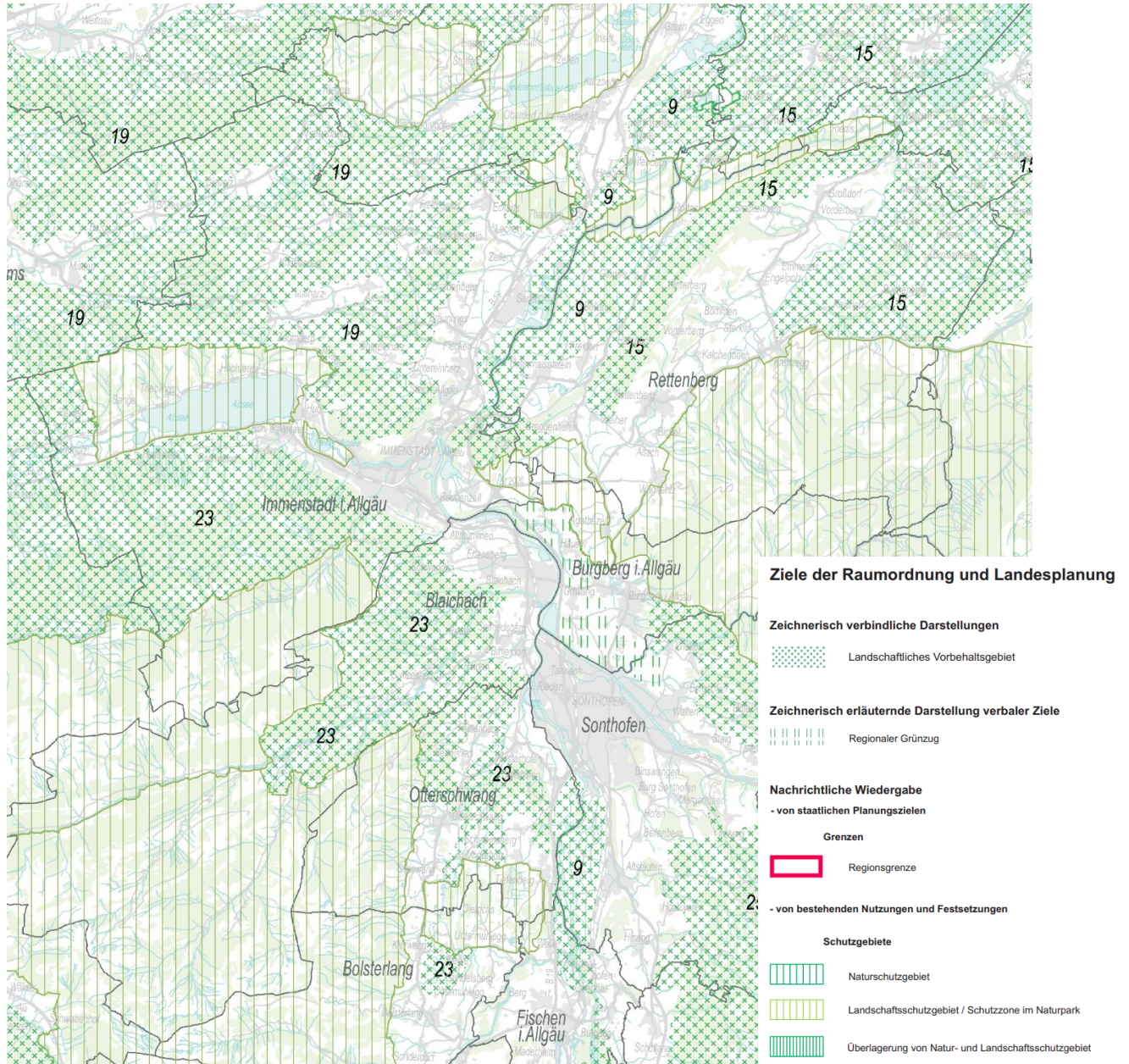


Abbildung 10: Auszug aus dem Regionalplan (Karte Natur und Landschaft) (15.12.2023)

landschaftliche Vorbehaltsgebiete

- 9 Illerschucht nördlich Kempten (Allgäu) sowie Illertal zwischen Kempten (Allgäu) und Oberstdorf
- 15 Rottachberg und Umgebung des Rottachsees
- 18 Hänge nördlich des Ostrachtals
- 19 Bergland der Faltenmolasse zwischen Buchenberg und Oberstaufen
- 23 Nagelfluhgebiet und Hänge westlich Sonthofen
- 25 Vorland des Naturschutzgebietes Allgäuer Hochalpen (Sonnenköpfe, Imberger Horn)

Die Regionalen Grünzüge, die im Bereich des Illertals und der Gemeinde Burgberg dargestellt sind, sollen laut Regionalplan erhalten werden.

Besonders schützenswerte Bestandteile der Landschaft sollen gesichert werden.

Moore und Feuchtgebiete, Mager- und Trockenstandorte, die prägend und einzigartig sind, sollen in ihrem Fortbestand gesichert werden.

Das Illertal soll in seiner Lebensraumfunktion und als Teil der Biotopverbundachse gestärkt werden.

Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft mit den Alpen und ihren unterschiedlichen Lebensräumen soll gestärkt werden. Eine touristische Nutzung soll auf bereits erschlossene Areale konzentriert bleiben.

### Technische Infrastruktur

- Ausbau der B 19 zwischen Sonthofen und Oberstdorf:  
Die Leistungsfähigkeit der B 19 zwischen Sonthofen und Oberstdorf ist unter Beibehaltung des einbahnigen Querschnitts durch einzelne Ausbaumaßnahmen, wie insbesondere den Bau eines Entlastungstunnels bei Fischen i. Allgäu sowie einer Ortsumfahrung von Langenwang, zu erhöhen und die Verkehrssicherheit ist zu verbessern.
- Ortsumfahrungen:  
Verlegung der B 308 bei Immenstadt i. Allgäu (Umfahrung Immenstadt i. Allgäu)
- Bahnverkehr  
Ein Regionalbahnkonzept Allgäu soll angestrebt werden. Dabei soll die Verkehrsbedienung auf der Schienenstrecke zwischen Kempten (Allgäu) – Oberstdorf, in Verlängerung der Illertalbahn, verbessert werden.

### Energieversorgung

Überörtlich raumbedeutsame Windkraftanlagen sollen in der Regel in den Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für Windenergienutzung errichtet werden. Ausgenommen von dieser Regel ist die Errichtung von Windkraftanlagen in Gebieten, die von den Gemeinden als Konzentrationsflächen für Windenergienutzung im Rahmen der Bauleitplanung ausgewiesen werden.

Das Alpengebiet, die südlichen Bereiche des Alpenvorlandes sowie der Bodenseeraum sollen von der Errichtung überörtlich raumbedeutsamer Windkraftanlagen freigehalten werden. Dieses Ausschlussgebiet umfasst die im Anhang genannten und in Karte 2 „Siedlung und Versorgung“ gekennzeichneten Städte, Märkte und Gemeinden.

Anhang zu Ziel B IV 3.2.4

Das Gebiet, das von der Errichtung überörtlich raumbedeutsamer Windkraftanlagen freigehalten werden soll (Ausschlussgebiet), umfasst folgende Städte und Gemeinden:

Gde. Blaichach

Gde. Burgberg i. Allgäu

St. Immenstadt i. Allgäu

Gde. Rettenberg

St. Sonthofen



## 2.3 Anbindung der ILE-Region - Verkehrsnetz

Die überregionale Verkehrsanbindung erfolgt über die Bundesstraßen 19, 308 und die Staatsstraßen 2006 und 2007, sowie die Bahnlinie (Kempten – Oberstdorf / Lindau)

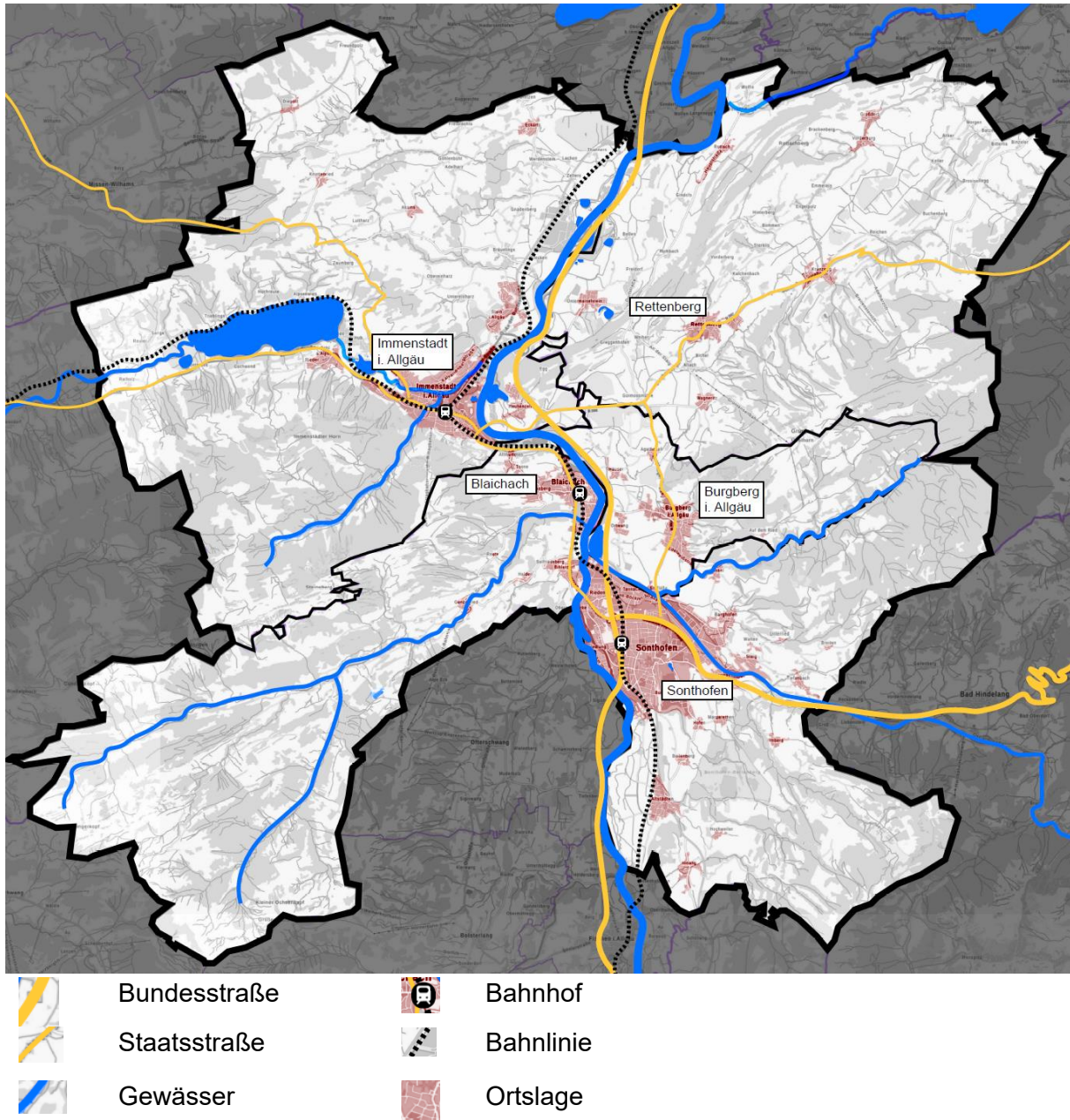


Abbildung 11: Überregionale Verkehrseinbindung (eigene Darstellung nach bayernatlas)

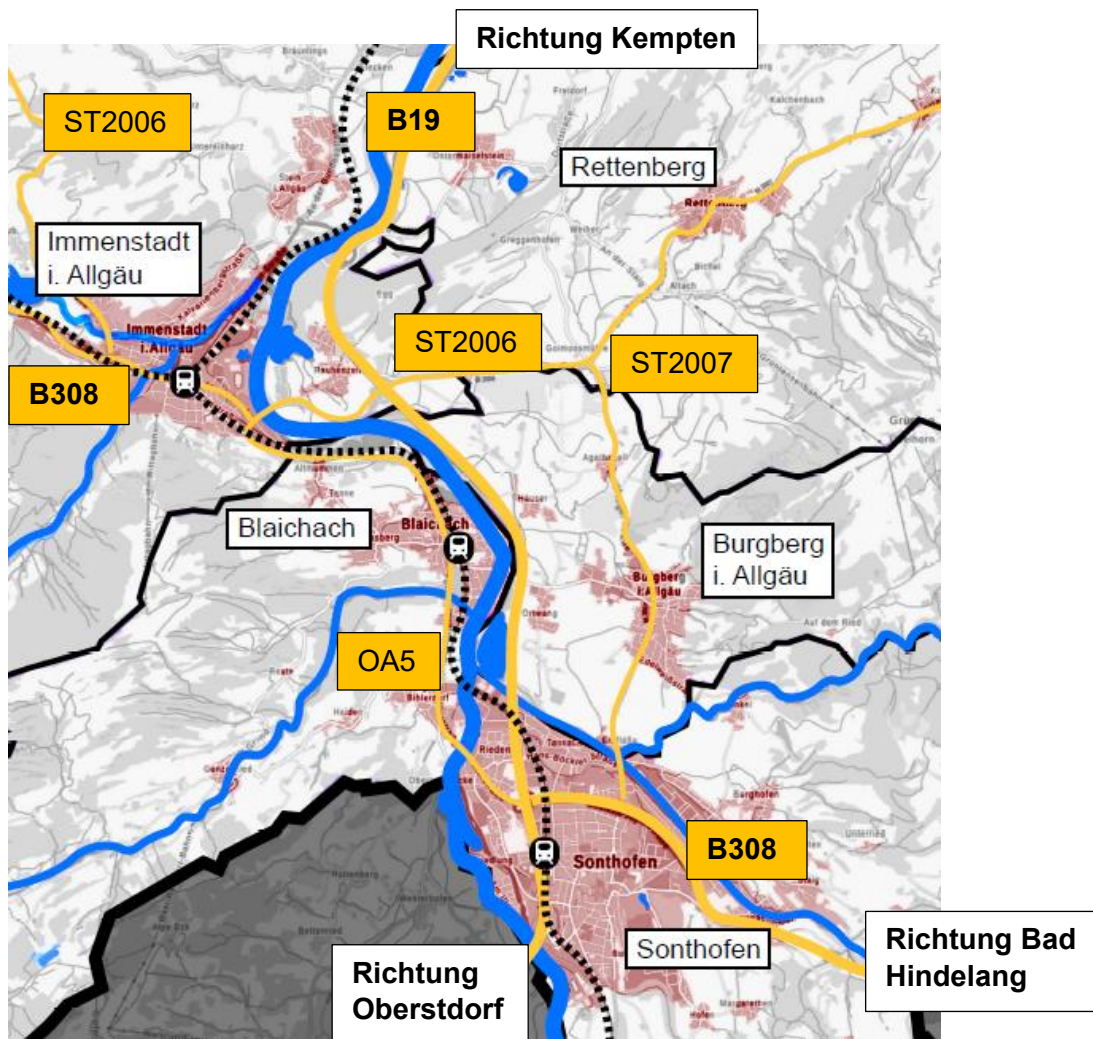


Abbildung 12: Verkehrsanbindung mit Straßenkategorien (eigene Darstellung nach bayernatlas)

Die B 19 gewährleistet die Nord-Süd-Anbindung der Region. Sie führt nach Kempten und ermöglicht über die BAB 980 die Anbindung an die BAB 7. In Richtung Süden wird Oberstdorf angebunden und eine internationale Verbindung besteht nach Österreich.

Die West-Ost-Verbindung Richtung Lindau besteht über die Staatsstraßen 2006 (Richtung Missen) und 2007 (Richtung Wertach) sowie die B 308 (Richtung Oberstaufen sowie Bad Hindelang und weiter nach Österreich).

## 2.4 Demografische Situation in den Allianzkommunen

Im ILE-Gebiet leben ca. 50.000 Menschen. Die Auswirkungen des Soziodemografischen Wandels zeigen sich in der fortschreitenden Überalterung der Bevölkerung (vgl. Tabelle und Grafik). Entgegen dem allgemeinen Trend des Bevölkerungsrückgangs wird für die fünf Gemeinden ein leichter Bevölkerungszuwachs prognostiziert. Betrachtet man die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegungen der vergangenen Jahre, wird deutlich, dass sich die Bevölkerungsgewinne v.a. aus den Wanderungen ergeben. Dies hängt vermutlich mit der attraktiven Lebens- und Arbeitsregion im Allgäu zusammen.

	<b>Ausgangssituation (2019)</b>	<b>Prognose (2033 / 2039)</b>
Burgberg	<u>Einwohner</u> 3.301	<u>Einwohner (2033)</u> 3.330 + 0,7%
	<u>Billettermaß</u> -0,8	<u>Billettermaß (2033)</u> -0,7
	<u>Durchschnittsalter</u> 44,4	<u>Durchschnittsalter (2033)</u> 44,9
Blaichach	<u>Einwohner</u> 5.818	<u>Einwohner (2039)</u> 5.900 +1,2 %
	<u>Billettermaß</u> -0,8	<u>Billettermaß (2039)</u> -0,9
	<u>Durchschnittsalter</u> 45,3	<u>Durchschnittsalter (2039)</u> 47,4
Immenstadt	<u>Einwohner</u> 14.314	<u>Einwohner (2039)</u> 14.800 + 3,5 %
	<u>Billettermaß</u> -0,9	<u>Billettermaß (2039)</u> -0,9
	<u>Durchschnittsalter</u> 45,9	<u>Durchschnittsalter (2039)</u> 47,2
Rettenberg	<u>Einwohner</u> 4.458	<u>Einwohner (2033)</u> 4.690 + 5,1%
	<u>Billettermaß</u> -0,6	<u>Billettermaß (2033)</u> -0,7
	<u>Durchschnittsalter</u> 41,9	<u>Durchschnittsalter (2033)</u> 44,4
Sonthofen	<u>Einwohner</u> 21.619	<u>Einwohner (2039)</u> 21.900 + 1,3 %
	<u>Billettermaß</u> -1,0	<u>Billettermaß (2039)</u> -1,1
	<u>Durchschnittsalter</u> 47,7	<u>Durchschnittsalter (2039)</u> 49,2

Tabelle: eigene Darstellung nach Statistik Kommunal 2022 und Demografie Spiegel 2022)

\*Billetter-Maß: vgl. Folgeseite



Das Biliter-Maß ist eine Berechnungsmethode zur Analyse der quantitativen Entwicklungsfähigkeit einer Population. Es wird berechnet, indem man die Differenz aus dem noch nicht reproduktiven Teil (bis unter 15 Jahre) und dem nicht mehr reproduktiven Teil (ab 50 Jahren) der Bevölkerung durch die Zahl der Personen teilt, die sich aktuell im reproduktionsfähigen Alter (15 bis 49 Jahre) befinden.

Der Wertebereich des Quotienten liegt zwischen -1 und 1.

Ein negativer Wert indiziert eine tendenziell schrumpfende Bevölkerungszahl und ein positiver eine eher steigende. Bzw. je weiter das Biliter-Maß im negativen Bereich liegt, desto größer ist der Anteil der ab 50-Jährigen gegenüber dem Anteil der unter 15-Jährige.

- Burgberg einzig Burgberg zeigt eine leichte Tendenz gegen den Alterungstrend
- Blaichach Trend zur Alterung intensiviert sich
- Immenstadt gleichbleibend hoch
- Rettenberg Trend zur Alterung intensiviert sich
- Sonthofen Trend zur Alterung intensiviert sich

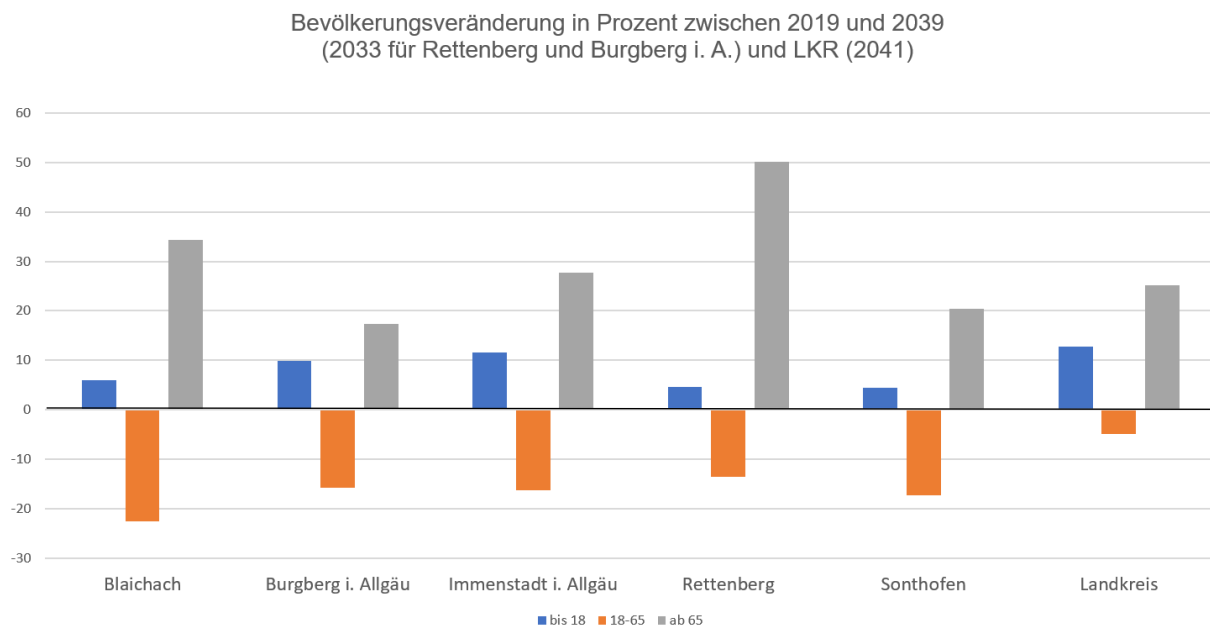


Abbildung 13: Darstellung der Bevölkerungsveränderung nach Altersgruppen (eigene Darstellung nach Statistik Kommunal 2022)

### 3. Grundlagenmaterial / Planungen der Gemeinden

#### 3.1 Formelle Planungen

Alle fünf Kommunen verfügen über rechtskräftige Flächennutzungs- und Bebauungspläne sowie Satzungen. Diese sind auf den Webseiten der Kommunen bzw. über den Bayernatlas abrufbar.

Aus Sicht der Innenentwicklung könnten gerade „ältere“ Planungen auf Möglichkeiten zu einer ortsverträglichen Nachverdichtung hin überprüft und ggf. überarbeitet werden. Andererseits sollen insbesondere ortsbildprägende Altortbereiche und Gebiete mit Mischnutzungsstrukturen beispielweise mit Bauleitplanungen geschützt werden.

#### 3.2 Informelle Planungen und Konzepte

Bestehende Konzepte	<b>Sonthofen</b>	
Innenentwicklungskonzept	Entwicklungsperspektiven für die Kernstadt Sonthofens	Altstadtbereich
	Verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche	z.B. Marktwaaage und Umgebung
Konversionsflächen	Flächen für gewerbliche und Wohnnutzung sowie Gemeinbedarf	Jäger- und Grüntenkaserne
Wettbewerb	Umgestaltung Marktstraße/Hindelanger Straße	
ISEK	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Sonthofen	Schwerpunkt: Konversionsflächen
Baumemorandum	Stadt Sonthofen	Sonthofen Kernbereich
Mobilitätszentrum am Bahnhof		<i>abgeschlossen</i>
	<b>Immenstadt i. Allgäu</b>	
	Mobilitätskonzept	<i>Fertigstell. in 2024 geplant</i>
	begonnene Stadtsanierung	
ISEK & VU	Erstellung u. Aktualisierung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)	In Aufstellung (Auftaktforum November 2023)
	Einzelhandelskonzept	
	Standortkonzept für Freiflächen PV-Anlagen	
	Energie- und Klimaschutzkonzept	<i>in Zusammenarbeit mit eza</i>

Blaichach		
Entwicklung Ortsmitte	<i>Verbesserung Versorgung, Erhöhung Verkehrssicherheit, Aufwertung Ortsmitte</i>	
Energienutzungsplan		<i>In Aufstellung</i>
Burgberg		
ISEK & VU	die Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) mit der Fortschreibung der Vorbereitenden Untersuchungen (VU) nach dem Besonderen Städtebaurecht	<i>Schwerpunkte: Ertüchtigung Markttreff Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit Aufwertung der öffentlichen Räume Ergänzung Wohnraumangebot</i>
Planungen z. Hochwasserschutz	Hochwasserschutz am Dorfbach und Eckbach	<i>Umsetzung geplant 2025/26</i>
	Hochwasserschutz der OT Agathazell, Häuser und Ortswang – Gewässer III.Ordnung	<i>Fortführung der bestehenden Planung</i>
Rettenberg		
Hochwasserschutzmaßnahmen	OT Wagneritz OT Altach weitere Planungs- und Ausführungskonzepte sind in Vorbereitung	<i>Baubeginn Frühjahr 2024 Baubeginn Frühjahr 2026</i>
Ortsumfahrung Rettenberg ST 2007	Ortsumfahrung in Planung (Staatliches Bauamt Kempten)	<i>(Ausführung parallel geplant)</i>
... im Zuge der Planungskonkretisierung	DE beantragt und durch ALE Krumbach genehmigt	
Grundschulsanierung Rettenberg mit Turnhalle	Planung einer neuen Turnhalle mit Teilsanierung der Grundschule	<i>Umsetzung innerhalb der nächsten Jahre geplant</i>
Trinkwasserversorgung	Neubau eines Hochbehälters mit 800 m <sup>3</sup> Fassungsvermögen	<i>Baubeginn April 2024</i>

### 3.3 Beabsichtigte Vorhaben – mit Relevanz für das ILEK

Die bestehenden und begonnenen Vorhaben sollen konsequent und vorrangig abgearbeitet werden. Neue und in Planung befindliche Projekte sollen so gestaltet werden, dass sie die Ziele der ILE-Kooperation fördern und berücksichtigen.

### **3.4 Fachgutachten – mit Relevanz für das ILEK**

Der Masterplan zum Klimaschutz des Landkreises Oberallgäu kann wertvolle Inputs und Anknüpfungspunkte für die weiteren Arbeitsschritte der Projektgruppe bringen. Dies ist v.a. in Zusammenspiel mit der Kooperation mit dem Klimaschutzmanager Blaichach – Bad Hindelang ein großes Potenzial. Die Stadt Immenstadt erstellt derzeit ein Energie- und Klimaschutzkonzept in Zusammenarbeit mit der eza.

Das Radverkehrskonzept der Stadt Sonthofen beinhaltet Regelquerschnitte, Gestaltungsprinzipien und Maßnahmenvorschläge, die Vorbildcharakter für die gesamte ILEK-Region haben. Synergien aus diesen Überlegungen sollten genutzt werden. Auf allgemeine, für die ILE-Region übertragbare Aussagen, sollte das Mobilitätskonzept der Stadt Immenstadt überprüft werden.

## 4. Bestand & Analyse – Auswahl Handlungsschwerpunkte

### 4.1 Strukturdaten – Bestand und Analyse

#### 4.1.1 Bevölkerung

In Ergänzung zu Kapitel 4.2 werden hier die aktuellen Bevölkerungszahlen in den ILEK-Kommunen und das Durchschnittsalter dargestellt. Deutlich sichtbar wird, dass Sonthofen gefolgt von Immenstadt die bevölkerungsreichste Kommune ist. Burgberg ist die kleinste. Aus diesem Fakt ergeben sich für den ILEK-Prozess unterschiedliche Ressourcen und Erwartungen, die berücksichtigt werden sollen.

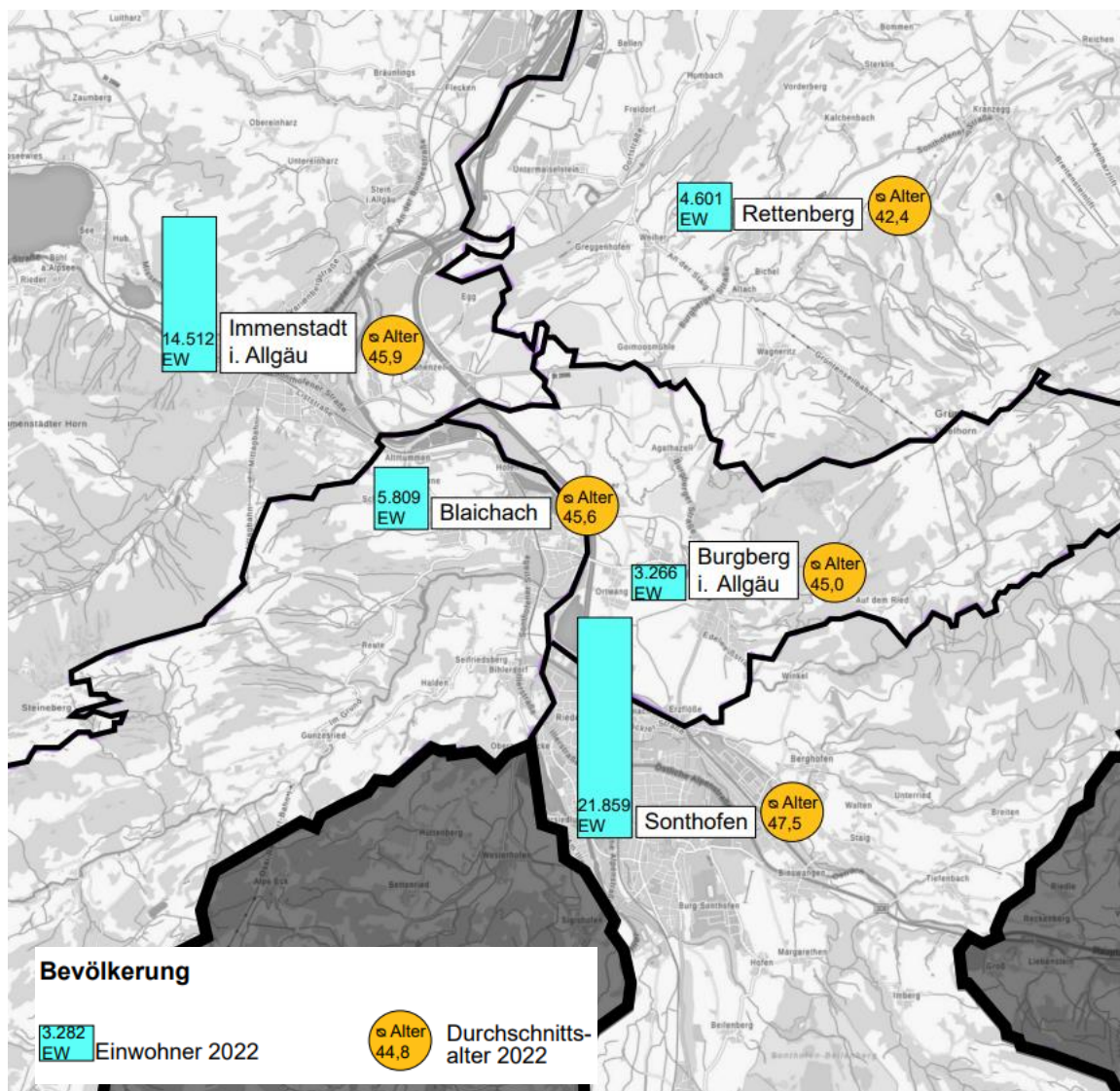


Abbildung 14: Karte zum aktuellen Bevölkerungsstand in den ILE-Gemeinden (eigene Darstellung nach Genesis online, Bayern 20.02.2024)



### 4.1.2 Versorgung

#### Daseinsvorsorge – Nahversorgung / Einzelhandel

Alle Kommunen außer Rettenberg (Teilgrundversorgung, z.B. Versorgungsautomaten) verfügen über eine vollständige Grundversorgung des täglichen Bedarfs (Lebensmittelmarkt, Bäcker, Metzger). In den beiden Städten gibt es Fachsortimente und -angebote.

Bank- und Postfilialen sind derzeit in allen fünf Kommunen vorhanden. In Burgberg schließt die Raiffeisenfiliale Mitte 2024. Der Fortbestand mittels Selbstbedienungsterminals wurde zugesagt.

Sonthofen verfügt als Kreissitz über die Einrichtungen des Landratsamtes.

Die nachfolgende Kartendarstellung zeigt die Situation an den Hauptorten der einzelnen Kommunen. Nicht näher betrachtet wurde die die zugehörigen Ortsteile. Diese verfügen i.d.R. über wenig Angebote, abgesehen von einzelnen Direktvermarktern oder Dienstleistern. Die zentrale Bedeutung der Hauptorte spiegelt sich hier.

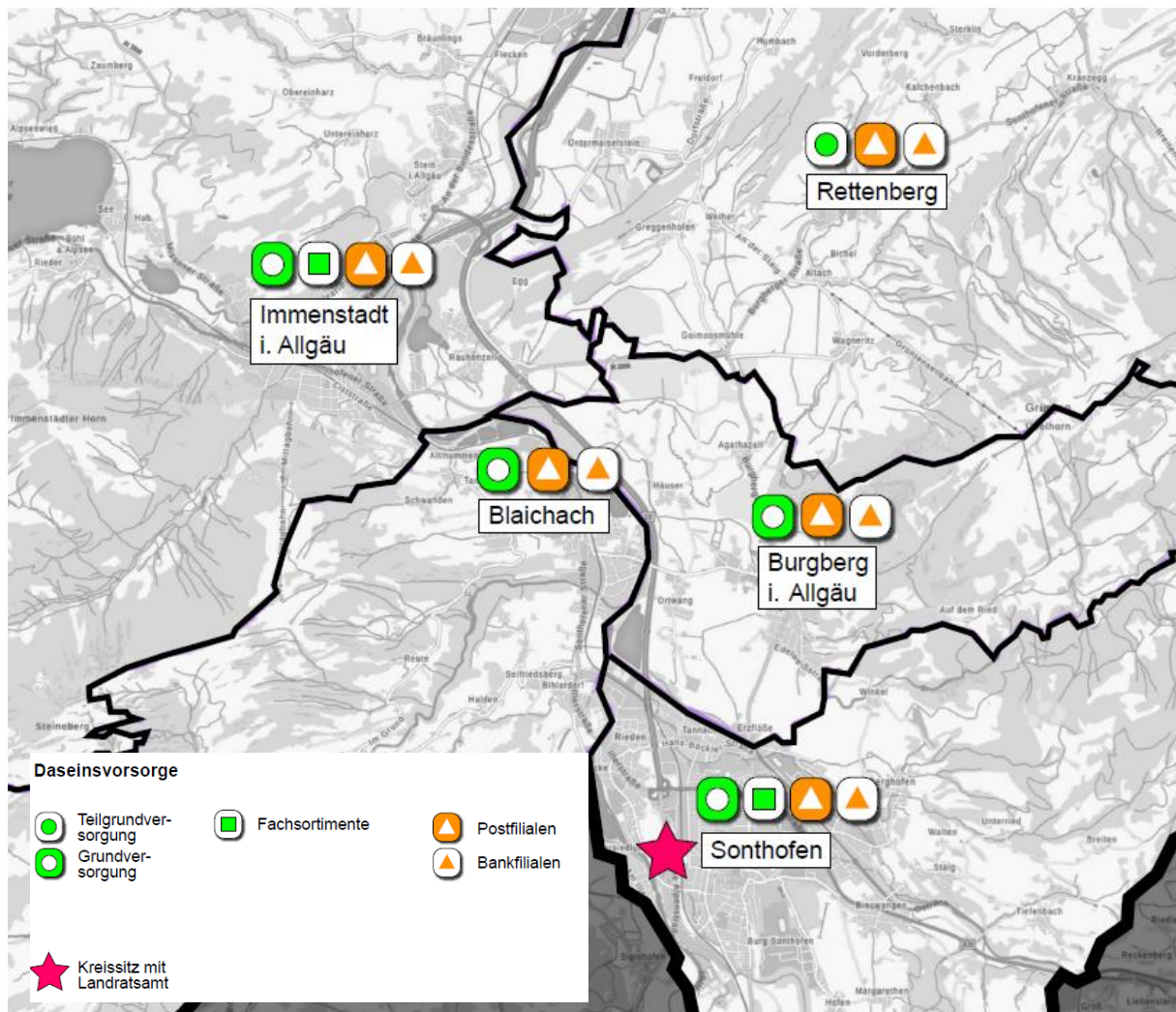


Abbildung 15: Karte zur Situation der Daseinsvorsorge in den ILEK-Kommunen (eigene Darstellung nach Bestandsaufnahme, Internetrecherche und Befragung der Kommunen)

### 4.1.3 Wirtschaft, Gewerbe und Arbeitsmarkt

Die ILE-Region Alpsee-Grünten nimmt ca. 17 % der Landkreisfläche ein. Es leben hier knapp ein Drittel der Landkreisbevölkerung und 39 % der Beschäftigten des Landkreises sind in den fünf Kommunen tätig. Daraus wird die Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort deutlich.

Die Standortbedingungen für Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen sind durch die verkehrstechnische Anbindung an das Straßen- und Bahnnetz als günstig anzusehen. Verbesserungsbedürftig wäre die Taktung des ÖPNV-Netzes sowie ein leistungsfähiges Alltagsradwegenetz, das die An- und Abfahrt (auch für Schichtarbeitende) ermöglichen könnte.

Die weichen Standortfaktoren sind in der Region qualitativ sehr hochwertig. Neben dem einzigartigen Kultur- und Naturraum ist das Angebot an Infrastruktur, Versorgungs- und Bildungseinrichtungen in der Region und im naheliegenden Kempten als sehr attraktiv zu bezeichnen.

Gewerbestandorte sind hauptsächlich in den beiden Städten – Immenstadt und Sonthofen – aber auch in Blaichach vorzufinden. Immenstadt ist historisch gewerblich geprägt, was bis heute in der Stadtgeschichte und Ortsstruktur spür- und erlebbar ist. Große Arbeitgeber in der Region sind Bosch in Immenstadt, die Kliniken, öffentliche Arbeitgeber sowie die Bundeswehr.

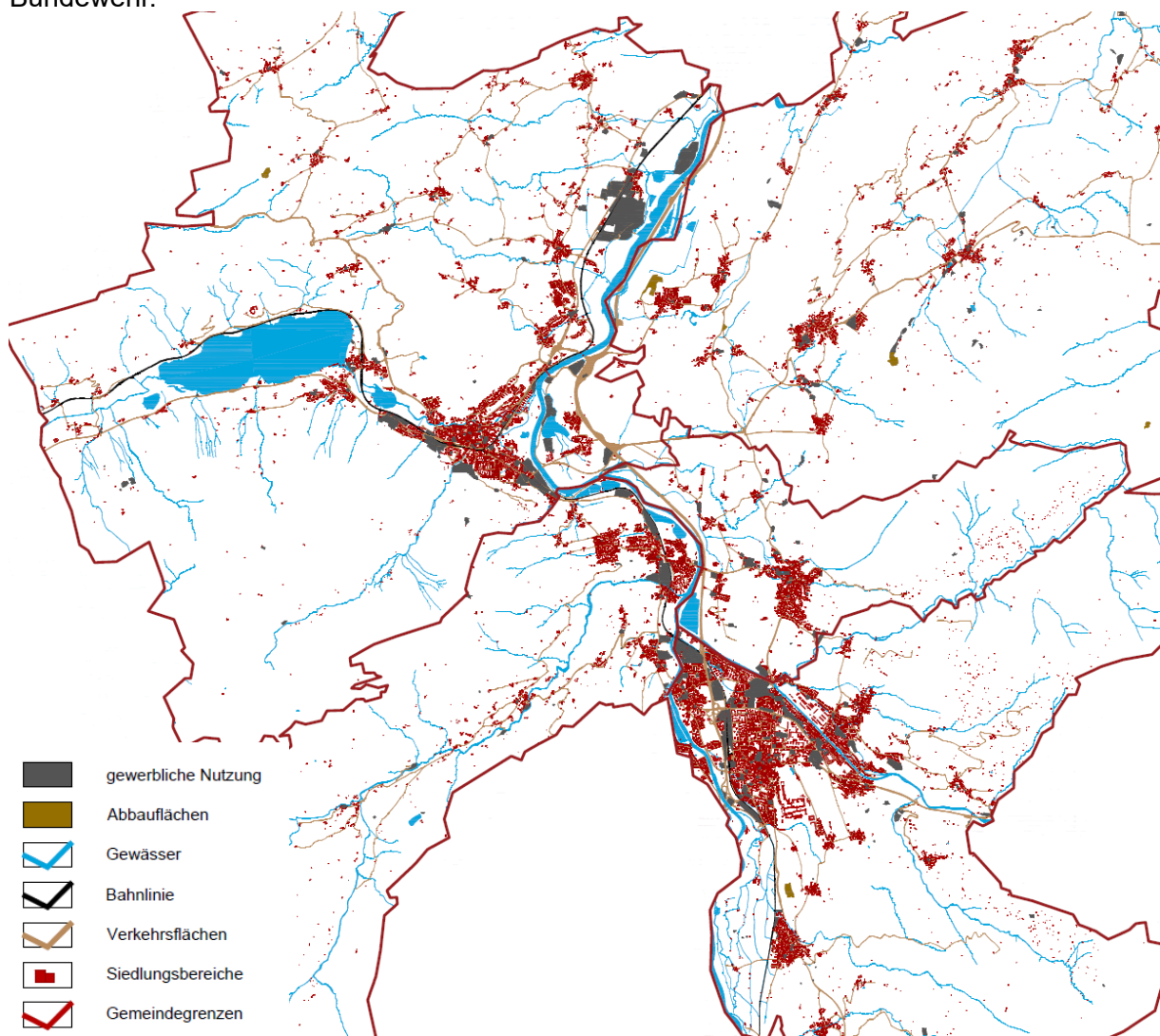


Abbildung 16: Gewerbefläche im Allianzgebiet (eigene Darstellung nach ALKIS)

Gewerbefläche gegenüber Gemeindefläche:

- 0,5 % der Gemeindefläche Blaichachs ist Industrie- und Gewerbefläche
- 0,8 % der Gemeindefläche Burgbergs ist Industrie- und Gewerbefläche
- 1,3 % der Gemeindefläche Immenstadts ist Industrie- und Gewerbefläche
- 0,3 % der Gemeindefläche Rettenbergs ist Industrie- und Gewerbefläche
- 1,5 % der Gemeindefläche Sonthofens ist Industrie- und Gewerbefläche

Die Karte zeigt die Verteilung der im Kooperationsraum am Wohn- und Arbeitsort arbeitenden Bevölkerung. Die beiden Städte Immenstadt und Sonthofen haben die höchsten Anteile an Beschäftigten im Kooperationsraum. Daraus lässt sich folgern, dass diese beiden auch die wichtigsten Arbeitsstandorte sind. Blaichach, zwischen den beiden Städten gelegen, liegt ebenfalls in der Tallage unmittelbar an der B19 und hat eine Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandorts. Rettenberg und Burgberg scheinen v.a. als Wohnstandorte und Arbeitsstandorte für die einheimische Bevölkerung zu dienen.

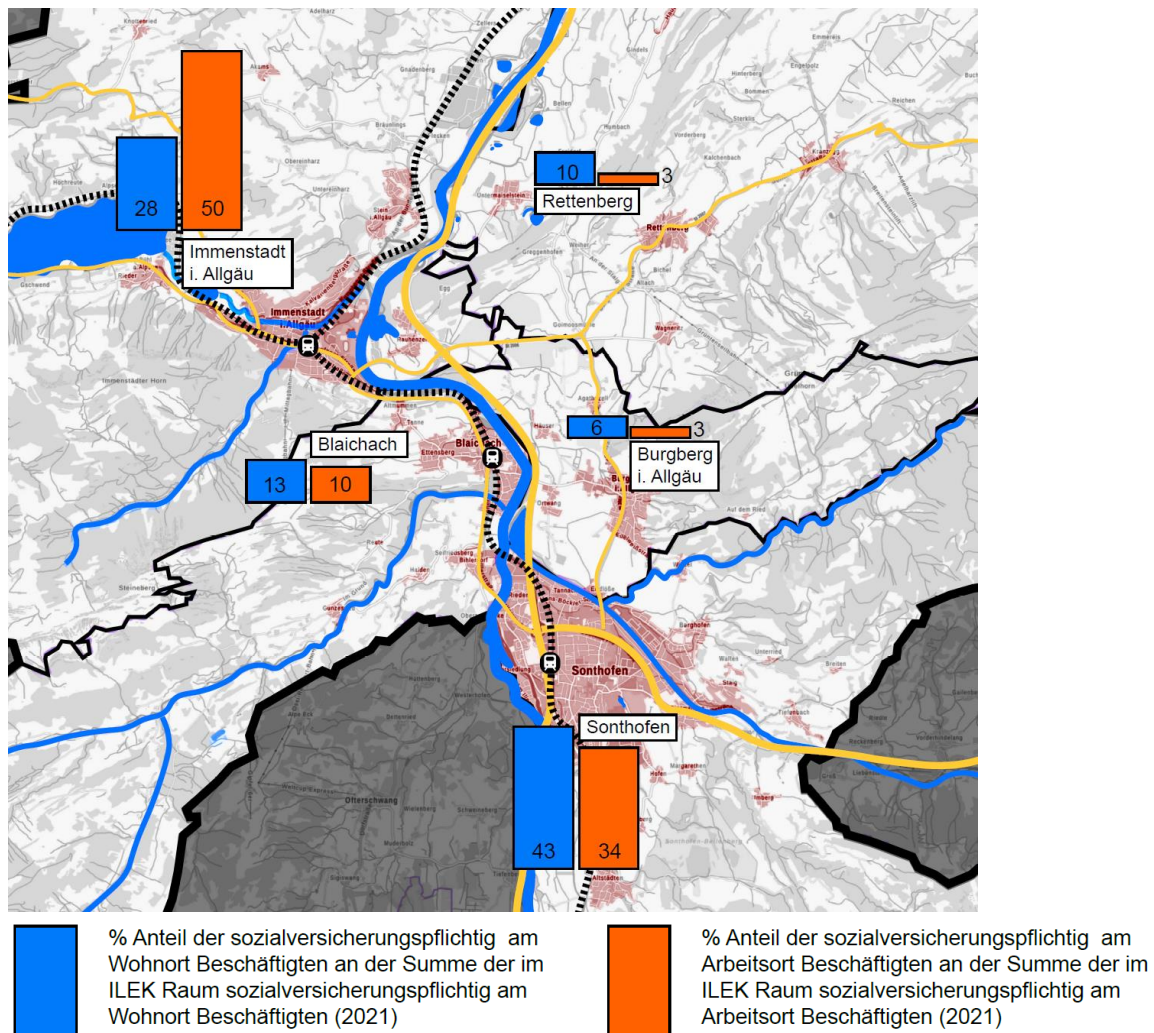


Abbildung 17: Karte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der ILE-Region (eigene Darstellung nach Statistik Kommunal 2022)

Aus der Gegenüberstellung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort mit dem Pendlersaldo in den 5 ILEK-Kommunen wird die wirtschaftliche Prosperität der Region nochmals verdeutlicht:



- ➔ **IMMENSTADT:** ca. 41% der Bevölkerung arbeitet vor Ort zusammen mit dem (sehr) positiven Pendlersaldo deutet das auf eine hohe Wirtschaftskraft hin
- ➔ **SONTHOFEN:** auch hier liegt der Anteil der vor Ort Arbeitenden bei 41 %; der leicht negative Pendlersaldo hebt die Bedeutung als Wohnstandort hervor
- ➔ Den höchsten Wert der vor-Ort-Beschäftigten weist **BLAICHACH** mit 47 % auf
- ➔ **RETTENBERG** liegt knapp dahinter mit ca. 44 %
- ➔ **BURGBERG** liegt – wie die Städte – bei ca. 41 %

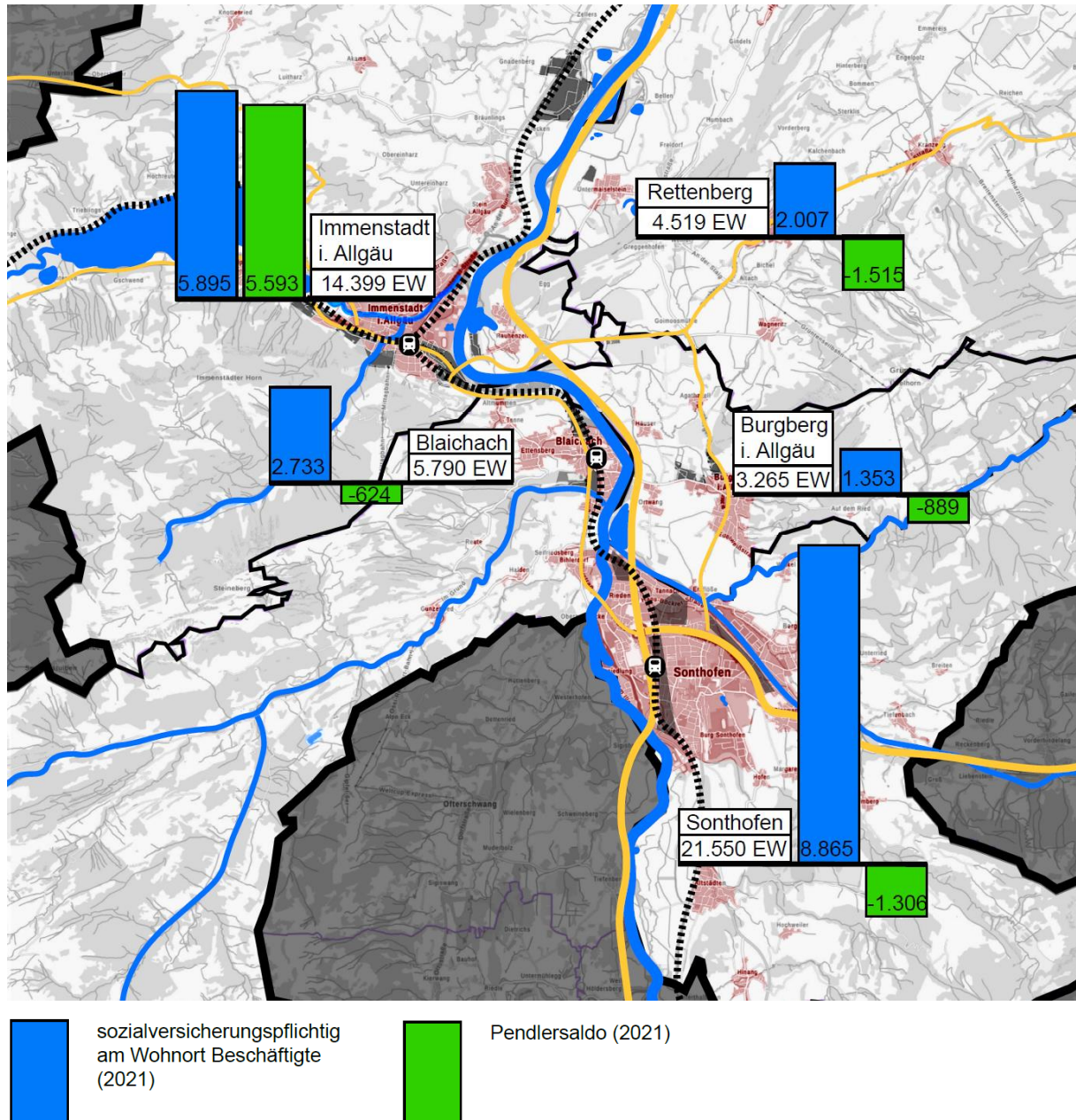
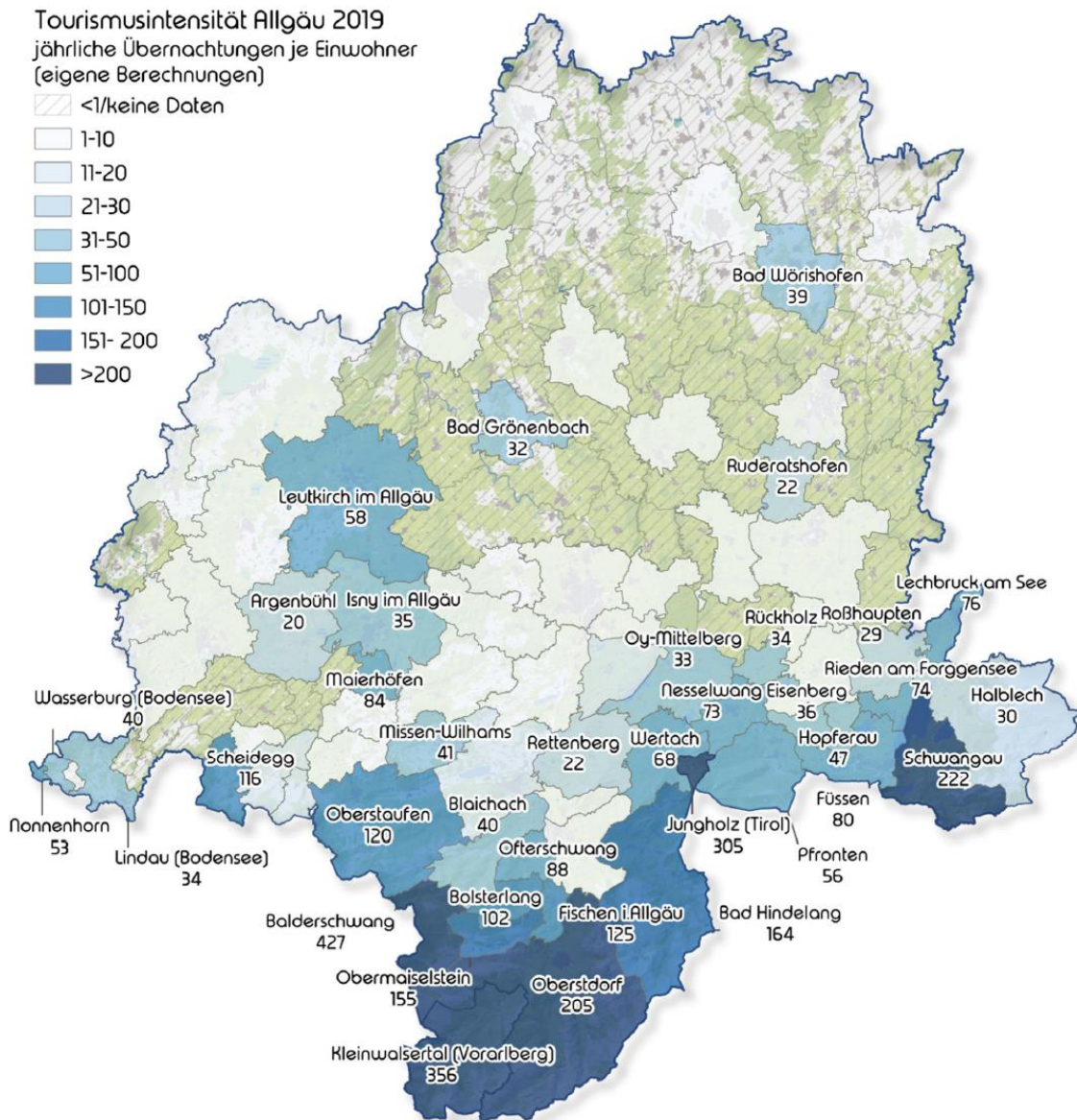


Abbildung 18: Verhältnis sozialversicherungspflichtig am Wohnort Beschäftigte zum Pendlersaldo (eigene Darstellung nach Statistik Kommunal 2022)

Tourismus spielt im Allgäu traditionell eine wirtschaftliche Rolle. In der ILEK-Region spielt er im Verhältnis zur Region Allgäu eine geringere Rolle. Rettenberg und Blaichach weisen eine höhere Tourismusintensität auf, als die anderen drei Kommunen.

Der interkommunale Zusammenschluss AGT – Alpsee-Grünten-Tourismus, der sich aus den fünf ILE-Kommunen zusammensetzt, fördert und unterstützt touristische Infrastruktur, Konzepte und Einrichtungen.



© Allgäu GmbH, Dominik Hofmann Kartografie 2021  
 Kartengrundlage: © OpenStreetMap Mitwirkende, Courtesy NASA/JPL-Caltech, GeoBasis-DE / BHG 2021  
 Statistische Daten: Eigene Berechnungen aus Statistik "Bevölkerung nach Geschlecht - Stichtag 31.12. - regionale Tiefe: Gemeinden" (Tab. 12411-01-01-5) und jährlichen Übernachtungen „Beherbergungsbetriebe, Schlafgelegenheiten, Gästeankünfte, Gästeübernachtungen - Jahressumme - regionale Ebenen“ - (Tab. 45412), Statistischen Ämter des Bundes und der Länder - www.regionalstatistik.de bzw. Eigenerhebung des Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V. (alle Angaben ohne Gewähr)

Abbildung 19: Darstellung der Tourismusintensität 2019 im Allgäu (Allgäu GmbH)



## 4.2 Handlungsschwerpunkte – Bestand und Analyse

### 4.2.1 Handlungsschwerpunkt 1 und 2

#### „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung“

##### Bereiche kommunaler Zusammenarbeit

Die fünf ILE Kommunen kooperieren themenbezogen in unterschiedlichen Zusammensetzungen. Neben dem Zusammenschluss AGT (Alpsee-Grünten Tourismus) gibt es Interaktionen/Zusammenschlüsse in den Bereichen Bildung, Bäderwesen und über die bestehenden Zweckverbände zu Wasser / Abwasser. Darüber hinaus bestehen landkreisweite Zusammenschlüsse, etwa die Forstgemeinschaft oder der Zweckverband Abfallwirtschaft.

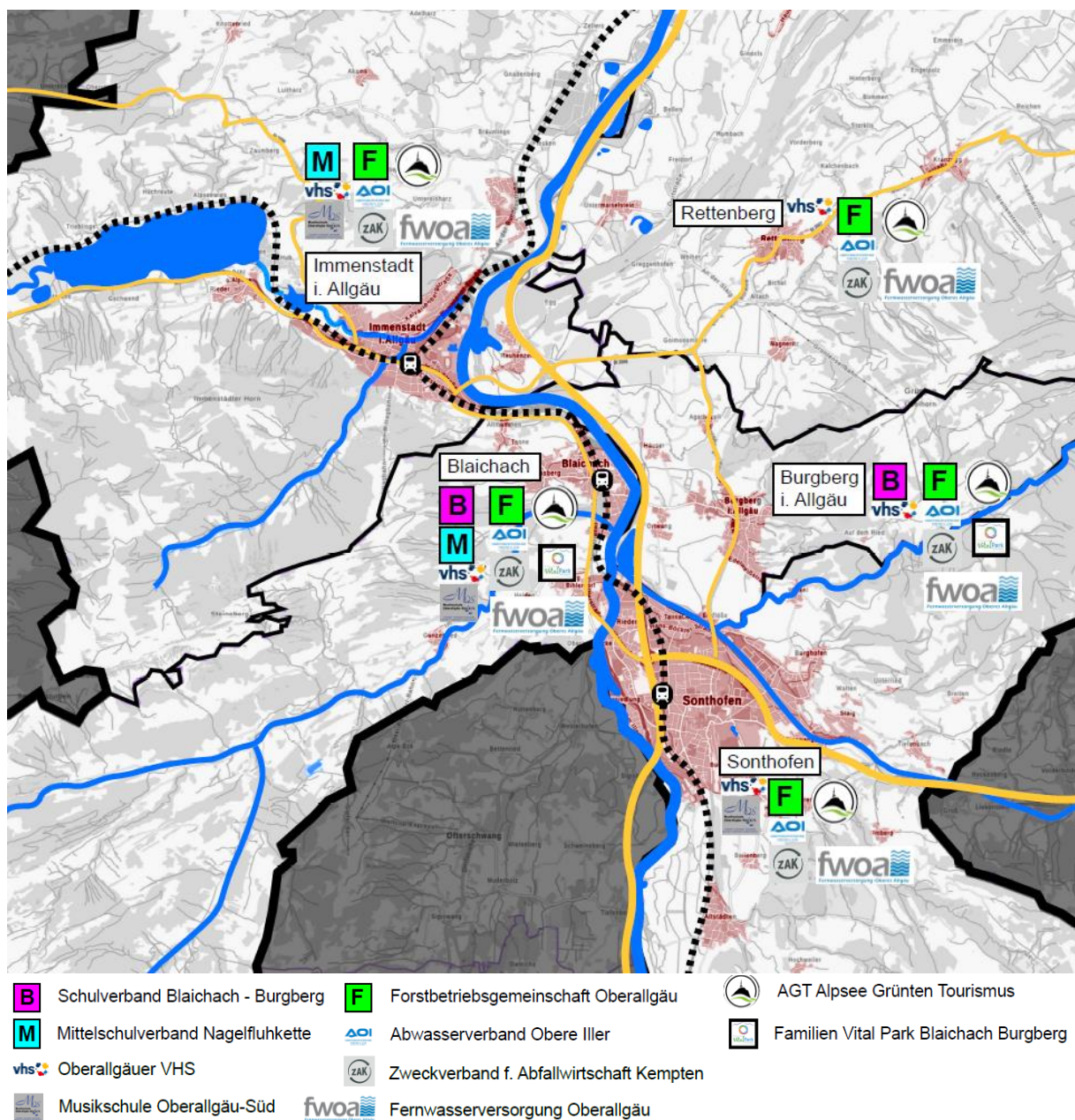


Abbildung 20: bestehende interkommunale Kooperationen im ILEK-Raum

**Beschaffungswesen und IT**

Für das Beschaffungswesen haben sich - in der Beteiligung von Verwaltung und Politik - folgende Aspekte ergeben: gemeinsame Produkt- und Qualitätsstandards sind ebenso wichtig, wie die Einigkeit über die „Zeitkomponente“ bei der Beschaffung. Zudem ist es wichtig, zu überprüfen, ob und wie mögliche „Rabattpotenziale“ aus einer gemeinsamen Beschaffung für alle sinnvoll nutzbar würden. Mögliche Themen sind der Austausch von Software, Maschinen und Werkzeugen. Als erster Ansatz wurde ein Projekt, das die Stadt Immenstadt mit Drohnen zur Erstellung von Geländemodellen (z.B. Erstellung Abflussmodelle Oberflächenwasser in der Bauleitplanung) etabliert hat, als möglichen Ansatz und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen diskutiert. Die anderen Kommunen könnten von den Erfahrungen und der Kompetenz Immenstadts profitieren. Die meisten Synergien werden im Bereich der IT gesehen. Hierzu tagte die Verwaltungsgruppe unter der Federführung Burgbergs mehrmals. In diesem Rahmen wurden als erste Ansätze Einkaufsgemeinschaften für Fahrzeuge, Ausrüstung, IT-Software und Hardware gesehen. Ein weiterer Punkt waren IT-Dienstleistungen und weitere Dienstleistungen (z.B. Baumkontrolle mit Erstellung einer Katastergrundlage).

Vorschläge der Möglichkeiten einer kommunenübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der IT				
Möglichkeit der Zusammenarbeit	Vorteil	Bedarf	Umsetzungszeitraum	Bemerkung / Übernimmt wer?
Erfahrungsaustausch (Themenvorgabe / Vorstellung Lösungen) -> vorab Themen sammeln		regelmäßig	kurzfristig	Wechselweise in den 5 Kommunen / nächstes Sonthofen (Vorstellung Aventini / Geoportal)
Gemeinsamer Verteiler (E-Mail)	zeitnaher Austausch	regelmäßig	kurzfristig	Burgberg
Austauschpool für Material (z.B. iPad / Server / Bildschirme)	kurzfristige Problemlösung	bei Bedarf	Mittelfristig bei Umsetzung über Plattform	(per Mail, später über Plattform)
Gemeinsame Beschaffung iPad Schule	Vereinheitlichung und Preis		langfristig bei nächstem Förderprogramm	(per Mail, später über Plattform)
Gemeinsame Schulungen	evtl. gemeinsam Inhouse möglich / Reduzierung Aufwand	regelmäßig	kurzfristig	Austausch je nach Thema und Gebiet (per Mail, später über Plattform)
Gemeinsame Teststellung von Geräten (z.B. Fotoautomat EWO)	ein Vorführtermin für alle Kommunen / Reduzierung Aufwand	bei Bedarf nach Absprache	kurzfristig	Immenstadt
Mietverträge Drucker / Kopierer	bessere Konditionen / Erfahrungsaustausch	bei Bedarf / Ablauf Vertragslaufzeiten	kurzfristig	Im Vorfeld Austausch Vertragslaufzeiten je Kommune
Tausch Azubis Fachinformatiker	Einblick andere Behörde	Sonthofen / Immenstadt	kurzfristig	Bilateral
Gemeinsamer Datenschutzbeauftragter / ISB	Kosteneinsparung / Vergleich	alle	langfristig	Landkreis? (Vertragslaufzeiten sammeln je Kommune)
"Keyuser" kommunenübergreifend für Softwarelösungen (z.B. EWO)		alle	mittelfristig	virtueller Raum für Austausch

Abbildung 21: Ergebnisse des Abstimmungstreffens der Arbeitsgruppe Verwaltung vom 09.11.2023

Ein nächstes Treffen ist Ende Januar 2024 vorgesehen. Hierbei will die Stadt Sonthofen laufende Verfahren vorstellen. Es soll geprüft werden, ob ein Mehrwert und eine Übernahme für die anderen Kommunen sinnvoll wären.

Als erster Schritt könnte eine gewisse Standardisierung erfolgen, die eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit ermöglicht.

**Bauhof, Feuerwehr (im Rahmen des Beschaffungswesens)**

Die Feuerwehr ist ein wichtiger und geschätzter Identifikationsfaktor für die einzelnen Ortslagen. Bei Teilaspekten (wie Schlauchpflege, Atemschutzgeräte) erfolgt eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Ortsfeuerwehren.

Neben der Sicherstellung der Hilfeleistung ist das gemeinwohlorientierte hohe Engagement der Feuerwehren hervorzuheben. Dadurch ergeben sich über alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten hinweg Ansatzpunkte zur Integration und Identifikation.

Herausforderungen sind die Vorhaltung des Materials nach den aktuellen Vorgaben und Richtlinien, sowie der Feuerwehrräumlichkeiten und Einsatzfahrzeuge. Dadurch ergeben sich v.a. finanzielle Anstrengungen, die auf die Kommunen zukommen. Im

Beteiligungsprozess wurde besprochen, dass aufgrund der hohen Individualität hier interkommunale Kooperationen nur schwer realisierbar sind und deshalb nicht weiterverfolgt werden.

Für die Bauhöfe und die Beschaffung – v.a. im Bereich der Verbrauchsmaterialien - in diesem Zusammenhang wurde vereinbart, zu prüfen, ob und wo Einsparpotenziale vorhanden sein können. Es wird jedoch nur ein geringes Potenzial gesehen.

### Friedwald

Im Sinne einer immer stärker nachgefragten Bestattungskultur - in Ergänzung zu kirchlichen Riten - wollen die fünf ILE-Gemeinden zusammen erarbeiten, ob es die Möglichkeit eines gemeinsamen Projekts für einen gemeindeübergreifenden Friedwald gibt.

### Ferienprogramm

Vgl. Bildung und soziale Infrastruktur

### Lehrstellenbörse / Ausbildung / Personalsituation in den Verwaltungen

Vgl. Bildung und soziale Infrastruktur

Die demographische Entwicklung prognostiziert den Verwaltungen, dass in den kommenden Jahren bis zu 30 % des Personals ausscheiden wird (Babyboomer gehen in Rente). Hier hat die Stadt Sonthofen einen Personalentwicklungsplan erarbeitet, die Stadt Immenstadt reagiert darauf mit veränderter Altersteilzeitregelung; ein weiterer Ansatz könnte hier sein gezielt die Altersstruktur der Mitarbeiter zu erfassen um das „Problembewusstsein“ zu schärfen.

Es bestehen bereits 15 Ausbildungsplätze auf gemeinsamer Basis und ein gemeinsamer Azubi im Bereich Tourismus.

Personalknappheit besteht v.a. bei ErzieherInnen und bei Fachpersonal (z.B. Hochbautechniker, IT, etc.).











Als erste Ideen der ILE-Partner wurden für die Verwaltungen folgende Vorschläge gemacht:

- 1) Zusammenarbeit von Bauämtern:  
Spezialisten stehen „stundenweise“ den kleineren Kommunen zur Verfügung, die evtl. in einigen Jahren diese Ämter nicht mehr besetzen können
- 2) Koordinator für Austausch unter den Kommunen bestimmen
- 3) Mitarbeiter teilen: z.B. jemanden der Wildbäche beobachtet / zur Erstellung von Wasserschutzkonzepten (zu Starkregenereignissen)



## 4.2.2 Handlungsschwerpunkt 3 „Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität“

### Landwirtschaft

 Landwirtschaftliche Nutzflächen	 Unland	 Verkehrsflächen
 Waldflächen	 Abbaufächen	 Siedlungsbereiche
 Gehölzflächen	 Gewässer	 Gemeindegrenzen
 Moore	 Bahnlinie	

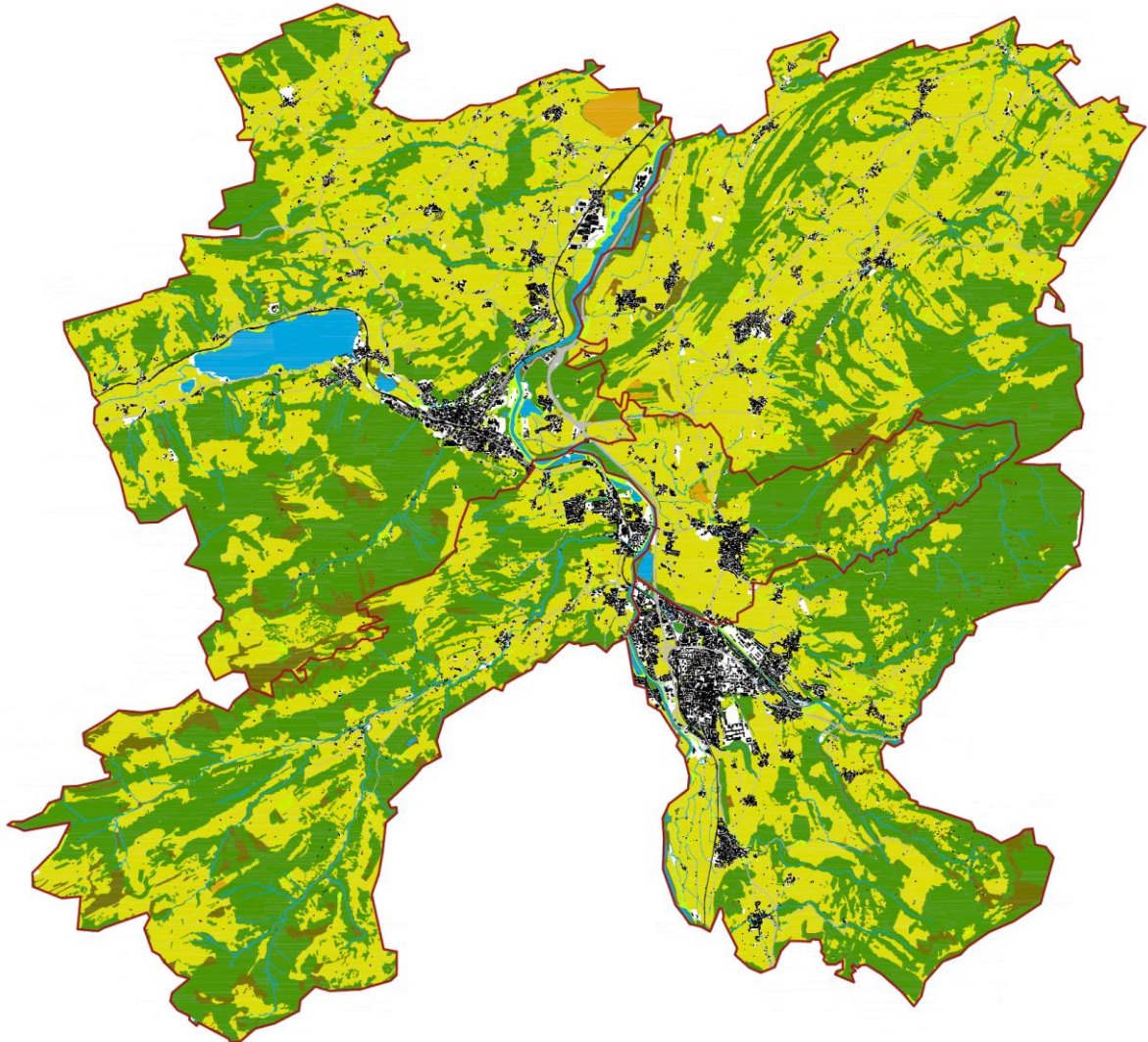


Abbildung 22: Tatsächlich Land-Nutzungen (eigene Darstellung nach ALKIS Geodaten Bayern)

Die obenstehende Karte zeigt die tatsächlichen Land-Nutzungen in den Flächen der Gemeinden (*nach den kostenfreien Geodaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung*).

Die nachfolgende Darstellung ist vom Fachbüro Eger und Partner. Hier sind Naturschutzfachdaten und weitere Restriktionsflächen wie etwa Trink- oder Hochwasserschutzgebiete dargestellt. Die Bereiche können nicht bzw. nur mit Auflagen / Einschränkungen einer land-/forstwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Georisiken werden nicht auf interkommunaler Ebene vertieft betrachtet, da hier die Gemeinde / Stadt Hauptakteur ist.

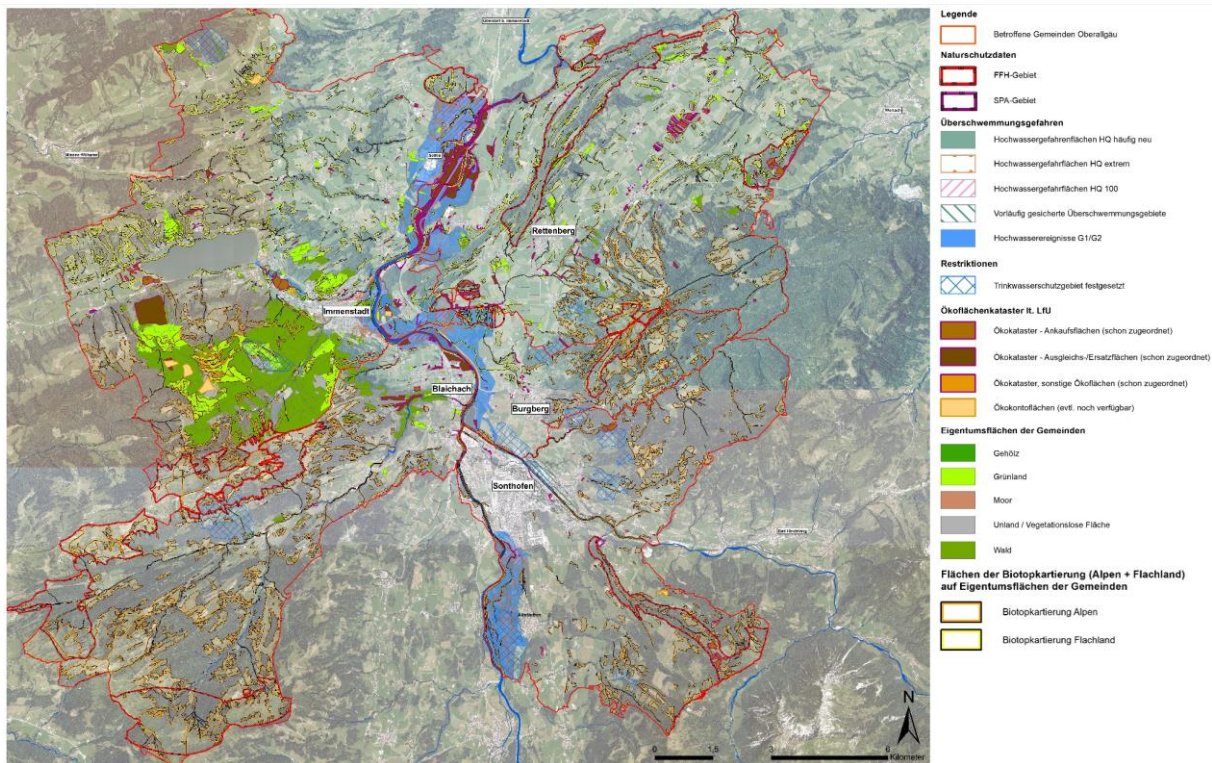


Abbildung 23: Schutzgebiete und Gebiete mit Restriktionen, sowie Ökoflächenkataster der LFU und Flächen im Gemeindeeigentum (Eger und Partner)

Die Tabelle und das zugehörige Diagramm geben einen Überblick zu den Flächenanteilen der landwirtschaftlichen Nutzfläche und des Waldes (nach Statistik Kommunal) an der Gesamtfläche. In den ländlich geprägten Kommunen Burgberg und Rettenberg ist die Landwirtschaftsfläche prozentual am höchsten. Knapp die Hälfte bzw. ca. drei Fünftel der Fläche sind durch landwirtschaftliche Nutzungen belegt.

Im gesamten ILE-Gebiet sind:

- knapp unter 50 % der Flächen in landwirtschaftlicher Nutzung und
- ca. ein Drittel Waldflächen.

Kommune	Gesamtfläche	Landwirtschaftliche Fläche	Waldfläche
Blaichach	5.011 ha	2.208 ha 44,1 %	2.182 ha 43,5 %
Burgberg	1.595 ha	767 ha 48,1 %	566 ha 35,5 %
Immenstadt	8.144 ha	3.755 ha 46,1 %	2.835 ha 34,8 %
Rettenberg	6.015 ha	3.531 ha 58,7 %	880 ha 31,3 %
Sonthofen	4.655 ha	1.689 ha 36,3 %	1.984 ha 42,6 %
ILE Gebiet	25.420 ha	11.950 ha 47 %	8.447 ha 33,2 %



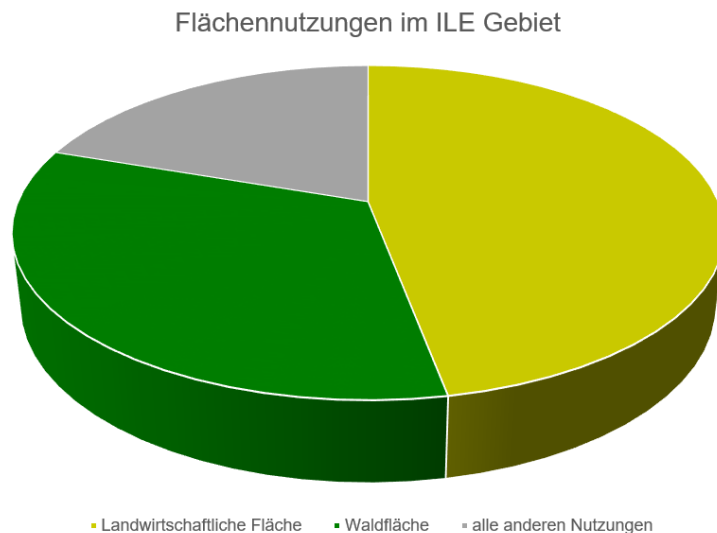


Abbildung 24: Verteilung der Flächennutzungen im ILE-Gebiet (eigene Darstellung nach Statistik Kommunal)

### Landschaft (vgl. dazu *Naturräumliche Steckbriefe des LfU*)

Naturräumlich liegt das ILE-Gebiet in den Haupteinheiten nördliche Kalkalpen, schwäbisch-oberbayerische Voralpen und voralpines Moor- und Hügelland.

Das ILE-Gebiet ist nahezu ausschließlich der grünlandgenutzten Voralpenlandschaft zuzuordnen. Der Landschaftsraum ist gekennzeichnet von zahlreichen kleinflächigen Wäldern, die die Region kulissenartig gliedern. Naturräumlich liegen die Kommunen im Jungmoränengebiet, was sich in der hohen geologischen Vielfalt und dem stark bewegten, unregelmäßigen Relief widerspiegelt. Das kühl-feuchte Klima mit schneereichen Wintern und die eiszeitliche Prägung sind ursächlich für die Vielzahl der Moore, die charakteristisch für die Gegend sind.

Die Iller, welche das ILE-Gebiet verbindet, ist eines der zentralen Fließgewässer des Raums. Durch die eiszeitliche Prägung sind in der Region zahlreiche Weiher entstanden.

Sonthofen hat – um den Herausforderungen des Klimawandels und der Landschaftsveränderungen zu begegnen - eine Stelle zur Landschaftspflege in der Verwaltung geschaffen.

### Biodiversität (vgl. dazu *Naturräumliche Steckbriefe des LfU*)

Die Herausforderung in Siedlungsbereichen besteht darin - neben einem flächensparenden und wirtschaftlichen Bauen - Sicherheit, Lebensqualität und Artenvielfalt auch bei zunehmenden Hitze-, Dürre-, Starkregen- und Hochwasserereignissen zu gewährleisten. Daneben geht es um die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen mit dem Erhalt von land- und forstwirtschaftlichen Produktionsflächen, die Sicherung bestmögliche Flächennutzung für regenerative Energiegewinnung, den Schutz der Landschaft und des Naherholungsraums, aber auch um die Eindämmung von Naturgefahren.

Die starke Flächenkonkurrenz im ILE-Raum bedingt ein nebeneinander unterschiedlicher Nutzungsmuster und -ansprüche. Dadurch sind in den „freien“ Landschaftsbereichen einzigartige und äußerst diverse, artenreiche Gemengelagen von Pflanzengemeinschaften entstanden. Verzahnungen zu Lebensraumtypen wie Mooren oder alpinen Rasen neben



Alplandschaften und Magerweiden erhöhen die Vielfalt und bieten Räume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Struktureichtum und Artenvielfalt z.B. der Moore wurden durch die extensive Beweidung der Almweiden gefördert. Die Gefährdung der Allgäuer Moore hat eine landesweite Bedeutung, da neben Eiszeitrelikten, Tier- und Pflanzenarten gefährdet sind und negative Klimawandelfolgen entstehen können.

Im Gebiet sind zahlreiche Natura 2000 Gebiete und weitere großflächige Schutzgebiete, beispielsweise der Naturpark Nagelfluhkette vorhanden. Die Stadt Immenstadt und die Gemeinde Blaichach sind bereits Mitgliedsgemeinden im Naturpark Nagelfluhkette. Die Gemeinden Burgberg und Rettenberg wurden zwischenzeitlich (im Januar 2024) ebenfalls als offizielle Mitglieder im Naturpark Nagelfluhkette aufgenommen.

Zum Erhalt, zur Förderung und Weiterentwicklung des Themenfelds wurden folgende Aspekte zur weiteren Bearbeitung hervorgehoben.

### Ökokonto / Kompensationsflächenmanagement

Die ILE-Gemeinden wollen im Rahmen des Prozesses ausloten, ob es Rahmenbedingungen und Möglichkeiten gibt, die den Aufbau eines gemeinsamen Kompensationsmanagements ermöglichen würden. Ein gemeinschaftliches Ökokonto sollte entstehen. Der Umgang mit den beiden bestehenden Forst-Ökokonten von Immenstadt und Blaichach muss diskutiert werden. Weiter soll das Projekt knappe Ressourcen bündeln und Mechanismen erarbeiten wie bspw. ein Ausgleich zwischen den Kommunen erfolgen könnte. Mit dem Fachbüro Eger und Partner wurden bereits erste Grundlagen erhoben und erarbeitet.

Herausforderungen ergeben sich für die Kommunen durch die Vielzahl unterschiedlicher Naturraumeinheiten. Jede Kommune liegt im Gebiet von mind. 2 naturräumlichen Haupteinheiten. Ein Ausgleich hat immer in der, dem Eingriff entsprechenden, naturräumlichen Haupteinheit zu erfolgen. Es treffen hier 3 Haupteinheiten zusammen und nicht alle Kommunen können Ausgleichsflächen in den entsprechenden Einheiten zur Verfügung stellen.

Die Vorhaltung entsprechender Flächen stellt sich für die Kommunen – aufgrund des Mangels an ökologisch bevorzugten, noch unbelegten Flächen - komplex dar. Ein Verbund – im Sinne eines interkommunalen Ökokontos – könnte hier, bei einer flexibleren Handhabung, eine gute Unterstützung sein. Synergieeffekte sind für die Ökologie, die Vernetzung wertvoller Flächen, Kostenaspekte, Pflegeerleichterungen, Landwirtschaft und Tourismus erkennbar. Die Möglichkeit der Anerkennung auf nur 1 Ökokonto – trotz der 3 Naturräumlichen Haupteinheiten – erscheint möglich. Dies ist mit den zuständigen Naturschutzbehörden abzustimmen.

Eine Herausforderung liegt darin, dass etwa 2/3 bereits ökologisch bevorzugte Flächen sind, also ein erschwertes Aufwertungspotential vorliegt. Die Wald- und Forstflächen werden aus ökologischer Sicht als relativ hochwertig eingestuft, so dass auch diese Flächen nur ein bedingtes Aufwertungspotential aufweisen.

Für das Thema Ökokonto/Kompensationsflächenmanagement wird von allen beteiligten Kommunen ein Mehrwert / Synergien gesehen, so dass (inkl. Aspekte des Biotopverbunds und dem Bezug zur Landwirtschaft) eine Weiterführung in eine Konzept-/Machbarkeitsstudie erfolgen soll.

- *Synergien werden für den Klimaschutz / in der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, also Pflege & Unterhalt und für den Tourismus gesehen / Vereinfachung Verwaltung / zusammenhängende Gebietskulisse ↔ Klärung Personal ist notwendig.*

Die Grundlagen für die Ausschreibung wurden im Zuge dieser ILE-Konzepts als vorgezogene Maßnahme erarbeitet.

### Hochwasser / Oberflächenwasser / Wildbäche

Durch die Topografie, die klimatische Situation und die Zunahme von Starkregenereignissen in Folge des Klimawandels kommt es in den Kommunen immer wieder zu Problemen und Herausforderungen in Zusammenhang mit Oberflächenwasser.

Die Aktivitäten und Entwicklungen, die in Zusammenhang mit der Hochwasserthematik derzeit vorangetrieben werden, sind äußerst komplex und jeweils in kommunaler Verantwortung. Eine Vertiefung im Rahmen des ILEK ist deshalb wenig zielführend.

Als unterstützende Aktivitäten können vorrangig Retentionsmöglichkeiten (z.B. Freihaltung und Ertüchtigung von Korridoren für den Abfluss) in den Tallagen gesucht / zur Verfügung gestellt werden.

In Ergänzung zu den bereits laufenden Maßnahmen und Überlegungen sind Maßnahmen auf einer kleinmaßstäblicheren Ebene vorstellbar. Gemeinsame Kampagnen und Aktionen, die zur Bewusstseinsbildung beitragen, sind Möglichkeiten, die Themen wie beispielsweise der Entsiegelung, welche die Aufnahme/Rückhaltung von Oberflächen- und Regenwasser verbessern, verständlich und breit zu kommunizieren. Die Kommune könnte eine Vorreiterrolle einnehmen, öffentliche Flächen – sofern möglich, zu entsiegeln, oder auch Förderprogramme (Stichwort „Schwammstadt“, was bedeutet: Rückhalt, Versickerung, Verdunstung und Kühlung wirken als System zusammen) aufzulegen. Diese Ziele sollten bei kommunalen Erneuerungsmaßnahmen und Infrastrukturinstandsetzungen vorrangig als Leitidee berücksichtigt werden.

In den bestehenden Ortslagen wäre es möglich, bestehende Freiräume durch Mehrfachnutzung als zusätzlichen Speicherraum für seltene Starkregenereignisse vorzusehen. Diese Optionen sollten zukünftig bei Umbau- und Ertüchtigungsmaßnahmen in Erwägung gezogen werden. Weiterhin sollte die Reaktivierungen von Gräben und Fließgewässern überlegt werden sowie die Renaturierung von Auebereichen.

Zum Schutz vor Wasser aus den Außeneinzugsgebieten in die Siedlungsbereiche sollten an geeigneten Stellen Abfanggräben angelegt werden.

Weiterhin sollte bei Neuausweisungen von Bauflächen diese klimarelevanten Aspekte mitgedacht und v.a. bei Ausweisungen von Gewerbeflächen der speziell der Umgang mit Brauchwasser – i.S. von Mehrfachnutzungen - in die Überlegungen einfließen.

### Entwicklung von Moorflächen

Die Moorflächen im Allgäu besitzen eine hohe Wertigkeit für den kulturhistorischen Raum, den Naturraum und seine ökologische Funktion, aber auch als Speicher von Treibhausgasen. Diese Vielfachwirkung ist vor dem Hintergrund der Gefährdung der Moorflächen hervorzuheben und als schützenswert zu beurteilen. Mit der Allgäuer Moorallianz gibt es bereits einen Zusammenschluss, der hier aktiv ist/war. Eine Intensivierung der Aktivitäten in Zusammenhang mit dem ILEK und den Ergebnissen wäre aus Sicht der fünf Kommunen vorstellbar. Es ergeben sich Querbezüge zu den Themen des Klimaschutzes (Bindung von CO<sub>2</sub>) und der Bearbeitung im Rahmen des Kompensationsflächenmanagements / Biotopverbund. Ein erster möglicher Schritt wäre ein Expertenworkshop. In diesem könnte ein einheitlicher Wissensstand hergestellt werden und unter fachlicher Begleitung erste Ansätze zu Zielen und Ideen erarbeitet werden.

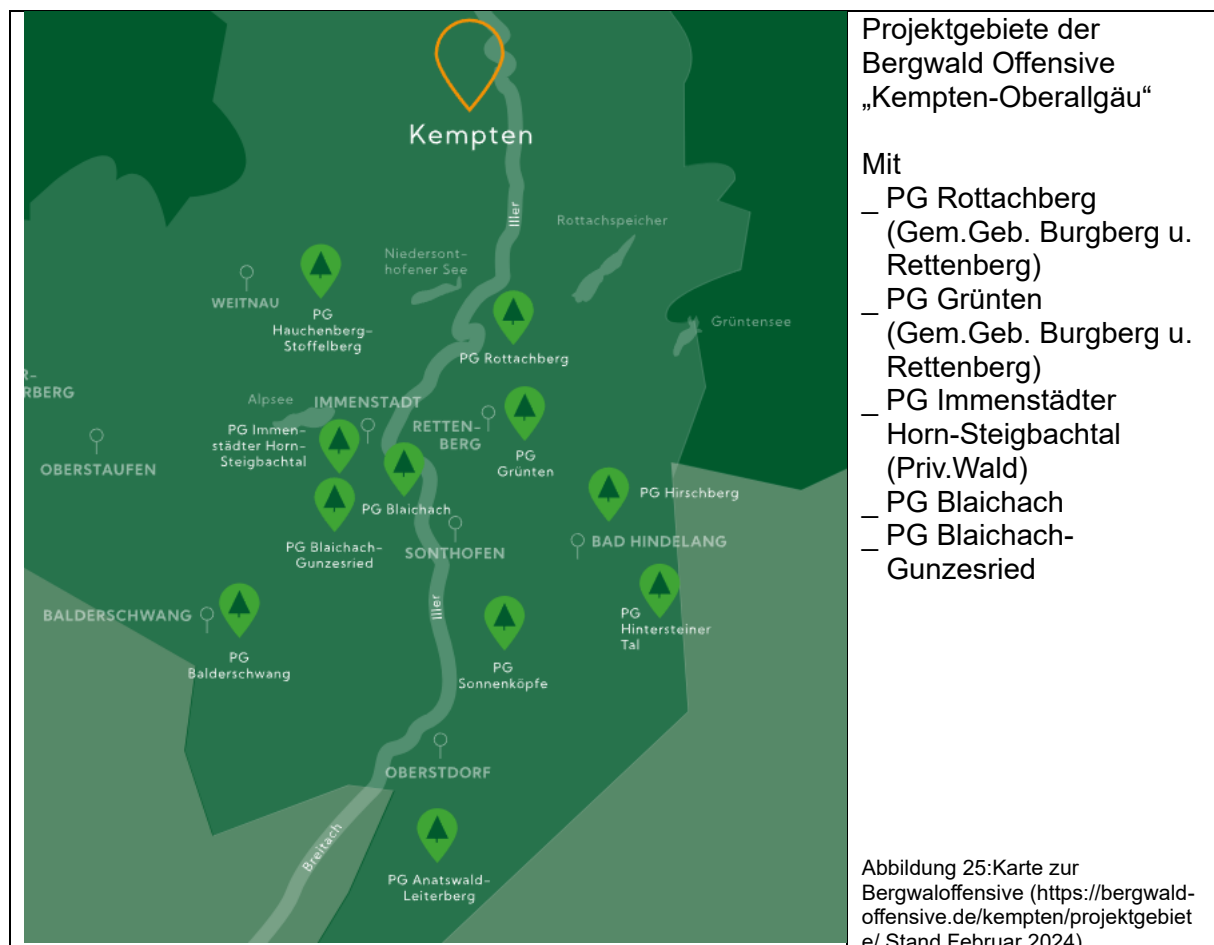
Überlegungen könnten auch zu Kooperationen und Austausch mit der Moorinitiative „MoorWert – Moor Landwirtschaft für Klimaschutz Allgäu“ im Landkreis Ostallgäu angestellt werden. Hierbei handelt es sich auch um Projekte, bei der der Moorschutz in Verbindung mit einer landwirtschaftlichen Nutzung betrieben werden kann.

Moorflächen befinden sich im gesamten ILE-Raum bzw. auf alle Kommunen verteilt. Eigentümer sind beispielsweise Private, die Kommunen und der Bayerische Staatsforst. Die Gemeinde Rettenberg treibt Ausführung und weitere Planungen zur Moorrenaturierung von gemeindeeigenen Moorflächen aktiv voran. Derzeit ist keine Flächenverfügbarkeit gegeben. Allerdings wäre es denkbar, Flächen um die Moore als Ökoflächen zu etablieren und sowohl für den Biotopverbund nutzbar zu machen als auch den „Ruf einer Klimagemeinde“ zu stärken.

### Waldumbau

Der Bergwald hat eine hohe Bedeutung als Schutzwald, Lebensraum und Rohstofflieferant sowie für das charakteristische Landschaftsbild.

Zum Erhalt seiner Funktionsfähigkeit ist – nicht nur vor dem Hintergrund des Klimawandels – eine aktive forstliche Pflege und Instandhaltung notwendig. Aktuell ist die größte Herausforderung, dass Fichtenreinbestände durch Stürme oder Borkenkäferbefall geschädigt und funktionsgemindert werden. Im ILE-Gebiet finden derzeit Maßnahmen zum Waldumbau u.a. im Rahmen der Bergwaldoffensive statt. Neben der Walderschließung ist hier der mittel- und langfristige Umbau des Bergwaldes in einen klimaessistenteren Bergmischwald geplant und bereits in Umsetzung befindlich.



Aus Sicht der kommunalen Forstbetriebe besteht derzeit kein weiterer Handlungsbedarf. Aus Sicht der ILE sollte noch überprüft werden, ob Erschließungsmaßnahmen im Rahmen des Waldumbaus notwendig werden könnten.

#### Forst:

Immenstadt hat einen kommunalen Förster; die weiteren Kommunen werden über das AELF versorgt. Hier kommen zusätzliche Waldwarte in Einsatz, die zu Schäden / Einschlagmaßnahmen und Wiederaufforstungsmaßnahmen berichten.

Kommunale Förster haben weitreichendere Aufgabenbereiche, die beispielsweise den Verkauf von Forsterzeugnissen beinhalten. Für Rettenberg, Burgberg, Blaichach und Sonthofen wäre ein kommunaler Förster aufgrund der Besitzgrößen im Verbund denkbar.

Die Gebührenordnung für die Übernahme von Kosten für die staatliche Pflege wird neu aufgestellt. Dennoch bleibt der Rahmen für die Kommunen, nach erster Einschätzung, überschaubar.

#### Jagd:

Die Jagd stellt einen wesentlichen Aspekt der Waldbewirtschaftung dar. Generell ist ein Gemeinschaftsjagdrevier ab 250 ha möglich; im Hochgebirge mit Vorbergen ab 500 ha. Eigenjagdreviere sind in Bayern ab ca. 82 ha bzw. im Hochgebirge ab 300 ha zulässig.

In Blaichach wurde die Eigenbewirtschaftung in der Gemeinschaftsjagd Blaichach vor über 20 Jahren eingeführt und umgesetzt. In der Gemeinschaftsjagd Gunzesried wurde im vergangenen Jahr die Eigenbewirtschaftung eingeführt. Darüber hinaus gibt es im Gemeindegebiet Blaichachs noch zwei Privatjagdbezirke. Immenstadt hat 2013 die Eigenbewirtschaftung der Jagd wiederaufgenommen und folgt strikt den Zielen des Waldumbaus und wildbiologischen Aspekten. Sonthofen beabsichtigt ebenfalls die Jagden in Eigenbewirtschaftung zu überführen.

### 4.2.3 Handlungsschwerpunkt 4 „Energie und Klimaschutz“

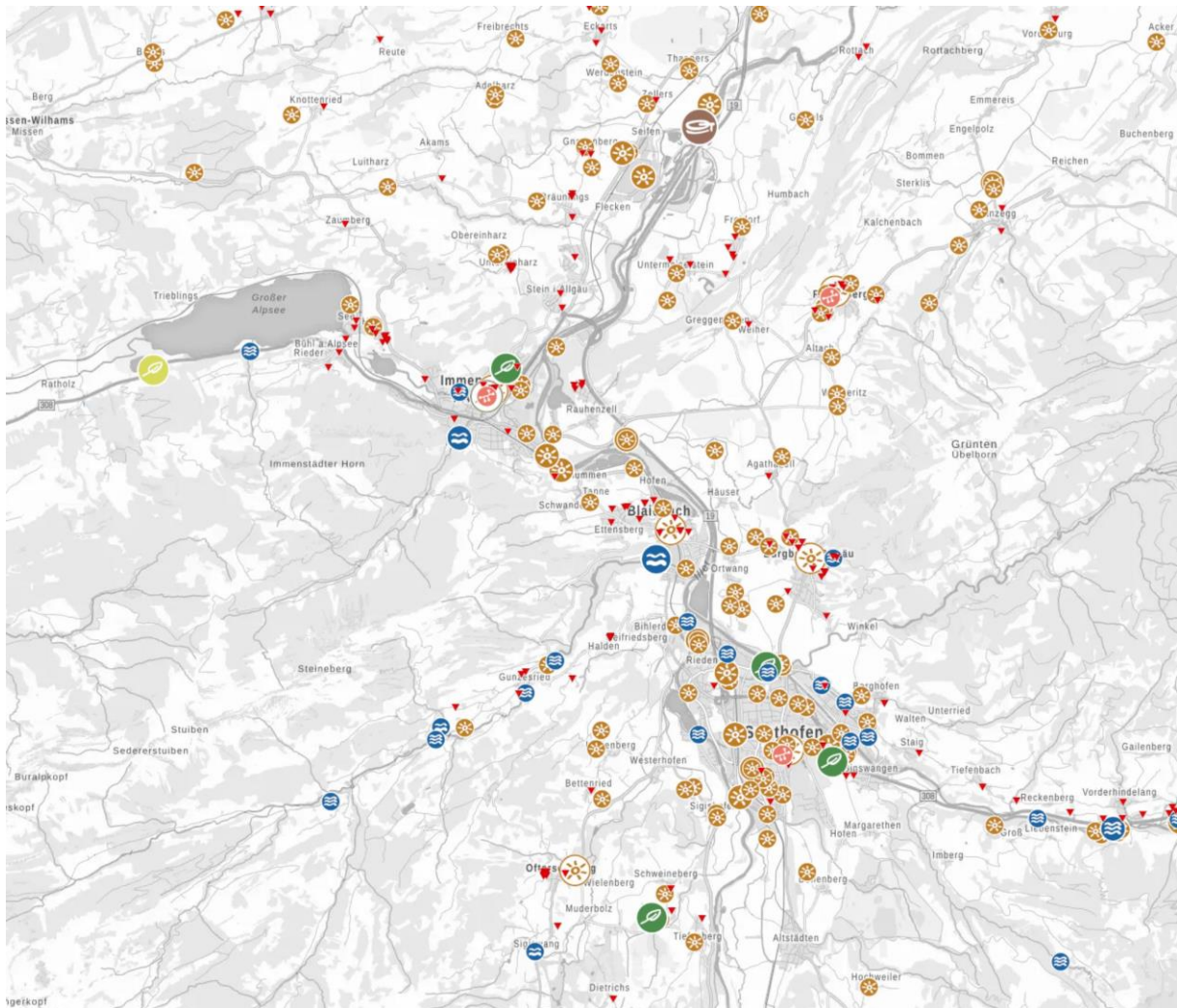


Abbildung 26: Auszug aus dem Bayernatlas Energie (November 2023)

Legende:



Solarenergieanlagen



Wärmenetz



Wasserkraftanlagen



Kläranlage zur Energieerzeugung



Anlagen Kraft-Wärme-Kopplung



Biomasseanlagen



Erdwärmesonden



## Organisationsaufbau und aktuelle Entwicklungen

Die Grafik zeigt regionale Stromversorger und Energieunternehmen, die sich im Beirat für Energie- und Klimaschutz des Landkreises engagieren. Sie bemühen sich, die Energiewende in der Region voranzubringen.



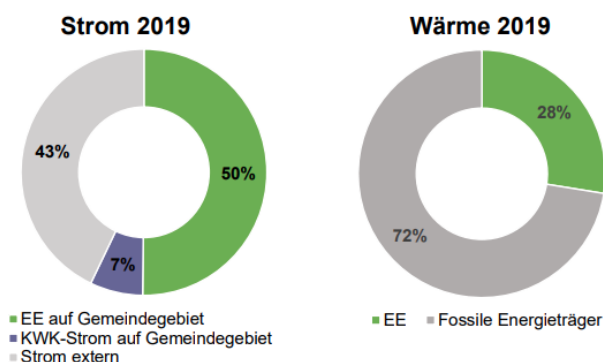
Abbildung 27: Übersicht Stromversorger und Energieunternehmen (Masterplan Klimaschutz 2017 mit aktuellen Ergänzungen)

## Energiegesellschaft des Landkreises und Stand der Energiewende im Landkreis Oberallgäu

Am 19.01.2024 wurde die Energiegesellschaft Oberallgäu gegründet in der sich 27 Kommunen und der Landkreis zusammengeschlossen haben. Alle 5 Gemeinden der ILE sind auch Mitgesellschafter der neuen Energiegesellschaft Oberallgäu GmbH. Ziel sind der Ausbau und die Förderung erneuerbarer Energien sowie Klimaschutz. Diese soll auch unterschiedliche Energieprojekte im gesamten Landkreis realisieren und umsetzen. Zudem hat der Landkreis einen Masterplan Klimaschutz erarbeiten lassen. Auszüge daraus werden nachfolgend stichpunktartig benannt:

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien: Wasserkraft, Windenergie, Fotovoltaik und Biomasse spielen eine tragende Rolle.

## Energie- und Treibhausgasbilanz Landkreis Oberallgäu



50 % des Stromverbrauchs im Landkreis wird 2019 bilanziell erneuerbar gedeckt. Der Anteil erneuerbarer Wärme liegt bei 28 %. 43 % der Treibhausgasemissionen sind 2019 auf die Wirtschaft im Landkreis zurückzuführen, 36 % auf Mobilität und 21 % auf Privathaushalte.

Abbildung 28: Auszüge aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu – Strategie bis 2035

Der größte „Hebel“ zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen liegt im Bereich der Wirtschaft (43%) und Mobilität (36%).

Privathaushalte (21%) nehmen eine dazu untergeordnete Rolle ein.

## Strategie und Maßnahmen des Landkreises

### Landkreis als Impulsgeber

- Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Gemeinden: gemeinsame Zielsetzung und Ausbau der Kooperation zur strukturellen Weiterentwicklung des Landkreises;
- Kampagnen zum Ausbau erneuerbarer Energien: Umstellung auf erneuerbare Wärme, Unterstützung beim Ausbau von Solar- und Windenergie sowie entsprechender Speicher- und Netzinfrastruktur;
- Bewusstseinsbildung: Beratungsangebote für Unternehmen, Klimaschutzbildung an Schulen;
- Transformation für nachhaltigen Tourismus: Aufbau von umweltfreundlichen Mobilitätsalternativen, Maßnahmen zur Besucherlenkung, Informationen zu Klimaneutralität für Tourismusbetriebe;
- Unterstützung nachhaltiger Landwirtschaft.

### Landkreiseigene Liegenschaften

- Klimaneutraler Betrieb und 100 % erneuerbare Strom- und Wärmeversorgung aller Liegenschaften bis 2035;
- Ausbau Solarenergieerzeugung auf Dachflächen
- Fortlaufende Sanierung und energetische Optimierung der Liegenschaften und Fortführung des Energiemanagements;
- Landkreis erfüllt Vorbildfunktion.

### Mobilität

- Optimierung ÖPNV-Angebot auf Grundlage des aktuellen Nahverkehrsplans als attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr;
- Multimodale Vernetzung von Verkehrsmitteln und Umstieg auf emissionsfreie Antriebsysteme im Busverkehr;
- Informationskampagnen zu umweltfreundlicher Mobilität;
- Stärkung des Radverkehrs und Ausbau des Radwegenetzes;

### Kommunikation und Kooperation

- Stärkung der kommunalen Energieallianz als Plattform für Kooperation mit den Gemeinden im Landkreis;
- Ausbau der Solarenergieerzeugung (Solarkataster, Solarbotschafter, Beratungsangebote, Diskussion zu Freiflächen-PV);
- Ausbau Windenergieerzeugung (Unterstützung bei Standortsuche und Akzeptanzbildung);
- Unterstützung der Wärmewende (Kampagnen für kommunale Wärmenetze, Heizungstausch in Privathaushalten, energetische Sanierung im Bestand und Energieeffizienz im Neubau);
- Klimaneutraler Wohnungsbau in Kooperation mit dem SWW;
- Klimaneutrale Unternehmen (Beratungskampagne zu Energieeffizienz und erneuerbarer Energieversorgung);
- Unterstützung von nachhaltigem Lebensstil und regionaler Kreislaufwirtschaft;
- Vernetzung mit anderen Landkreisen zu Klimaschutzthemen.

Abbildung 29: Auszüge aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu – Strategie bis 2035

### Kommunale Wärmeplanung

Bis zum Jahr 2028\* (voraussichtlich) muss für alle deutschen Kommunen (bis 100.000 Einwohner) eine Wärmeplanung für das gesamte Gemeindegebiet erstellt werden. Die entsprechenden Förderanträge wurden in 2023 von allen 5 Kommunen gestellt.

Die Erhebung, Identifikation und Potenzialanalyse zu Verbrauchern von Kälte und Wärme, dem Netzbestand und der zugehörigen Energieversorgung sowie die Auseinandersetzung mit Nutzungsmöglichkeiten von Geothermie und weiteren erneuerbaren Energieträgern werden hier untersucht werden. Die Gemeinde Rettenberg nimmt aktuell eine Interessenabfragung vor.

*\* kleinere Kommunen (bis 10.000 EW) können ein vereinfachtes Verfahren oder Verfahren mit Nachbargemeinden anstreben. Besteht ein Energienutzungsplan, kann dieser in einen Wärmeplan überführt werden.*

Die Gemeinde Blaichach befindet sich für den Bereich Blaichach Süd-Ost in der Machbarkeitsuntersuchung gemäß dem Förderprogramm zur Umsetzung eines Nahwärmenetzes.

In Sonthofen besteht ein ca. 5 km langes Nahwärmenetz. Es wird von einem Holzheizkraftwerk der BioEnergie Oberallgäu GmbH versorgt. Angeschlossen sind Gewerbetriebe, Wohngebäude und öffentliche Einrichtungen.

Aktuell beabsichtigt Sonthofen die Erweiterung des Nahwärmenetzes in Zusammenarbeit mit BEO OA GmbH für den Ortsteil Rieden.

In Immenstadt besteht ein kommunales Fernwärmenetz, das durch ein mit Hackschnitzeln betriebenes Biomasseheizkraftwerk gespeist wird. Aktuell laufen Baumaßnahmen für eine Erweiterung: 2024 Jahn- und Grüntenstraße, 2027 soll die Altstadt angeschlossen und das Netz bis zum Berufsschulzentrum erweitert werden.

### Wasserkraft

Wasserkraft ist in der Region einer der wichtigsten regenerativen Energieträger. Die Nutzungsquote ist sehr hoch, eine Erhöhung kann mehr oder weniger nur noch durch eine Optimierung der Anlagen erreicht werden. Blaichach hat eine Studie zum Wasserkraftpotenzial erarbeitet – und im Gemeinderat diskutiert - die ein Potenzial von 3 – 4 Mio. kWh sieht.

In der Gemeinde Burgberg liefert eine Turbine in einem ehemaligen Wasserhochbehälter (Stutzmiller) über die vergangenen Jahre ca. 28.000 – 30.000 kWh/a.

### PV-Anlagen

Sowohl im Bereich der Privathaushalte als auch der öffentlichen Hand sind in den vergangenen Jahren zahlreiche PV-Anlagen errichtet worden. Aktuell lässt Immenstadt zwei neue Anlagen auf kommunalen Dächern installieren. Im Masterplan Klimaschutz werden neben den Anlagen auf Gebäuden auch Freiflächenanlagen - als Strategiebestandteile entlang vorhandener Infrastrukturbänder - benannt (vgl. Erzeugungspotenziale).

Im Rahmen des ILE wäre es vorstellbar, dass konkrete Maßnahmen, wie der Ausbau von PV-Anlagen forciert werden könnte. Denkbar wäre auch die Verbindung mit einem bürgernahen Trägermodell, das auch die Akzeptanz und Öffentlichkeitswirksamkeit erhöhen könnte.

Bei kommunalen Liegenschaften ist aktuell oft eine Blockadehaltung in den Bauämtern feststellbar, da die Beurteilung von Bestandsgebäuden schwierig eingestuft wird und für eine

Sanierung zu wenig kommunale Mittel zur Verfügung stehen.  
Im Neubau werden PV-Anlagen umgesetzt.

Eine konsequente Umsetzung bei Industrieflächen soll zukünftig forciert werden.

Sonthofen hat Potenzialflächen für PV-Freianlagen eruiert. Immenstadt hat ein Standortkonzept für Freiflächen PV-Anlagen erstellt. Burgberg verfolgt derzeit einen Standort im Bereich der ehemaligen Mülldeponie. Derzeit erfolgt in Blaichach mit dem Energienutzungsplan eine Analyse möglicher Standorte für PV-Flächen.

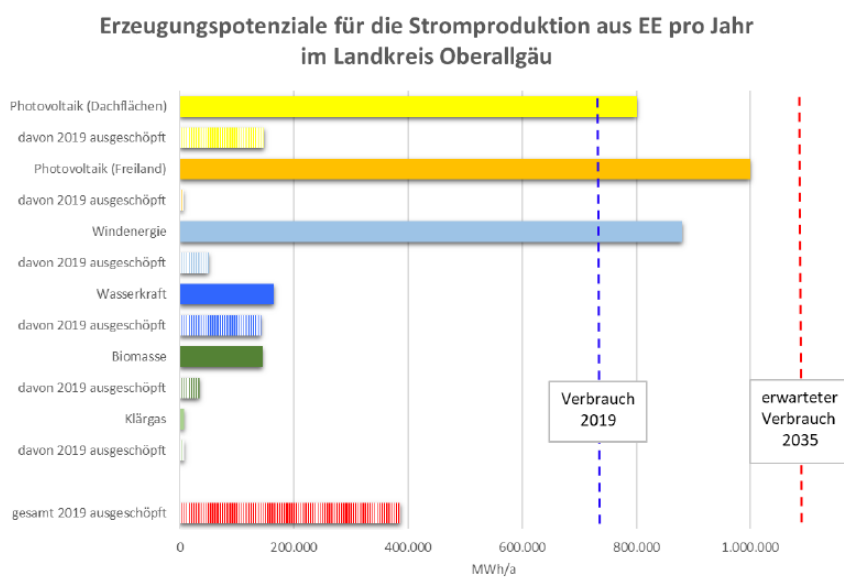
### Windenergie

In den Gemeindegebieten von Immenstadt und Rettenberg wird mögliches Potenzial für die Standorte von Windkraftanlagen gesehen. Der aktuell rechtskräftige Regionalplan sieht alle Ortslagen als Ausschlussgebiete für überörtliche raumbedeutsame Windkraftanlage vor.

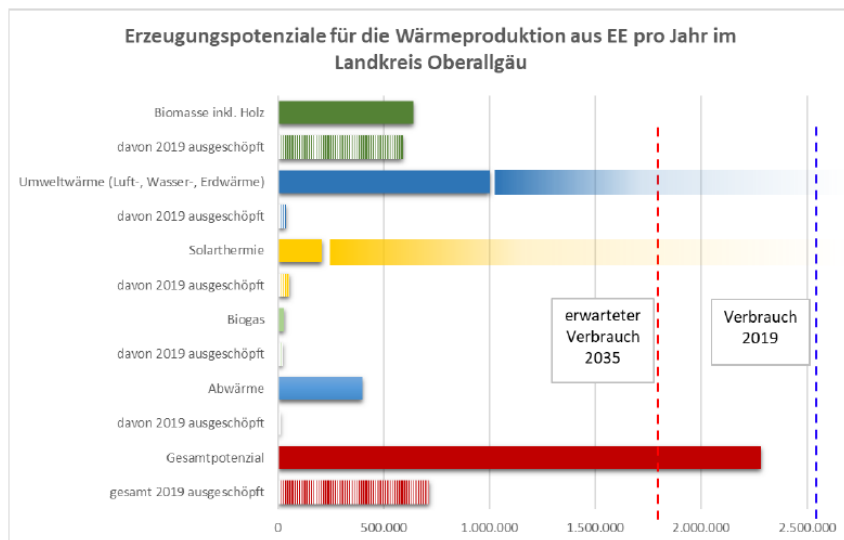
### Graue Energie - Wohnungsbau

Graue Energie, sprich der Erhalt und die Sanierung bestehender Gebäude ist ein wichtiger Punkt im Rahmen des Klimaschutzes und der Einsparung von Energie. Hier können die Kommunen Vorbilder sein. In diesem Sinne und zur energetischen Sanierung und Optimierung von Gebäuden gibt es in Zusammenarbeit mit EZA die „Check dein Haus Kampagne“.

**Erzeugungspotenziale für erneuerbaren Strom und erneuerbare Wärme**



**Abbildung 43 | Potenziale für erneuerbare Stromproduktion im Landkreis Oberallgäu**



**Abbildung 45 | Potenziale für erneuerbare Wärmeproduktion im Landkreis Oberallgäu**

Abbildung 30: Auszug zu Erzeugungspotenzialen aus dem Masterplan Klimaschutz Oberallgäu – Strategien bis 2035

Die natürlichen Voraussetzungen für die Produktion von Wärme und Strom durch erneuerbare Energien im Landkreis Oberallgäu sind sehr gut. Aus dem vielfältigen Potenzial an Energieträgern ergibt sich gegenüber anderen Regionen ein wichtiger Standortvorteil. Wichtige Aspekte, die bei der strategischen Ausrichtung zu berücksichtigen sind, betreffen die Integration der Erzeugnisse, die Netzinfrastruktur und die Speicherung.

Bei der Potenzialermittlung (Strom) im Zuge des Masterplans Klimaschutz wurden bei der Ermittlung der PV- und Windkraftpotenziale auch Konkurrenzsituationen mit Landwirtschaft etc. berücksichtigt. Das dort realistisch benannte Potenzial speist sich aus Konversionsflächen, Bereichen im Umfeld bestehender Infrastrukturbänder, sowie Agri-PV Flächen. Eine Deckung des Bedarfs ist mit regionalen, regenerativen Energien theoretisch möglich.

Für den Wärmebedarf wurde die Potenzialanalyse analog der zum Strom durchgeführt. Wichtig ist, dass eine Durchführung von Effizienzmaßnahmen, wie Sanierungen und Energieeinsparungen unumgänglich sind, um den Wärmebedarf der Region zukünftig mit den „eigenen“ Energieträgern decken zu können.



### Klimawandelanpassung

Überlegungen zur Erarbeitung von Hitzeschutzplänen, die Implementierung des Konzepts der Schwammstadt in die kommunalen Planungen sowie die Berücksichtigung möglicher Klimaauswirkungen von Umsetzungen und Projekten aller Art, sollten künftig im Zentrum der kommunalen Anstrengungen stehen.

### Fachforum

Im Rahmen des ILE-Prozesses könnten – auch im Sinne des Masterplans – Maßnahmen vorangebracht / vorbereitet werden. Ein Fachforum unter dem Slogan „Energiewende konkret“ klärte Ansätze für kleinere, konkrete, bürgernahe Maßnahmen und weitere Optionen des interkommunalen Austauschs als Beitrag zur Energiewende.

Als möglicher Anknüpfungspunkt für weitere Aktivitäten wurde der Kontakt zum Klimamanager der Allianz Blaisach – Bad Hindelang erkannt

*Ideen und Ansätze, um das Thema voranzubringen:*

- Generell ist ein „Kümmerer“ zum Thema Energie und Klima für die ILE-Region gewünscht.
- Zusammenbringen der unterschiedlichen Energieteams im Kooperationsraum
- Weiterhin wäre ein gemeinsames Flächenmanagement in der ILE-Region denkbar und wünschenswert.
- Netzausbau ⇔ durch zahlreiche Gründungen z.T. nahe an der Kapazitätsgrenze
- Alpsee-Grünten Genossenschaft / Gesellschaft zur Beteiligung an einzelnen Projekten im ILE-Gebiet denkbar um die Bürgerschaft mitzunehmen und die Akzeptanz weiter zu erhöhen ⇔ Potenzial und Beteiligungsbereitschaft der Bürgerschaft wird gesehen
  - ⇔ Kommunalunternehmen sollen ebenfalls weitergedacht werden um Handlungsspielraum für kommunale Entscheidungsträger zu behalten
  - ⇔ Regionalwerk als mögliche Form der Zusammenarbeit
 es soll eine Trägerform gefunden werden, die eine ausreichende Mitbestimmung durch die Kommunen ermöglicht
- Zusammenarbeit mit der Energiegesellschaft OA in unterschiedlichen Konstellationen

### Wärmeverbrauch

Die knapp 50.000 Bewohner der Region Alpsee-Grünten haben laut Bayernatlas Energie folgende Verbräuche:

- Endenergieverbrauch Strom gesamt: 275.127 MWh/a (Privathaushalte, verarbeitendes Gewerbe und sonstige Verbraucher)
- Endenergieverbrauch Wärme privat (Energiebezugsfläche: 3.557.644 m<sup>2</sup>)
 

Wohngebäude:	495.447 MW/ha
Heizung:	424.294 MW/ha
Warmwasser:	71.153 MW/ha
- Endenergieverbrauch Wärme gesamt (Energiebezugsfläche: 4.608.670 m<sup>2</sup>)
 

Gebäude - gesamt:	618.595 MW/ha
Heizung:	541.191 MW/ha
Warmwasser:	77.404 MW/ha

Aus der Betrachtung wird deutlich, dass der Wärmeverbrauch der Privathaushalte hier eine sehr große Rolle (80%) spielt. Demnach ergibt sich hier durch Verhaltensänderungen, Innovation und Sanierung das höchste Einsparpotenzial / vgl. auch „graue Energie“).

#### Verteilung der erneuerbaren Energieträger am Stromverbrauch im Untersuchungsraum

Der Bayernatlas Energie zeigt für den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch folgende Ergebnisse:

Ca. **14 % des Stromverbrauchs** können aus lokalen erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden.

- Es werden 38.651 MW/ha Strom erzeugt, davon 3.581 MW/ha aus Biomasse, 19.299 MW/ha aus PV-Dachflächen, 12 MW/ha aus PV- Freiflächen und 15.759 MW/ha aus Wasserkraft.
- Es werden in Summe 28.350 t Co2 Äquivalente pro Jahr eingespart
- Die Biomasseanlagen beanspruchen 139 ha, die PV-Dachflächen 17 ha und die Freiflächen PV 0,2 ha Fläche.

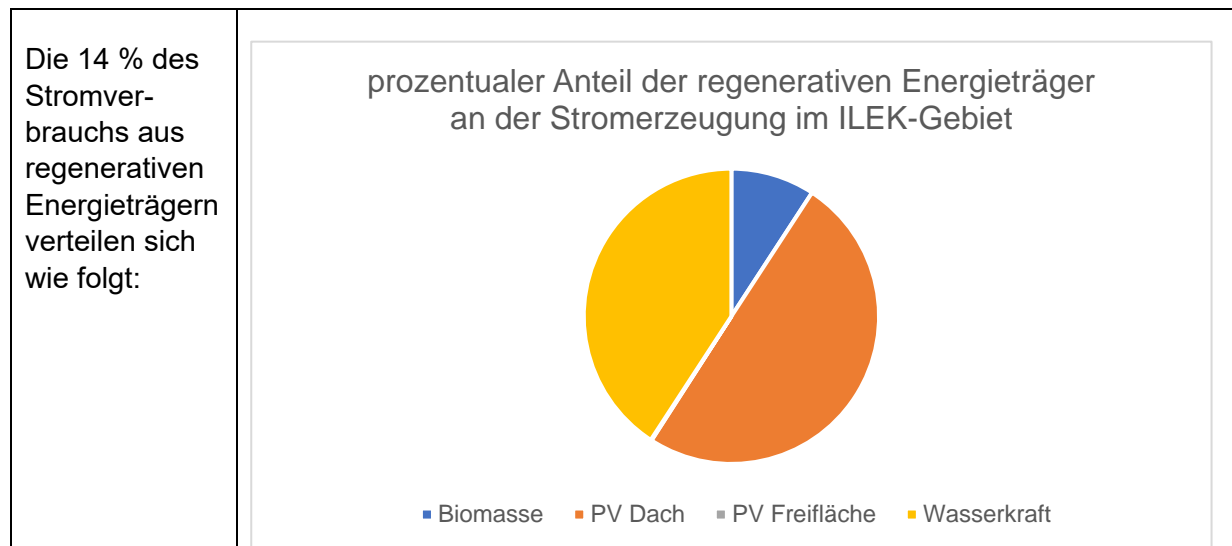


Abbildung 31: prozentualer Anteil der regenerativen Energieträger an der Stromerzeugung im ILEK-Gebiet (eigene Darstellung nach Bayernatlas Energie)

### Anteil erneuerbarer Energien am Wärmebedarf im Untersuchungsraum

Der Bayernatlas Energie zeigt für den Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch folgende Ergebnisse:

Ca. **12% des Wärmeverbrauchs** können aus lokalen erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden.

- Es werden 73.696 MW/ha Wärme erzeugt:  
10.923 MW/ha aus Biomasse,  
798 MW/ha aus Biogasanlagen für Fern- und Nahwärme.  
Für Heizsysteme in Wohngebäuden 2.300 MW/ha aus oberflächennaher Geothermie,  
6.359 MW/ha aus Solarthermie, 539 MW/ha aus der Umgebungsluft und 52.777 MW/ha aus Biomasse.
- Es werden in Summe 18.944 t Co<sub>2</sub> Äquivalente pro Jahr eingespart
- In Summe wird eine Fläche von 2.010 ha beansprucht.

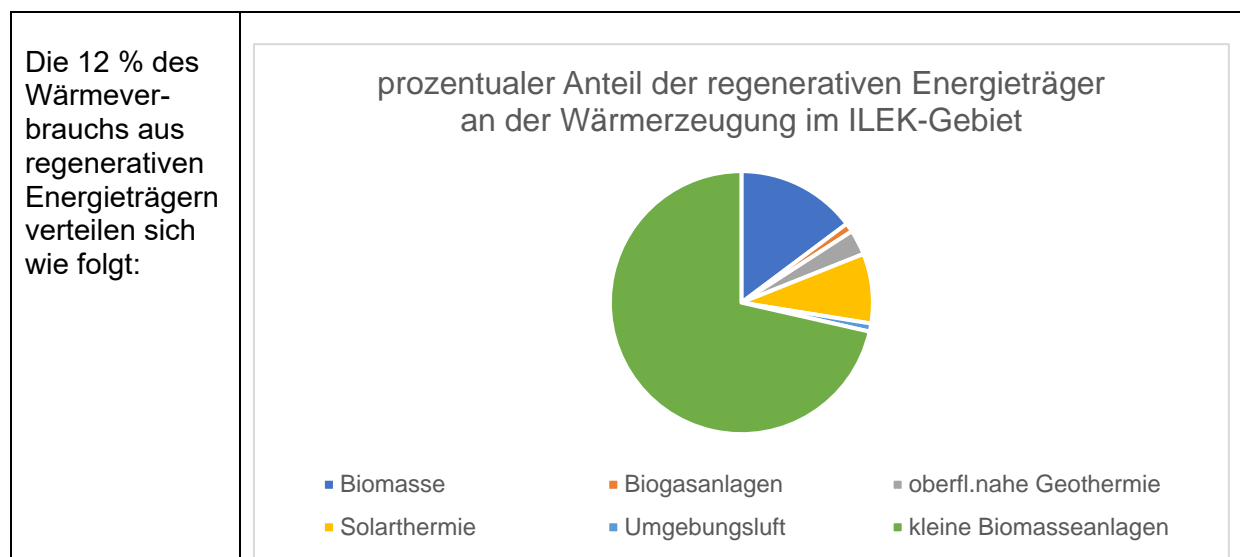


Abbildung 32: prozentualer Anteil der regenerativen Energieträger an der Wärmerzeugung im ILEK-Gebiet (eigene Darstellung nach Bayernatlas Energie)

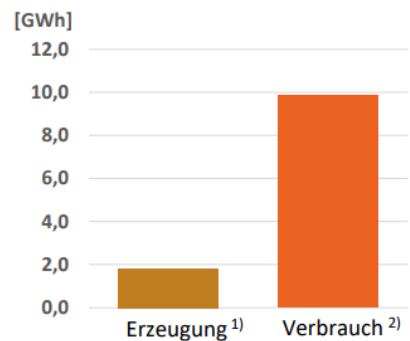
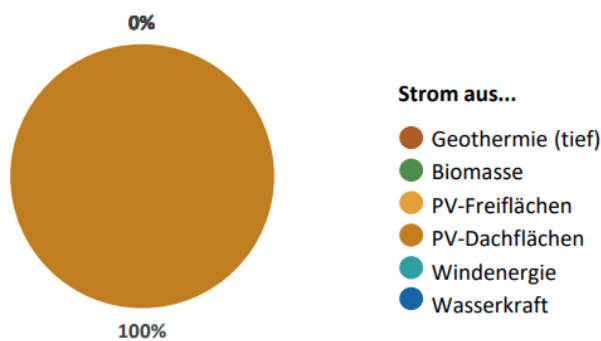


Energiesteckbriefe der Kommunen – Strom und erneuerbare Energien (Bayernatlas Energie)  
(vgl. nachfolgende Seiten)

**Gemeinde Burgberg i.Allgäu 2021**

**Einwohner:** 3.282  
**Fläche:** 1.590 ha  
**Stromverbrauch:** 9.846 MWh/a  
 (berechneter Wert)

**Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung<sup>1)</sup> aus allen EE**      **Stromerzeugung und -verbrauch<sup>2)</sup>**



Energieträger	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung [MW]	Stromerzeugung <sup>1)</sup> [MWh]	Stromerzeugung <sup>1)</sup> [%]	Potenzial Strom [MWh] <sup>3)</sup>	Anteil am Stromverbrauch [%] <sup>2)</sup>
Wasserkraft	1	0	0	0,0	0	
Windenergie	0	0	0	0,0	0	0
PV-Dachflächen	172	3	1.813	100,0	13.376	18,4
PV-Freiflächen	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Biomasse	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Tiefe Geothermie	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
<b>gesamt (erneuerbar)</b>	<b>173</b>	<b>3</b>	<b>1.813</b>	<b>100</b>	<b>13.376</b>	<b>18</b>

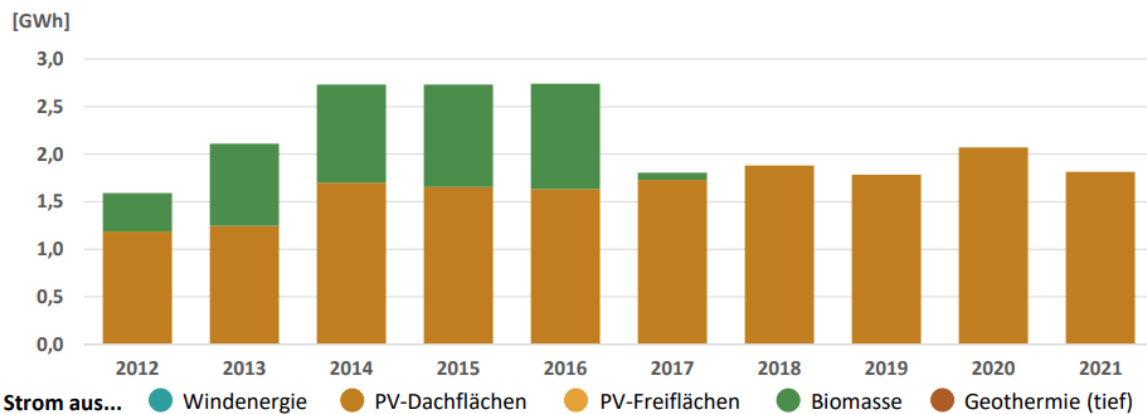
1) Stromerzeugung: nur Netzeinspeisung

2) Stromverbrauch berechnet. Informationen zur Berechnung: Mischpult Strom – Informationen zu den Rahmendaten (PDF)

3) Informationen zur Berechnung des Stromerzeugungspotenzials: Energie-Atlas Bayern – Mischpult Strom (PDF)

4) Die Potenziale werden derzeit neu berechnet.

**Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern<sup>5)</sup>**

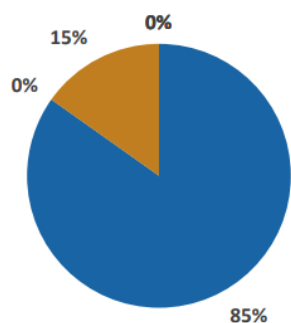


5) ohne Wasserkraft (wegen fehlender Datengrundlage). Nur Netzeinspeisung. Bei den Daten vor 2017 fehlen in Einzelfällen Strommeldungen, die Daten werden noch vervollständigt.

**Gemeinde** **Blaichach** **2021**

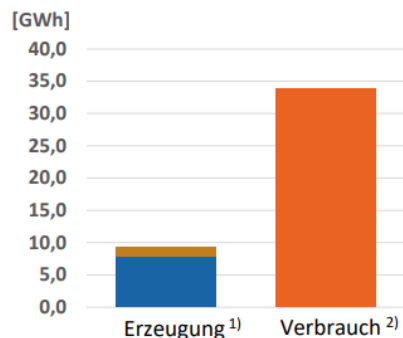
**Einwohner:** 5.744  
**Fläche:** 5.010 ha  
**Stromverbrauch:** 33.796 MWh/a  
 (berechneter Wert)

**Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung <sup>1)</sup> aus allen EE** **Stromerzeugung und -verbrauch <sup>2)</sup>**



**Strom aus...**

- Geothermie (tief)
- Biomasse
- PV-Freiflächen
- PV-Dachflächen
- Windenergie
- Wasserkraft



Energieträger	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung [MW]	Stromerzeugung <sup>1)</sup>		Potenzial Strom [MWh] <sup>3)</sup>	Anteil am Stromverbrauch [%] <sup>2)</sup>
			[MWh]	[%]		
Wasserkraft	5	6	7.962	84,8	7.962	23,6
Windenergie	0	0	0	0,0	0	0
PV-Dachflächen	173	2	1.426	15,2	19.307	4,2
PV-Freiflächen	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Biomasse	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Tiefe Geothermie	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
<b>gesamt (erneuerbar)</b>	<b>178</b>	<b>8</b>	<b>9.388</b>	<b>100</b>	<b>27.268</b>	<b>28</b>

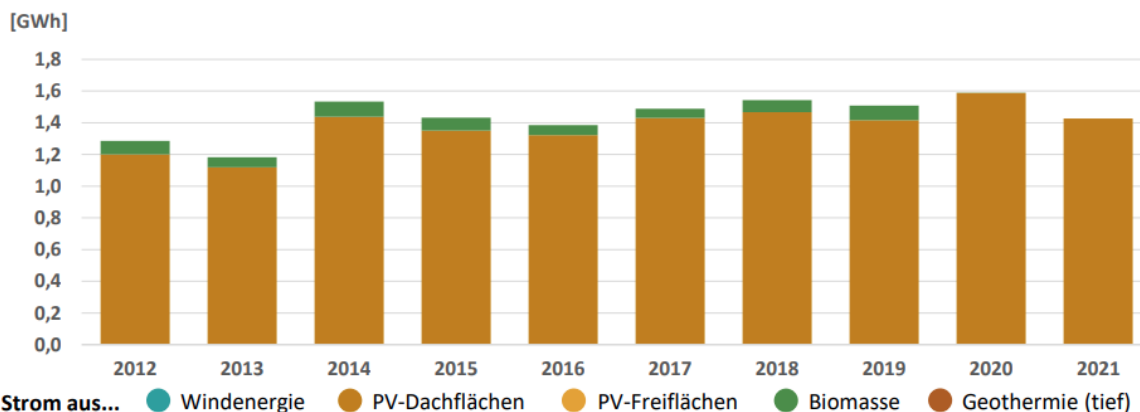
<sup>1)</sup> Stromerzeugung: nur Netzeinspeisung

<sup>2)</sup> Stromverbrauch berechnet. Informationen zur Berechnung: Mischpult Strom – Informationen zu den Rahmendaten (PDF)

<sup>3)</sup> Informationen zur Berechnung des Stromerzeugungspotenzials: Energie-Atlas Bayern – Mischpult Strom (PDF)

<sup>4)</sup> Die Potenziale werden derzeit neu berechnet.

**Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern <sup>5)</sup>**

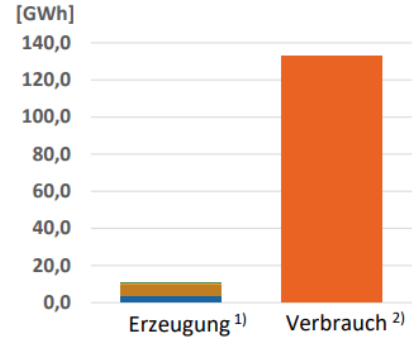
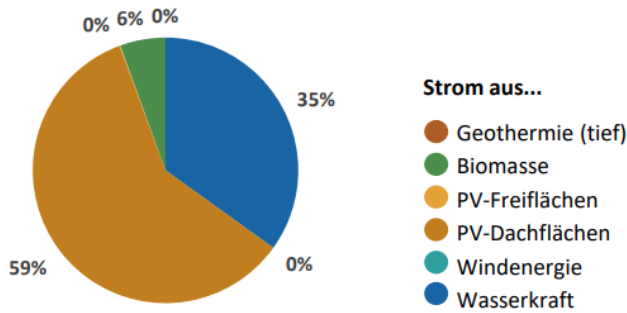


<sup>5)</sup> ohne Wasserkraft (wegen fehlender Datengrundlage). Nur Netzeinspeisung. Bei den Daten vor 2017 fehlen in Einzelfällen Strommeldungen, die Daten werden noch vervollständigt.

**Gemeinde Immenstadt i.Allgäu 2021**

**Einwohner:** 14.315  
**Fläche:** 8.140 ha  
**Stromverbrauch:** 132.652 MWh/a  
 (berechneter Wert)

**Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung <sup>1)</sup> aus allen EE** | **Stromerzeugung und -verbrauch <sup>2)</sup>**



Energieträger	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung [MW]	Stromerzeugung <sup>1)</sup>		Potenzial Strom [MWh] <sup>3)</sup>	Anteil am Stromverbrauch [%] <sup>2)</sup>
			[MWh]	[%]		
Wasserkraft	4	1	3.779	34,9	3.779	2,8
Windenergie	0	0	0	0,0	0	0
PV-Dachflächen	592	9	6.432	59,4	51.498	4,8
PV-Freiflächen	2	0	12	0,1	... <sup>4)</sup>	0,01
Biomasse	2	0	598	5,5	... <sup>4)</sup>	0,45
Tiefe Geothermie	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
<b>gesamt (erneuerbar)</b>	<b>600</b>	<b>10</b>	<b>10.820</b>	<b>100</b>	<b>55.277</b>	<b>8</b>

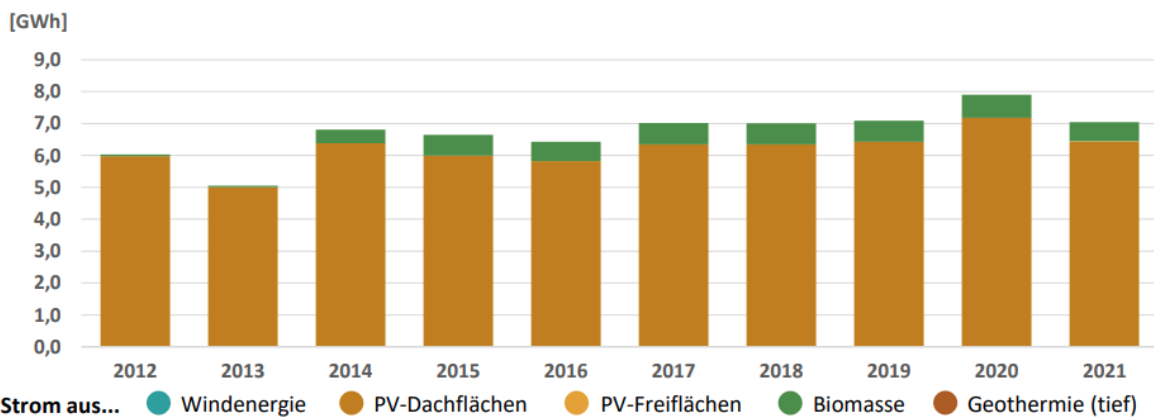
1) Stromerzeugung: nur Netzeinspeisung

2) Stromverbrauch berechnet. Informationen zur Berechnung: Mischpult Strom – Informationen zu den Rahmendaten (PDF)

3) Informationen zur Berechnung des Stromerzeugungspotenzials: Energie-Atlas Bayern – Mischpult Strom (PDF)

4) Die Potenziale werden derzeit neu berechnet.

**Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern <sup>5)</sup>**



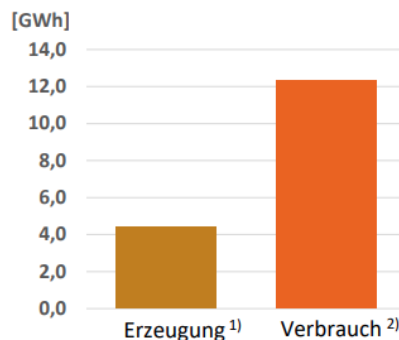
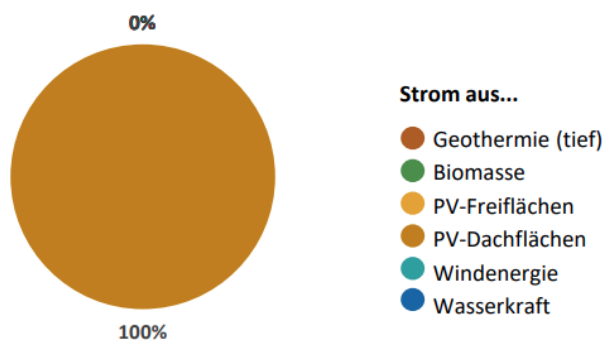
5) ohne Wasserkraft (wegen fehlender Datengrundlage). Nur Netzeinspeisung. Bei den Daten vor 2017 fehlen in Einzelfällen Strommeldungen, die Daten werden noch vervollständigt.



**Gemeinde Rettenberg 2021**

**Einwohner:** 4.521  
**Fläche:** 6.010 ha  
**Stromverbrauch:** 12.321 MWh/a  
 (berechneter Wert)

**Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung<sup>1)</sup> aus allen EE**      **Stromerzeugung und -verbrauch<sup>2)</sup>**



Energieträger	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung [MW]	Stromerzeugung <sup>1)</sup>		Potenzial Strom [MWh] <sup>3)</sup>	Anteil am Stromverbrauch [%] <sup>2)</sup>
			[MWh]	[%]		
Wasserkraft	0	0	0	0,0	0	0
Windenergie	0	0	0	0,0	0	0
PV-Dachflächen	399	6	4.404	100,0	26.541	35,7
PV-Freiflächen	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Biomasse	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Tiefe Geothermie	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
<b>gesamt (erneuerbar)</b>	<b>399</b>	<b>6</b>	<b>4.404</b>	<b>100</b>	<b>26.541</b>	<b>36</b>

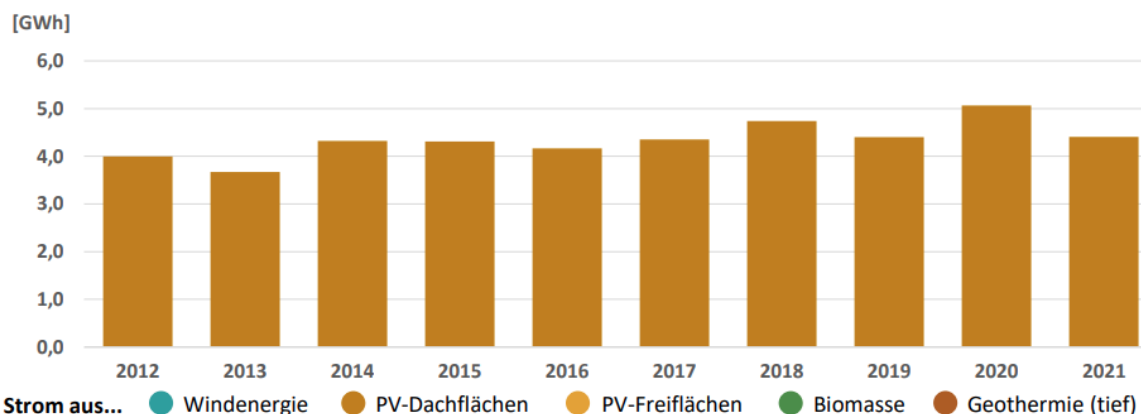
1) Stromerzeugung: nur Netzeinspeisung

2) Stromverbrauch berechnet. Informationen zur Berechnung: Mischpult Strom – Informationen zu den Rahmendaten (PDF)

3) Informationen zur Berechnung des Stromerzeugungspotenzials: Energie-Atlas Bayern – Mischpult Strom (PDF)

4) Die Potenziale werden derzeit neu berechnet.

**Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern<sup>5)</sup>**

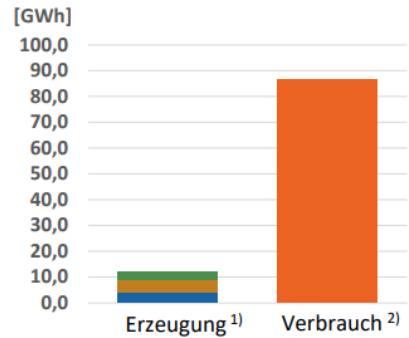
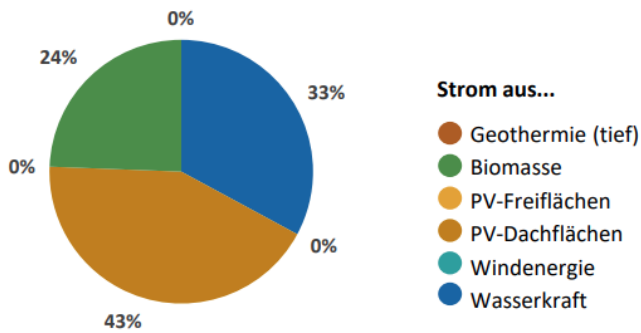


5) ohne Wasserkraft (wegen fehlender Datengrundlage). Nur Netzeinspeisung. Bei den Daten vor 2017 fehlen in Einzelfällen Strommeldungen, die Daten werden noch vervollständigt.

**Gemeinde Sonthofen 2021**

Einwohner: 21.589  
 Fläche: 4.650 ha  
 Stromverbrauch: 86.512 MWh/a  
 (berechneter Wert)

**Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung<sup>1)</sup> aus allen EE | Stromerzeugung und -verbrauch<sup>2)</sup>**



Energieträger	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung [MW]	Stromerzeugung <sup>1)</sup>		Potenzial Strom [MWh] <sup>3)</sup>	Anteil am Stromverbrauch [%] <sup>2)</sup>
			[MWh]	[%]		
Wasserkraft	9	1	4.019	32,9	4.019	4,6
Windenergie	0	0	0	0,0	0	0
PV-Dachflächen	556	8	5.224	42,7	62.289	6
PV-Freiflächen	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
Biomasse	1	1	2.982	24,4	... <sup>4)</sup>	3,4
Tiefe Geothermie	0	0	0	0,0	... <sup>4)</sup>	0
<b>gesamt (erneuerbar)</b>	<b>566</b>	<b>10</b>	<b>12.225</b>	<b>100</b>	<b>66.308</b>	<b>14</b>

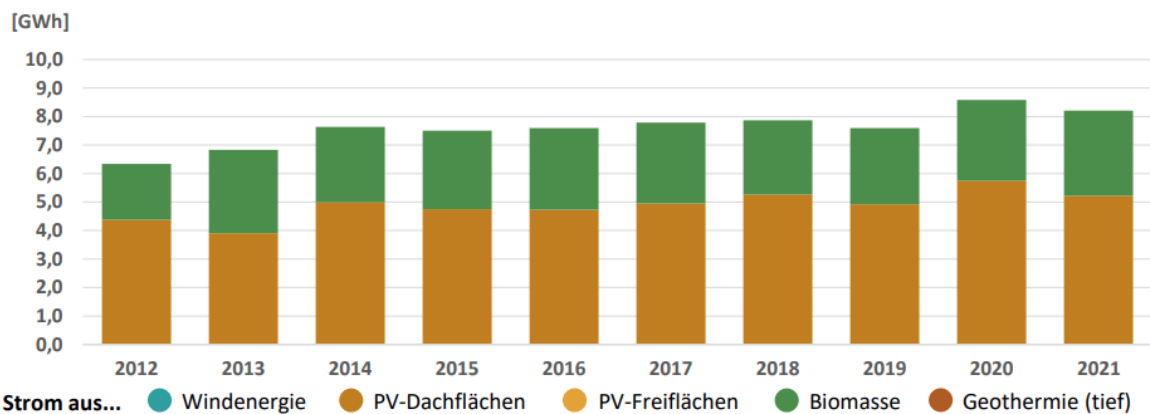
1) Stromerzeugung: nur Netzeinspeisung

2) Stromverbrauch berechnet. Informationen zur Berechnung: Mischpult Strom – Informationen zu den Rahmendaten (PDF)

3) Informationen zur Berechnung des Stromerzeugungspotenzials: Energie-Atlas Bayern – Mischpult Strom (PDF)

4) Die Potenziale werden derzeit neu berechnet.

**Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern<sup>5)</sup>**



5) ohne Wasserkraft (wegen fehlender Datengrundlage). Nur Netzeinspeisung. Bei den Daten vor 2017 fehlen in Einzelfällen Strommeldungen, die Daten werden noch vervollständigt.

Zusammenfassung / Fazit zu den Energiesteckbriefen:

- Windenergie spielt eine untergeordnete bis keine Rolle.
- Dachflächen-PV Anlagen sind die wichtigste Quelle für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.  
⇔ das Beispiel Rettenberg mit knapp 40% nur durch Dachflächen-PV erzeugten Anteil am Stromverbrauch zeigt, welchen Beitrag eine konsequente Umsetzung leisten kann.
- Biomasse spielt in Sonthofen, über die gesamte betrachtete Zeit die größte Rolle.  
*(Hier ergeben sich aktuell Herausforderungen für Landwirte, deren Anlagen den Förderhorizont erreicht haben.)*
- In den großen Kommunen – Immenstadt und Sonthofen – ist der erneuerbare Energieanteil geringer.
- Blaichach hat den höchsten Beitrag zu dem aus erneuerbaren Energien erzeugten Anteil am Stromverbrauch.
- Die Daten aus der Wasserkraft, die in der Region eine bedeutende Rolle spielt, fehlen in der Darstellung über die Zeit hinweg. (Blaichach, Immenstadt und Sonthofen haben hier den jeweils größten Anteil an Strom aus Wasserkraft. In Burgberg liefert eine Turbine der ehemaligen Wasserversorgung ca. 26.000 – 28.000 kWh / Jahr.)

**Für die Sicherung und den Erhalt des Wirtschaftsstandorts in der ILE-Region, ist der Ausbau der grünen und erneuerbaren Energien von besonderer Bedeutung.**

#### 4.2.4 Handlungsschwerpunkt 5 „Mobilität“

##### Rad- und Wanderwege

Das Netz an Rad- und Wanderwegen ist sehr dicht. Auch Fernwege - wie der Königssee-Bodensee-Radweg oder der Jakobsweg - führen durch die Tourismusregion Alpsee-Grünten. Örtliche Wander- und Spazierwege ergänzen das gut ausgebaute überörtliche Netz. Verbesserungen hinsichtlich der Instandhaltung und des Bauzustandes sind an einigen Stellen notwendig. In 2024 wird beispielsweise auf Burgberger Flur der sogenannte „Bachtelweg“ instandgesetzt.

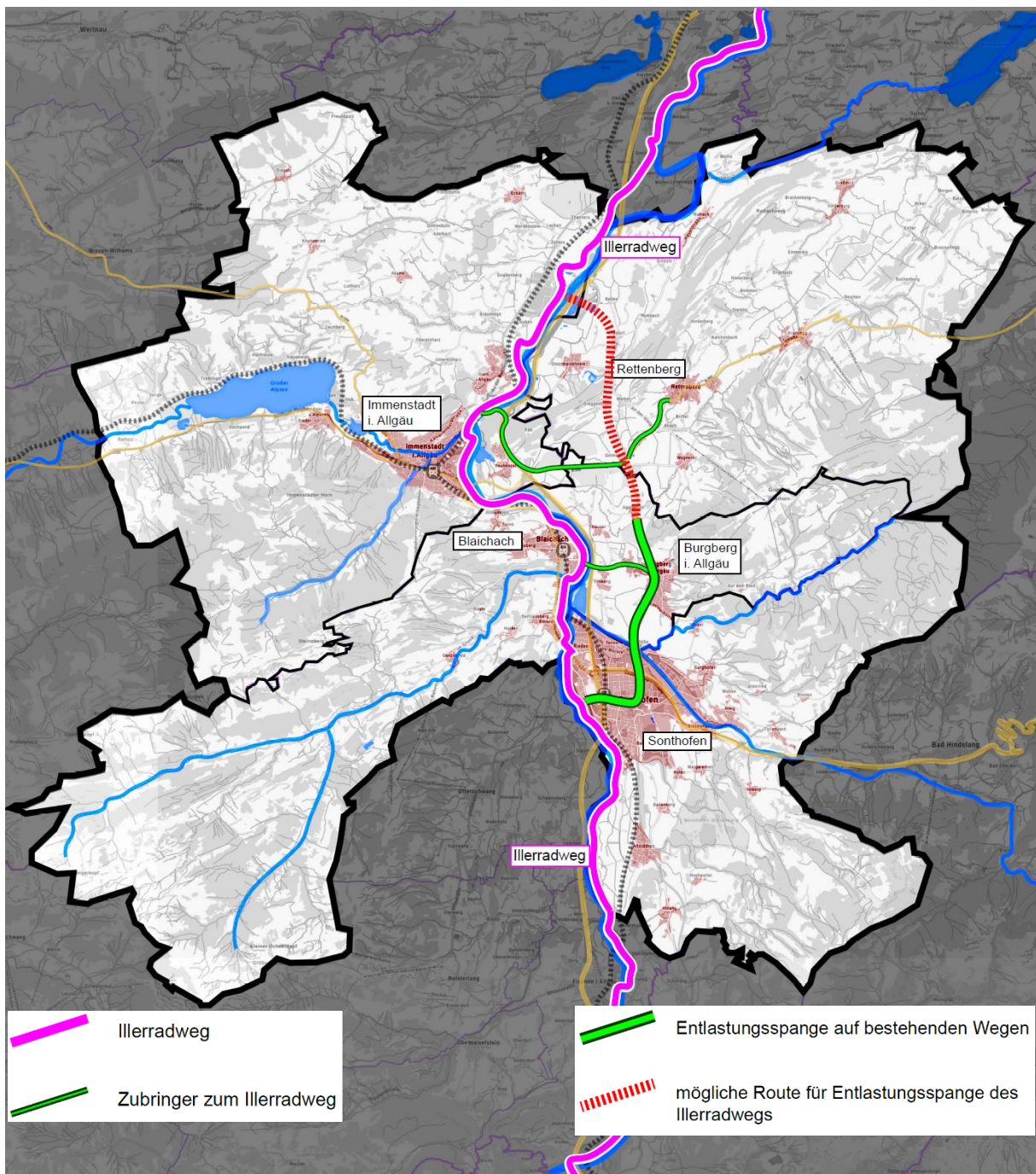


Abbildung 33: Nahmobilität in der ILE-Region



### Illerradweg

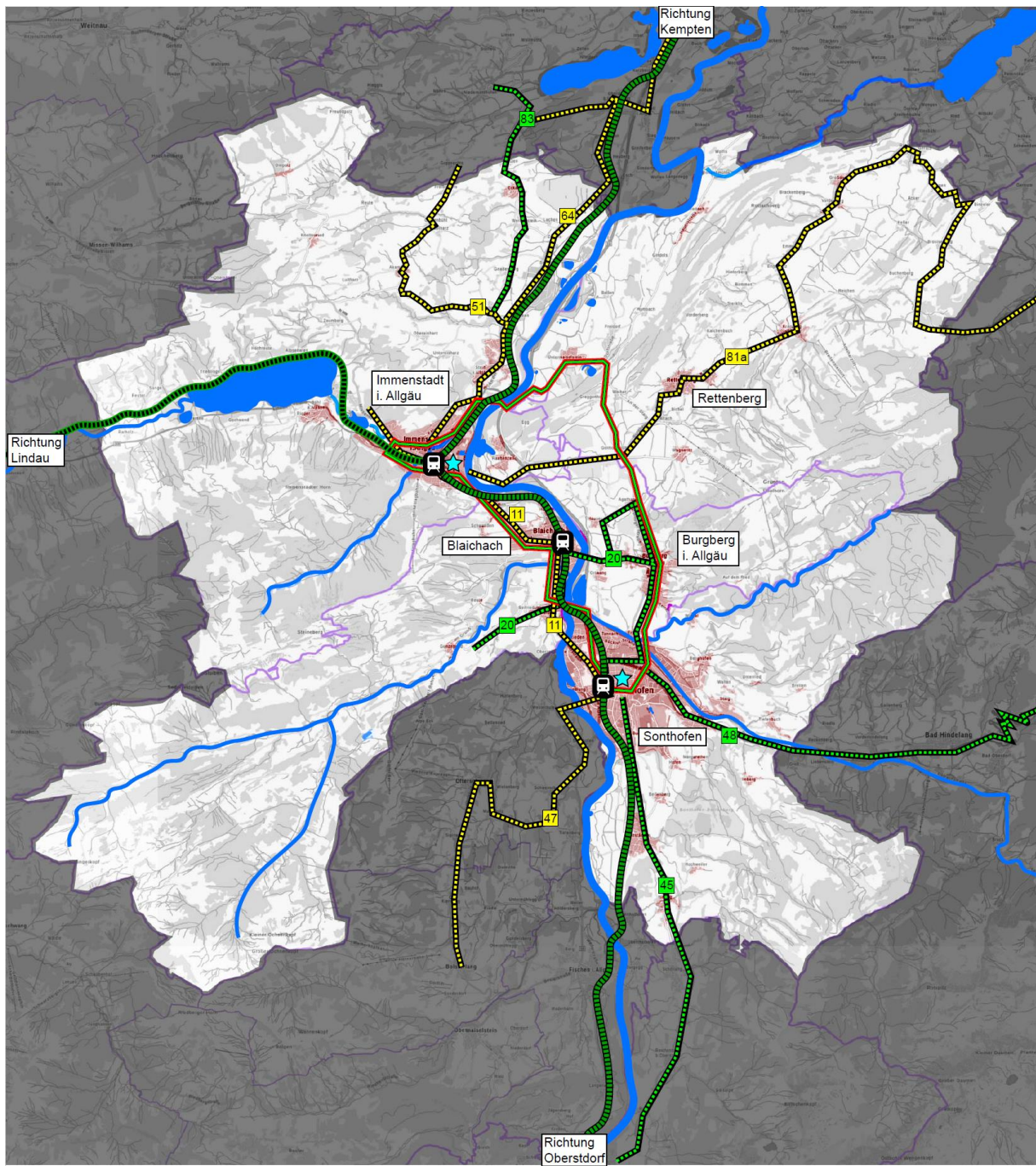
Der Illerradweg (pink in der Karte) verbindet alle fünf Gemeinden miteinander. Er ist sowohl als Alltags- als auch als Tourismusradweg stark frequentiert. Daraus ergeben sich - in Zusammenhang mit teilweise nicht ausreichenden Breiten - Gefahrenstellen und Unfallhäufungen, v.a. an Kreuzungssituationen.

Blaichach, Sonthofen und Immenstadt liegen unmittelbar am Illerradweg. Burgberg und Rettenberg sind über abgesetzte Radwege angebunden (grüne Linien). Zwischen Agathazell und dem Kreisverkehr (Goimoomühle) fehlt ein Radweg.

Aufgrund der hohen Auslastung des Radwegs ist eine Entlastungsspanne (rote abgesetzte Linie) denkbar, die im Sinne eines Alltagsradwegenetzes mitgeplant werden könnte. Für die Stadt Sonthofen wurde bereits ein Radwegenetzplan erstellt. Für die fünf Gemeinden sollte daran anknüpfend ein Alltagsradwegenetz erarbeitet werden, das losgelöst von der touristischen Infrastruktur funktioniert und Wohn-, Versorgungs- und Arbeitsstandorte miteinander verbindet. Neben der Entlastungsfunktion sind hier auch Aspekte wichtig, die die Klärung der gemeinsamen Sicherheitsstandards betreffen. Ansatzpunkte könnten Kriterien des ADFC sein. Daraus ergibt sich ein Übertrag zu weiteren Radwegen und Themenfeldern wie z.B. Fahrradabstellflächen und Barrierefreiheit.

Fahrradabstellplätze sollten an strategisch wichtigen Punkten in ausreichender Menge vorhanden sein. Berücksichtigt werden sollte eine Ladeinfrastruktur für E-Bikes, Abstellmöglichkeiten für Lastenräder und „herkömmliche“ Räder sowie ein Angebot zur Sicherung von Helmen / Akkus / Gepäck. Ideal wären Übergänge zu ÖPNV (mit dem Rad), touristischen Angeboten, Versorgungsschwerpunkten oder an Gewerbestandorten.

ÖPNV










-  Bahnlinie mit Bahnhof (Stundentakt)
-  Bahnlinie mit Bahnhof (teilweise Halbstundentakt)
-  Stadtbus
-  Regionalbuslinie mit Nummer
-  unregelmäßig (3 - 6 Fahrtenpaare)
-  regelmäßig (> 7 Fahrtenpaare)
-  Ringbuslinie (8 - 10 Runden)

Abbildung 34: Karte zum ÖPNV in der ILE-Region

Die Bahnlinie Immenstadt – Lindau verkehrt im Stundentakt. Auf der Verbindung München – Kempten – Immenstadt – Oberstdorf verkehrt die Bahn teilweise halbstündlich. Drei Bahnhöfe, - Immenstadt, Blaichach und Sonthofen – liegen im ILE Gebiet. An allen Bahnhaltdepunkten sind Umsteigemöglichkeiten zum Regionalbusverkehr möglich. In

Sonthofen und Immenstadt besteht jeweils ein Übergang zu den Stadtbussystemen/-angeboten.

Eine Besonderheit ist die Ringbuslinie. Sie verbindet (mit acht bis zehn Runden pro Tag) die touristischen Hauptzielorte mit den Ortslagen und den Bahnhöfen als Umstiegspunkte.

Die Nutzung des ÖPNV ist mit dem Bürgerticket (für Einheimische) und mit der Gästekarte (für Touristen) zu einem deutlich reduzierten Einmalpreis bzw. kostenfrei in den fünf Gemeinden (für Touristen bis in die Ortszentren der Nachbargemeinden) möglich.

Taktungen der Buslinien:

- Stadtbus Immenstadt (6 Linien verbinden Stadtkern – Wohngebiete – Schulen – Freizeiteinrichtungen): Montag bis Freitag verkehrt der Stadtbus zwischen 7 und 17 Uhr stündlich; am Samstag zwischen 8 und 12 Uhr ebenfalls stündlich ⇔ Orientierung an den Geschäftsöffnungszeiten und  
Stadtbus Sonthofen: Zwei Linien verkehren zw. Montag und Freitag mit 10 Fahrten und samstags mit 4 Fahrten ⇔ zeitlich sind diese an den Geschäftsöffnungszeiten orientiert
- 4 Regionalbuslinien verkehren regelmäßig (mehr als 7 Fahrtenpaare täglich), die weiteren (ca. 10 Linien) unregelmäßig (3-6 Fahrtenpaare)  
>> insgesamt dichtes Netz

Als Ergänzung der Bus- und Bahnlinie gibt es die Idee, Fahrräder im Sharing Konzept zu verleihen. Dies kann für Alltagsfahrten, aber auch für Ausflüge eine Möglichkeit sein, die eine „unkomplizierte“ Zusatzstrategie ist, den ÖPNV attraktiver zu gestalten. Denkbar wäre hier ein entpersonalisiertes System, das auf einer Applösung basiert.

### Fahrgemeinschaften

Die Mitfahrplattform „fahrmob“ besteht aus ca. 80 Vereinen in 18 Kommunen in den Landkreisen Kempten und Oberallgäu. Das digitale Angebot (seit 2022 auch als App) soll eine Ergänzung des ÖPNV darstellen. Nach Anmeldung kann die Mitfahrzentrale einfach online benutzt werden. Die Fahrteinnahmen können den beteiligten Vereinen gespendet werden. Zudem können die teilnehmenden Vereine eine jährliche finanzielle Ausschüttung erhalten. Die Idee hinter dem Projekt ist die Schaffung eines Mehrwerts für die Region unter dem Umweltschutzaspekt.

### E-Mobilität

Die bestehende Ladeinfrastruktur kann noch ergänzt und optimiert werden. In den Ortskernen und an den Bahnhöfen sind öffentliche Ladestationen für PKW und Fahrräder vorhanden. Unterschiedliche Angebotsebenen (PKW, Lastenrad, E-Bike, ...) an den Hauptumstiegspunkten wären eine Ergänzung, die sowohl Einheimischen als auch Touristen zusätzliche Anreize zur Nutzung von ÖPNV und Sharing Konzepten aus dem Bereich der E-Mobilität unkompliziert – i.S.v. einfach zugänglich und handhabbar - anbieten könnten. Einzelne Tourismusangebote und auch private Anbieter von Unterkünften werben bereits mit vorhandenen Ladestationen.

Im Rahmen der Energieallianz Oberallgäu wurde ein Projekt zur Umsetzung klimafreundlicher Mobilität in der Region zwischen 2020 und 23 durchgeführt: 15 Kommunen arbeiten in „AllgaEu-Mobil“ zusammen und werden in diesem reinen Mobilitätsprojekt mit

75 % Förderung vom ALE Schwaben unterstützt. Die restliche Finanzierung erfolgt über den Landkreis. Aus der ILE Region sind Blaichach und Sonthofen Projektpartner. Das Projekt bietet die Gelegenheit E-Mobilität, Car-Sharing und Mitfahren (zwei E- Autos, und ein E- Roller) zu testen. Das Projekt wurde mit der oben beschriebenen Mitfahrplattform fahrmob verknüpft. Ziel ist es ein langfristiges E-Car-Sharing Angebot im Oberallgäu zu etablieren. Mit dem Autohaus Sirch konnte ein Partner für eine weitere Umsetzung gefunden werden, in Kooperation mit 8 Kommunen (keine im ILE-Gebiet) sollen aufgebaute Strukturen verstetigt werden.

### Car Sharing

In Sonthofen werden derzeit neue Angebote zum Thema Car-Sharing erarbeitet. Daraus haben sich bereits 3 E-Carsharing-Angebote in Zusammenarbeit mit einem kommunal geprägten Unternehmen (AKW und SWW) ergeben. Die Nutzung kommunaler Fahrzeugpools (Stadt Immenstadt) außerhalb der Arbeitszeiten für Privatpersonen mit einer entsprechenden Buchungssystematik soll ebenso berücksichtigt werden wie die Schaffung von Übergabepunkten an den Bahnhöfen als multimodale Verkehrsknoten.

Es gibt im Oberallgäu und in Kempten bereits bestehende Konzepte zum Car-Sharing, auch mit Elektrofahrzeugen. Hier könnten Erfahrungen ausgetauscht werden, Anknüpfungspunkte gesucht und Synergieeffekte genutzt werden.

*Allgemeiner Hinweis:* Das Thema Barrierefreiheit ist sowohl für die Alltagsnutzung als auch für die Nutzung der Infrastrukturangebote durch bestimmte Bedarfsgruppen von hoher Bedeutung. Die Vernetzung der Barrierefreiheit in die verschiedenen Handlungsschwerpunkte bedingt, dass sie als Querschnittsthema mit strategischer Ausrichtung mitgedacht werden soll, ohne als Spezialthema vertieft zu werden.



## 4.2.5 Handlungsschwerpunkt 6 „Infrastruktur“

### Überörtliche Veranstaltungseinrichtungen / Infrastruktureinrichtungen

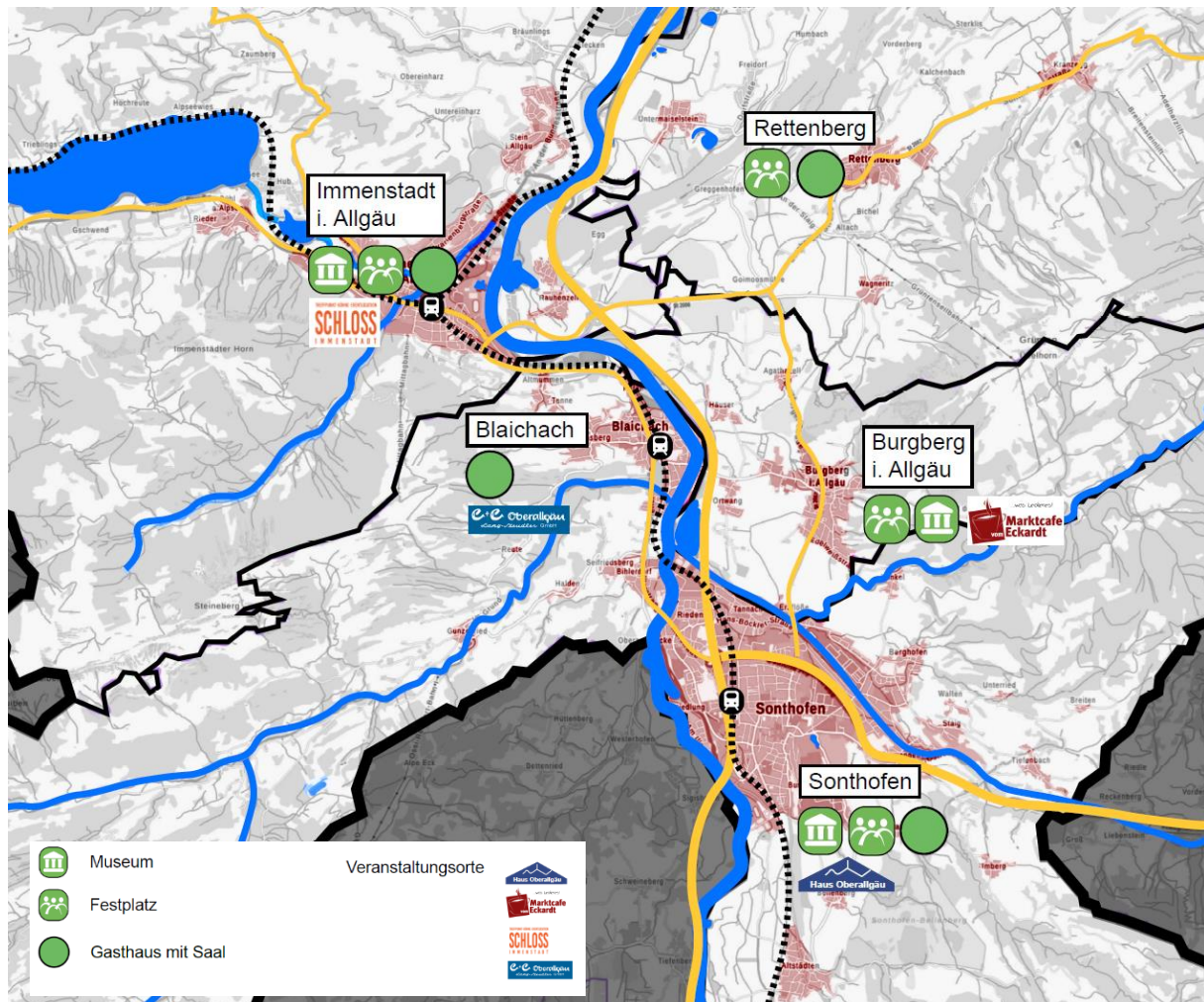


Abbildung 35: Veranstaltungsorte in den ILE-Kommunen

Veranstaltungsräume / Festhallen gibt es in allen Kommunen. Größe, Sanierungszustand etc. führen zu einer unterschiedlichen Nutzbarkeit. In Burgberg werden im Rahmen des ISEK Anstrengungen zur Sanierung des Markttreffs unternommen, da der Saal im dortigen Gasthaus in Ferienwohnungen umgewandelt wird. Voraussichtlich wird das Marktcafé umgestaltet, um ein breiteres Angebot vorhalten zu können und eine barrierefreie Nutzung zu ermöglichen.

In Rettenberg könnte die Turnhalle aus- bzw. umgebaut werden.

In Immenstadt gibt es zahlreiche gut genutzte bestehende Vereinsheime. Der Wunsch nach einem gemeinsamen Veranstaltungsort ist nicht ausgeprägt. Aktuell stellt die Stadt Überlegungen an, ob und wie ein Ersatz für das kürzlich geschlossene Hofgartenareal gefunden werden kann. Dieses ist nicht mehr sanierungsfähig.

In Sonthofen ist der Betrieb des Hauses Oberallgäu kostenintensiv, so dass langfristig nach Entlastungsmöglichkeiten gesucht werden muss.

In Rettenberg übernimmt die sanierungsbedürftige Turnhalle die Funktion des Versammlungsortes.

In Blaichach gibt es das gut genutzte Musik- und Trachtenheim. Ein Gasthof und die C+C Messehalle ergänzen das Angebot.

Alle Kommunen sind sich einig, dass langfristige Lösungen ohne Konkurrenzdenken erarbeitet werden sollen. Erste Grundstrukturen dazu können im laufenden ILE-Prozess gelegt werden, die Infrastrukturdiskussion stellt zum aktuellen Zeitpunkt kein übergeordnetes Ziel dar.

Alle Kommunen (v.a. die Hauptorte) liegen kompakt im Talraum der Iller in einem Umkreis von 6,5 km. Die dadurch grundsätzlich vorhandene gute Erreichbarkeit und Vernetzung innerhalb des Verbunds könnte durch Optimierungen der Nahmobilität und der Barrierefreiheit wesentlich verbessert werden.

Es sollten strukturelle Überlegungen zur Bündelung von Einrichtungen, die das regionale Angebot sinnvoll ergänzen, angestellt werden. Alle Partnerkommunen stimmen überein, dass diese Diskussion mittelfristig zur führen ist. Wichtig ist es alle fachlichen Grundlagen zu ermitteln, um eine fundierte und lösungsorientierte Abwägungsgrundlage vorliegen zu haben. Ein entscheidender Baustein des Klärungsprozesses ist es, die Betriebsperspektiven mit Risiken und Kosten seriös und unabhängig zu ermitteln. Ebenso ist die Abwägung örtlicher Einrichtungen in Bezug zu regionalen sowie überörtlichen Einrichtungen vorzubereiten. Überregional sind große Veranstaltungsräume in Fischen, Bad Hindelang, Oberstaußen und Oberstdorf vorhanden, die in diese Überlegungen einfließen sollten.

Für die kleineren Kommunen stellt sich die Infrastrukturdiskussion herausfordernder dar. Neben den hohen Betriebskosten kann ein potenzieller Verlust von Infrastruktur auch einen Identitätsverlust bedeuten.

**„Z'ammenschaffen“ ist ein Mehrwert**, der als Maßgabe der Zeit viel Entlastung für die einzelnen Kommunen bedeuten kann.

### Bäderwesen

Die beiden Gemeinden Burgberg und Blaichach betreiben gemeinschaftlich das Naturbad und den Familien-Vital Park in Burgberg. Die Gemeinde Rettenberg betreibt seit über 50 Jahren ein kleines Familienbad. Im Zuge der anstehenden Turnhallenneubauplanungen wird auch in der Gemeinde Rettenberg die Freibadthematik diskutiert und abgewogen werden müssen.

Sonthofen und Immenstadt betreiben jeweils Hallen- und Freibäder.

Die Herausforderung für alle fünf Kommunen, die Bäder betreiben ist, dass diese aufgrund hoher Kosten nur knapp bis gar nicht rentierlich sind und personell immer schwieriger zu besetzen sind. Um Bäder in die Zukunft führen zu können sind möglicherweise innovative, außergewöhnliche Ideen und Konzepte sowie Kooperation und interkommunale Zusammenarbeit erforderlich. *(Siehe Überörtlich Veranstaltungseinrichtungen / Infrastruktureinrichtungen)*

### Entpersonalisierte Konzepte (vgl. Museen „Kultur HSP 7“)

Die ILE-Kommunen sehen in entpersonalisierten Betriebskonzepten Chancen und Möglichkeiten, eine effiziente und angebotsorientierte Betreuung von Museen etc. anzubieten. Hier sollen im Rahmen des ILE-Prozesses Potenziale und Grenzen ausgelotet werden.

## 4.2.6 Handlungsschwerpunkt 7 „Soziales und Kultur“

### Soziale Infrastruktur und Bildung

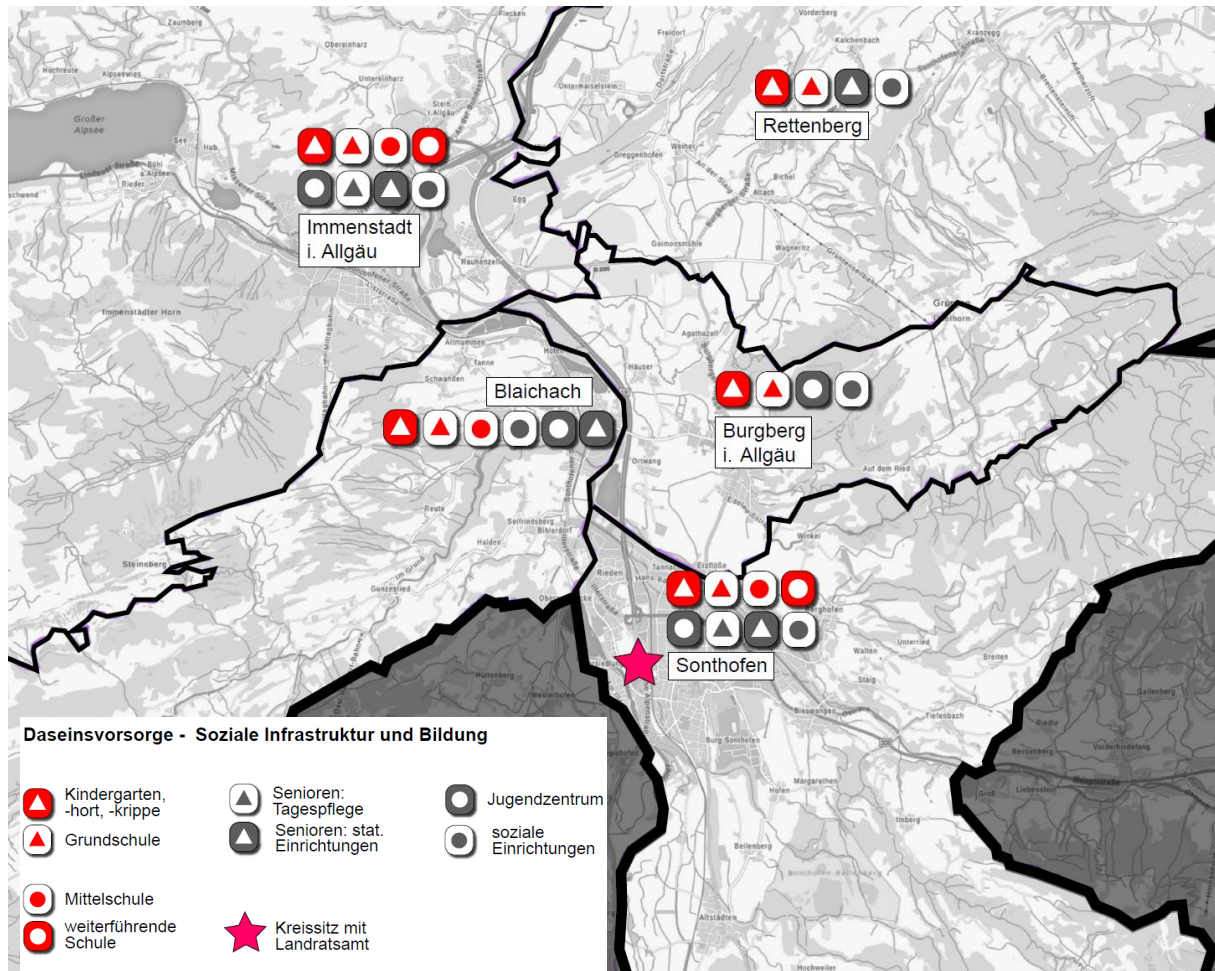


Abbildung 36: Daseinsvorsorgeeinrichtungen im ILEK-Raum – Soziales und Bildung

### Bildung

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sind in allen 5 ILE-Gemeinden Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Blaichach und Burgberg haben sich zu einem Mittelschulverband zusammengeschlossen.

- Der Mittelschulverband „Nagelfluh“ besteht zwischen den Kommunen Immenstadt und Blaichach (sowie Oberstaufen). Sonthofen ist eigenständiger Träger der Mittelschule
- Weiterführende Schulen gibt es sowohl in Immenstadt als auch in Sonthofen.
- VHS-Angebote bestehen in allen 5 Kommunen.
- Musikschule Oberallgäu-Süd fördert in Immenstadt, Blaichach und Sonthofen Musikschüler.

## Übersicht zu Bildungseinrichtungen in der ILE-Region

	Immenstadt	Rettenberg	Blaichach	Burgberg	Sonthofen
<b>Kindertageseinrichtungen</b>	9	2	2	1	9
<b>Grundschule (m. Hausaufgabenbetreuung)</b>	2	1	1	1	3 (1 davon priv. Montessori-Schule)
<b>Mittelschule</b>	1		1		1
<b>Förderschulen</b>					1
<b>Realschule</b>	2 (Mädchen & Knaben) und Priv. Wirtschaftsschule Merkur				1
<b>Gymnasium</b>	1				1
<b>Fachoberschule / höhere Bildungseinr.</b>	1 Berufsfachschule (Pflege) _staatl. Berufsschule				1
<b>Sonstige Bildungsstätten /-einrichtungen</b>	VHS _Seminarzentr. Riederalp	_VHS _Mutter/ Vater u. Kind Kurheim _Bildungszentrum Friedrich (Jugend- u. Erwachsene nbild.)	VHS	VHS	_VHS _DAA (Dt. Angestellten Akademie, Neb-St. Sonth. _Kolping Akademie _IHK-Bildungshaus
<b>Ferienprogramm</b>	Ist in allen Kommunen vorhanden und soll unter der Federführung Burgbergs gebündelt und konsequenter ausgestaltet werden.				

Tabelle zu Bildungseinrichtungen im ILE-Gebiet

Das Ferienprogramm soll dahingehend optimiert werden, dass die Angebotszeiten so aufeinander abgestimmt werden, dass ein möglichst vollständiges Programm für die sechs Ferienwochen angeboten werden kann. Bisher liefen die Anstrengungen unter Burgberger Federführung. Im ILE-Prozess wurde herausgearbeitet, dass hier das ILE-Management tätig werden kann.

Das Oberallgäu wurde (2021) als digitale Bildungsregion ausgezeichnet. Der Landkreis Oberallgäu verfolgt das Ziel, auch im digitalen Bereich die Bildungsgerechtigkeit nachhaltig und bestmöglich zu gestalten. Im Vordergrund steht hier die Vernetzung unterschiedlicher Akteure und ein nachhaltiger Wissenstransfer, der das lebenslange Lernen, zeitlich und räumlich flexibel gestaltet. So könnten beispielsweise positive Effekte für die Weiterbildung von Arbeitnehmenden und eine Stärkung des Bildungsstandorts für die moderne Berufs- und Arbeitswelt erreicht werden.



### Soziale Infrastruktur

Jugendzentren sind in 4 Kommunen eingeführt, lediglich nicht in Rettenberg. Seit der Corona-Krise kommt bspw. das Jugendzentrum in Burgberg nicht wieder richtig in Schwung. Verschiedene Initiativen versuchen hier neue Ansatzpunkte zu schaffen. U.a. im Rahmen des ISEK Burgberg werden Überlegungen zu Sanierungsmaßnahmen und möglichen Zusammenschlüssen mit Senioreninitiativen vorangetrieben.

Im Rahmen der Beteiligung des ILE-Erarbeitungsprozesses wurde überlegt, ob es Möglichkeiten und Ansatzpunkte gäbe, die Jugendarbeit zur Nutzung von Synergien zu bündeln.

Zur Seniorenbetreuung stehen in der ILE-Region in beiden Städten, in Rettenberg und Bliachach Tagespflegeeinrichtungen und stationäre Einrichtungen zur Verfügung.

Neben „klassischen“ Seniorenheimen (z.B. AWO-Seniorenzentrum) gibt es auch Initiativen für alternative Wohnformen. In Sonthofen gibt es das Projekt Wahlfamilie e.V., das das Ziel verfolgt im Alter „Anders Wohnen und Leben 55plus - Gemeinsam statt einsam“. Ebenso gründet sich derzeit ein Verein in Immenstadt, der das Konzept Wahlfamilie vorantreiben will. Auch in den „kleineren“ Orten, z.B. in Rettenberg gibt es mit dem Haus „Bergfrieden“ ein alternatives Wohnkonzept für Senioren. Interkommunale Ansätze zur Betreuung von Senioren bestehen beispielsweise zwischen Rettenberg und Immenstadt.

Alle fünf ILE-Gemeinden sind Teil der SWW Oberallgäu (Sozial-Wirtschafts-Werk Oberallgäu), sie stellt die Wohnungsbau GmbH im Landkreis dar. Die Gesellschaft hat das Ziel, eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung zu gewährleisten. In allen ILE-Kommunen sind Wohnungen im Bestand der SWW Oberallgäu vorhanden.

Beispielsweise werden in Sonthofen aktuell im Bereich der Konversionsflächen neben allgemeinem Wohnungsbau auch geförderte Wohnungen errichtet. Dadurch soll ein Wohnungsmix erreicht werden, der ein breiteres Angebot quer durch alle sozialen Bevölkerungsschichten herstellt.

Soziale Einrichtungen, wie Sport- und Freizeitangebote, sind in allen Kommunen vorzufinden. Durch die touristische Ausrichtung des Untersuchungsraums sind die Angebote sehr hochwertig, ausdifferenziert und breitgefächert.

Medizinische Versorgung

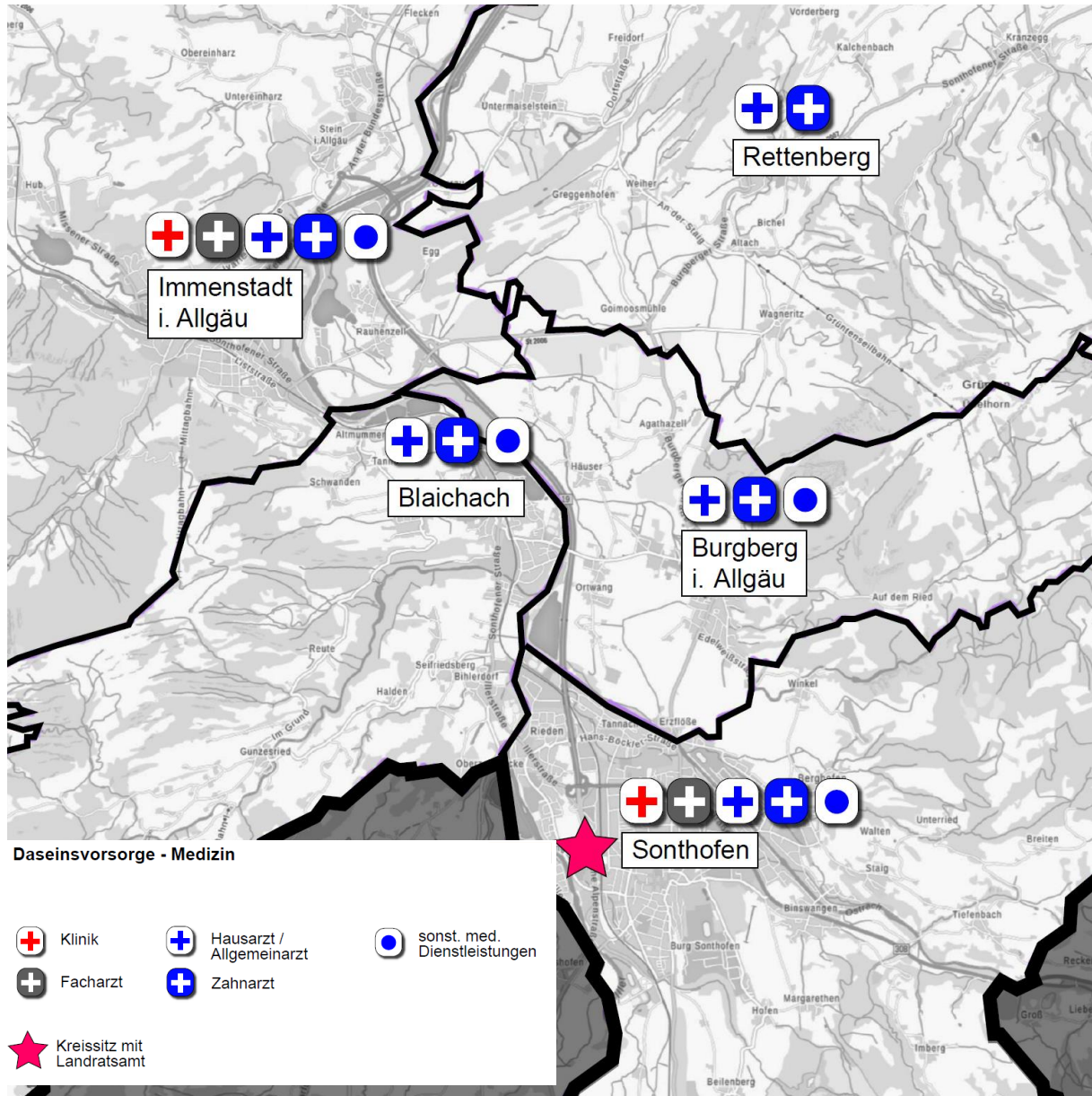


Abbildung 37: medizinische Versorgungseinrichtungen im ILEK-Raum

Eine gute gesundheitliche Förderung ist durch das Klinikum Immenstadt für den ILE-Verbund gegeben. Die Klinik in Immenstadt ist ein regional bedeutender Arbeitgeber und ein wichtiges regionales Versorgungszentrum. In Sonthofen ist ebenfalls ein Klinikum zur Ergänzung der medizinischen Versorgung vorzufinden.

Weiterhin verfügen alle 5 Kommunen über mind. allgemeinärztliche Versorgung. In Immenstadt und Sonthofen sind Fachärzte (u.a. aus den Bereichen HNO, innere Medizin, Orthopädie, Augen und Kardiologie) angesiedelt. Blaichach, Burgberg und Rettenberg verfügen über Zahnarztpraxen.

In allen ILE-Kommunen werden sonstige medizinische Dienstleistungen, wie z.B. Physiotherapie angeboten.

## Kultur

### Auswahl Museen, Ausstellungen, Büchereien, Filmtheater, und (Kleinkunst-)Bühnen

Das kulturelle Angebot an Museen, Ausstellungen, etc. im ILE-Gebiet stellt sich vielfältig dar:

- Handschuhmuseum in Sonthofen
- Museum der Schirme in Sonthofen
- Stadtbücherei in der Alten Schule in Sonthofen (Überlegungen zur Verlagerung ins Kulturviertel wurden im Rahmen des laufenden ISEK's angestellt)
- Kulturwerkstatt in Sonthofen
- Filmburg in Sonthofen
- AlpenStadtMuseum in Sonthofen
- Mini Mobil Museum in Sonthofen
- Stadt Haus Galerie in Sonthofen
- Erzgrubenmuseum in Burgberg
- Union Filmtheater in Immenstadt
- Museum Hofmühle in Immenstadt
- Allgäuer Bergbauernmuseum
- Stadtbücherei Immenstadt (im Literaturhaus)
- Naturparkzentrum Nagelfluhkette in Immenstadt
- Natur in Form in Blaichach

Die ILE-Kommunen sehen in entpersonalisierten Betriebskonzepten Chancen und Möglichkeiten, eine effiziente und angebotsorientierte Betreuung und Weiterführung von Museen etc. anzubieten. Im Prozess sollen Potenziale und Grenzen ausgelotet werden. Als Beispiel für ein solches Konzept kann die „Wunderkammer“ in Elbigenalp herangezogen werden.

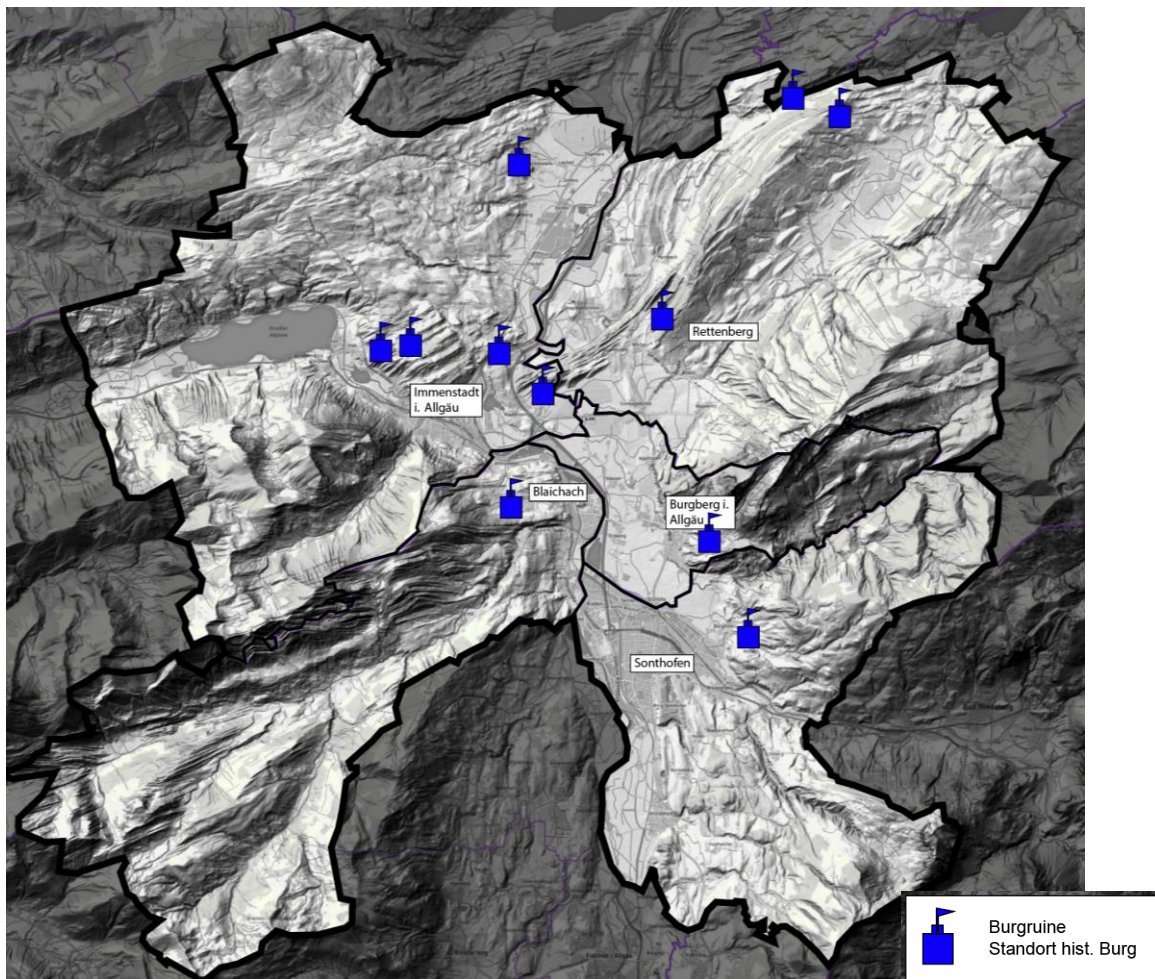
Kulturelles Erbe „Burgenregion“

Abbildung 38: Burgenregion

Ein gemeinsames kulturelles Erbe der Region sind die Burgen. Die Gemeinden liegen in der Burgenregion Allgäu-Außerfern.

In der Abbildung sind Standorte (vermuteter) historischer Burg(-ruinen) in den fünf ILE-Gemeinden dargestellt.

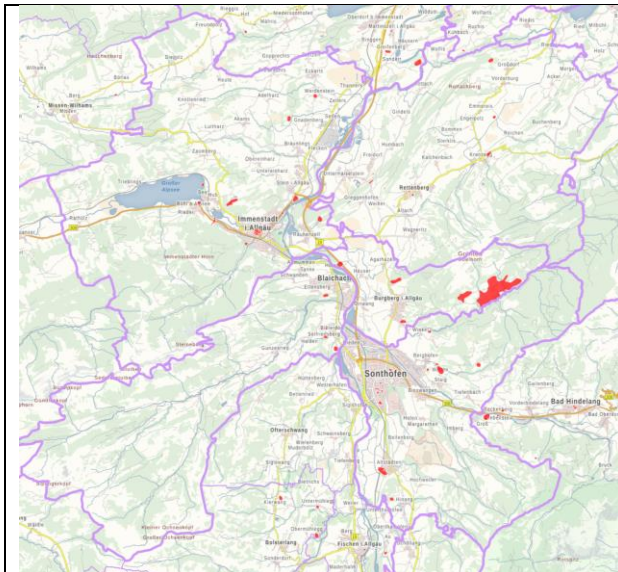
Die Kommunen treiben Anstrengungen voran, die Sichtbarkeit der Burgen (Reste der Burgen) zu verbessern. Konzepte – unter Einbindung der teilweise privaten Besitzer - werden hierzu entwickelt. Beispielsweise erfolgte 2023 bei der Burgruine Burg am Berg die Freilegung und aktuell wird ein Sanierungskonzept hierfür erstellt.

Denkmäler

Denkmäler aus den unterschiedlichen historischen Entstehungszusammenhängen und für die Siedlungsentwicklung wichtigen Zeiträumen sind in allen Gemeinden vorzufinden und zeugen von der bewegten Geschichte:

- Blaichach: 42 Baudenkmäler und 6 Bodendenkmäler
- Burgberg: 11 Baudenkmäler und 9 Bodendenkmäler
- Immenstadt: 1 Ensemble, 82 Baudenkmäler und 27 Bodendenkmäler
- Rettenberg: 41 Baudenkmäler und 15 Bodendenkmäler
- Sonthofen: 70 Baudenkmäler und 22 Bodendenkmäler





Die Karte links zeigt die Bodendenkmäler in den fünf ILE-Gemeinden. Das flächenhafte Bodendenkmal im östlichen Gemeindebereich Burgbergs ist ein ehemaliges Bergbauareal aus dem Mittelalter und der Neuzeit.



Im Hauptort Blaichach stehen die Kirche, das Kriegerdenkmal sowie eine von Theodor Fischer entworfene Villa unter Denkmalschutz. Westlich der Ortslage liegt die denkmalgeschützte Burgruine Ettensberg.



In der Ortslage Burgberg sind neben der denkmalgeschützten Pfarrkirche eine Sägmühle, zwei Bauernhäuser und der alte Friedhof in der Denkmalliste eingetragen. Ebenso die Burgruine südöstlich der Ortslage.



Immenstadt mit dem Ensemble „Kern“ lag verkehrsgünstig an der historischen Salzstraße, woraus sich eine wirtschaftliche Prosperität ableitete. Neben mittelalterlichen Gebäuden und Gebäuden aus der Gründerzeit gibt es im Süden der Stadt zwei Arbeitersiedlungen aus der Zeit der Jahrhundertwende (1900): Edmund-Probst-Straße sowie Untere und Obere Kolonie der Mechanischen Bindfadenfabrik Immenstadt.



Im Hauptort der Gemeinde Rettenberg sind die Pfarrkirche, das Pfarrhaus und der Wohnteil eines Bauerhauses denkmalgeschützt. Weiter ist der Pestfriedhof südöstlich der Ortschaft in der Denkmalliste eingetragen.





## **5. Zusammenfassung Ergebnisse SWOT-Analyse - Darstellung SWOT in den Handlungsschwerpunkten**



## 5.1 „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung“

### STÄRKEN

Stärken	
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit im Bereich Alpsee-Grünten-Tourismus mit gemeinsamer Geschäftsstelle (z.B. Gästekarte, Ringbus, etc.) ⇔ bestehende Zusammenarbeit und gewachsenes Vertrauen unter den ILE-Gemeinden als Basis für weitere Entwicklungen und Kooperation in anderen Bereichen</li> </ul>
Ausbildung (Verwalt.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> </ul>
Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsorientierte, individuelle Produktbeschaffung ⇔ gezielte Lösungen für die einzelnen Kommunen mit Möglichkeit der exakten Anpassung auf den jeweiligen Bedarf der einzelnen Kommune</li> </ul>
IT	<ul style="list-style-type: none"> <li>Flexible Lösungen der einzelnen Kommunen/Verwaltungen ⇔ Lösungen können zeitnah gefunden und umgesetzt werden.</li> </ul>
Bestattungskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> </ul>
Ferienprogramm	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorhandene Ferienprogramme der Kommunen ⇔ Basis für weitere Zusammenarbeit mit sich ergänzenden Programmen</li> </ul>

## SCHWÄCHEN

	Schwächen
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen sind unterschiedlich aufgestellt, hinsichtlich der Größenordnung, Aufgaben, Personalausstattung, etc. ⇔ unterschiedliche Erwartungshaltung, Invest und Entscheidungsmöglichkeiten</li> <li>• In Teilbereichen der Kernverwaltungen (Rathäuser) zeichnen sich Personalengpässe ab, bzw. es ist bereits ein Arbeitskräftemangel vorhanden</li> </ul>
Ausbildung (Verwalt.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkte Konkurrenz um Auszubildende</li> <li>• kleinere Kommunen können spezielle Ausbildungsbereiche nur bedingt abdecken/abbilden</li> </ul>
Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höherer Finanzmittel- und Ressourceneinsatz durch potentielle Mehrfachentscheidungen ⇔ gemeinsame Synergien werden zu wenig genutzt.</li> </ul>
IT	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höherer Finanzmittel- und Ressourceneinsatz durch potentielle „Mehrfachentscheidungen“</li> </ul>
Bestattungskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Lt. Aussagen) aktuell wenig Angebote zu alternativen Bestattungsformen</li> </ul>
Ferienprogramm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „unvollständiges Programm“</li> <li>• mangelhafte Betreuungs-Unterstützung für die Bürger während der Ferienzeiten</li> <li>• Verlässlichkeit ist nicht gegeben ⇔ „unattraktives“ Programm wird weniger angenommen</li> </ul>

## CHANCEN

	Chancen
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Abstimmungen und Austausch der Verwaltungen haben bereits stattgefunden ↔ Wille zur Zusammenarbeit gegeben</li> <li>• Verständigung auf gemeinsame Standards und Regelungen</li> <li>• Neue, abgestimmte und gemeinsame Personal- und Betriebslösungen</li> </ul>
Ausbildung (Verwalt.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Ausbildung im Verbund mit einer höheren Bleibeperspektiven</li> <li>• Ziel / Chance: möglichst hohes Ausbildungsniveau ↔ in interkommunaler Zusammenarbeit besser möglich</li> </ul>
Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames, differenziertes Beschaffungswesen ↔ Zusammenarbeit in der Beschaffung dort, wo es sinnvoll ist</li> <li>• Auf die Kommunen optimal angepasstes System ↔ Höheres Maß an Flexibilität und Einsparpotential durch gemeinsame Beschaffung</li> <li>• Definieren gemeinsamer Standards</li> </ul>
IT	<p style="text-align: center;">-- Es gibt eine überschaubare Anzahl an Anbietern zu Softwareangeboten auf kommunaler Ebene --</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Kompetenzen und Zugriffsmöglichkeiten durch gemeinsame Lösungen</li> <li>• Fachwissen im Kommunalverbund (Aufbau IT-Experten für alle ILE-Gemeinden) ↔ flexible Lösungen und Anwenbarkeit</li> <li>• Verwendung von einheitlicher Software (z.B. GIS-System)</li> <li>• Definieren gemeinsamer Standards</li> </ul>
Bestattungskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamer Beitrag zu einer modernen und vermehrt nachgefragten Bestattungskultur</li> <li>• Lockern für muslimische Riten und konfessionslose Bestattung</li> </ul>
Ferienprogramm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollständiges Programm, das sich gegenseitig ergänzt</li> <li>• Größere Vielfalt der Angebote</li> <li>• Interkommunaler Austausch</li> <li>• Rechtzeitige Absprachen Anfang des Jahres notwendig (gemeinsamer Termin)</li> </ul>

**RISIKEN**

	Risiken
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Voraussetzungen auch aufgrund „Stadt-Land-Gefälle“</li> <li>• Weitere Personalengpässe in den Kernverwaltungen sowie kommunalen Einrichtungen und Betrieben zu erwarten</li> <li>• Mittel- bis langfristige „Erhaltungstendenzen“ von bestimmten Angeboten und Einrichtungen</li> <li>• Verschärfte Wettbewerb um knapper werdendes Personalangebot</li> </ul>
Ausbildung (Verwalt.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwieriger werdende Leistbarkeit der Ausbildung für die kleineren Kommunen</li> </ul>
Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Zwänge und Abhängigkeiten</li> <li>• Unterschiedliche Erwartungshaltungen an Standards</li> <li>• Herausforderungen bei gemeinsamen Bestellwesen und Verteilung (Einschränkungen durch Vergaberecht)</li> </ul>
IT	<ul style="list-style-type: none"> <li>-- Es gibt eine überschaubare Anzahl an Anbietern zu Softwareangeboten auf kommunaler Ebene --</li> <li>• Im Zuge der Abstimmung weniger Flexibilität bei Anpassungserfordernissen im Alltagsbetrieb</li> </ul>
Bestat-tungs-kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liegt in einer Kommune ⇔ Frage der Akzeptanz und Erreichbarkeit</li> </ul>
Ferien-pro-gramm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• -</li> </ul>



## 5.2 „Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität“

### STÄRKEN

	Stärken
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzeugung hochwertiger Lebensmittel vor Ort</li> <li>• Identitätstiftendes Kultur- und Wirtschaftsgut für das Allgäu, z.B. Käseereien</li> <li>• Landwirtschaft als „Garant“ für die Kulturlandschaft/Flächenbewirtschaftung</li> </ul>
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identitätsstiftendes Merkmal der Allgäuer Natur- und Kulturlandschaft ⇔ weicher Standortfaktor für Tourismus und Wirtschaft</li> </ul>
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzigartige, sehr vielfältige Lebensraumtypen mit differenzierten Ausprägungen</li> <li>• Artenreichtum ⇔ Schutz und Erhalt durch Verbünde und Zusammenschlüsse</li> </ul>
Ökokonto / Kompensation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehendes Ökokonto in Immenstadt und Blaichach</li> <li>• Bereits begonnene Bestandsanalyse</li> <li>• Einigkeit der Projektpartner über den mittel- bis langfristigen Mehrwert einer Zusammenarbeit in diesem Bereich ⇔ Vorteile bei Bauleitplanungen und Kompensationsbedarf, z.B. bei Infrastrukturmaßnahmen</li> </ul>
Hoch-/Oberflächenwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereits begonnenes Projekt zum Hochwasserschutz in Rettenberg</li> <li>• Software der Stadt Immenstadt zur Einschätzung des Hochwasserrisikos</li> </ul>
Moorflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moorallianz mit bereits realisierten Projekten ⇔ Möglichkeiten bestehende Strukturen aufzunehmen und auszubauen</li> </ul>
Forstbetrieb/Waldumbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut funktionierender kommunaler Forstbetrieb der Stadt Immenstadt</li> <li>• Drei Kommunen sind mit der Betreuung durch AELF Kempten zufrieden</li> <li>• Projekte im Netzwerk Bergwaldoffensive ⇔ Klimawandelanpassung im Bereich Forstwirtschaft auf einem guten Weg</li> </ul>

## SCHWÄCHEN

	Schwächen
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Herausforderungen für Betriebe durch Förderkulissen / gesetzliche Vorgaben               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Umsetzung von Richtlinien bedeutet v.a. für kleine landwirtschaftliche Betriebe eine finanzielle und personelle Herausforderung</li> </ul> </li> </ul>
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Flächenkonkurrenz auf „engem Raum“</li> <li>Veränderungen durch landwirtschaftlichen Strukturwandel, Tourismus und Siedlungsentwicklung sowie großflächige Infrastrukturmaßnahmen               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ langfristig negative Folgen für Funktionsfähigkeit der Ökosysteme</li> </ul> </li> </ul>
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> <li>Touristische Nutzung in sensiblen Bereichen / Bewirtschaftungsweisen und Intensivierung der Landwirtschaft („hohe Flächenkonkurrenzen“)               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Rückgang der Artenvielfalt und der Lebensraumtypen</li> </ul> </li> </ul>
Ökokonto / Kompensation	<ul style="list-style-type: none"> <li>Drei Kommunen im ILE-Verbund ohne Ökokonto               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ bedarfsweise müssen geeignete Flächen für den Ausgleich gefunden werden</li> <li>⇔ „Flickenteppich“ statt „Flächenmanagement“</li> </ul> </li> </ul>
Hoch-/Oberflächenwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Anteil an Gefährdungsbereichen</li> <li>Hohe Komplexität, was die Entwicklung der Wildbäche betrifft</li> <li>Herausforderungen in der Oberflächenentwässerung</li> </ul>
Moorflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktuelle „Flaute“ bei Projekten / Umsetzungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Hemmnisse bei der Umsetzung</li> </ul> </li> </ul>
Fortsbetrieb/Waldumbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Kommune (Burgberg) sieht Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Betreuung durch AELF Kempten (Intensität und Qualität)</li> </ul>

## CHANCEN

	Chancen
Landwirt -schaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismus ⇔ Diversifizierung (FeWo, Direktvermarktung, ...)</li> <li>• Ausbau von Diversifizierungsmöglichkeiten und Einbindung bei Klimawandelanpassung</li> <li>• Unterstützung lokaler Vermarkter z.B. auf den Wochenmärkten</li> </ul>
Land- schaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturelles und touristisches „Kapital“ ⇔ wichtige Basis für die regionale Identität und Wertschöpfung</li> </ul>
Biodiver -sität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgestimmte Entwicklungs-/ Pflegekonzepte durch interkommunalen Verbund und Einbindung Landwirtschaft</li> </ul>
Ökokonto Komben- sation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Synergieeffekte durch gemeinsames Ökokonto; u.a. in der Handhabung der naturr. Haupteinheiten</li> <li>• Zusammenhängende, großflächigere Aufwertungsflächen können entstehen ⇔ Vernetzungsmöglichkeit, Korridore, etc.</li> </ul>
Hoch-/ Oberflä- chenwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwammstadt &gt; Verdunstung, Versickerung, Wasserspeicher, „Hitzeausgleich“</li> <li>• Schaffung eines interkommunalen Konzepts „mit der Natur“, das Oberflächenwasserabfluss lenkt / optimiert</li> <li>• Verbesserung / Sicherung der Grundwasserneubildung ⇔ Sicherung der Lebensgrundlage Wasser</li> </ul>
Moor- flächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansatzpunkte für Weiterentwicklung aus Erfahrungen der bereits realisierten Projekte der Moorallianz</li> <li>• Verknüpfung von Landwirtschaft, Moorschutz und aktivem Klimaschutz durch CO<sub>2</sub> – Bindung</li> <li>• Moorallianz im AGT: Ökopunkte durch Vernässung oder Renaturierung</li> </ul>
Fortstbe- trieb/ Waldumbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsaustausch zur Betriebssituation der kommunalen Forstflächen</li> <li>• Kommunale Forstkooperation als Langfristoption</li> </ul>

**RISIKEN**

	Risiken
Landwirt -schaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Arbeitsaufwand der Betriebe</li> <li>• Rückgang der Betriebe durch agrarstrukturellen Wandel ⇔ Herausforderungen für die Bewirtschaftung, Kulturlandschaft</li> <li>• Generationenwechsel, v.a. in den Nebenerwerbsbetrieben</li> </ul>
Land- schaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehr hoher Anteil an „Schutzgebieten“ mit erhöhtem Entwicklungs-/Pflegeaufwand</li> <li>• Rückgang der Betriebe durch agrarstrukturellen Wandel ⇔ Herausforderungen für die dauerhafte „Landschaftspflege“</li> </ul>
Biodiver- sität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höhere Risiken in der dauerhaften Bewirtschaftung von Schutzgebietsflächen</li> <li>• Mittel- bis langfristig Verlust von Lebensraumtypen sowie geschützter Arten der Flora und Fauna</li> </ul>
Ökokonto Komen- sation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungsreichweite der einzelnen Kommunen eingeschränkt (begrenzt Flächenpotenzial pro Naturraumeinheit für fünf Kommunen erfordert Abstimmung und Planung)</li> </ul>
Hoch-/ Oberflä- chenwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risiken in Form von Sach- und Personenschäden durch Erosion, Überflutungsereignisse, Muren, Hangrutschungen, etc.</li> <li>• Schwächung der Grundwasserneubildung ⇔ Versorgungssicherheit?</li> </ul>
Moor- flächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionsverlust und Freisetzung von CO<sub>2</sub> durch fortschreitenden Klimawandel</li> <li>• Verlust des Lebensraumtyps mit negativen Folgen für Flora und Fauna</li> </ul>
Fortstbe- trieb/ Waldumbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Verschlechterung der Betreuungssituation durch AELF Kempten</li> <li>• (Teilweiser) Funktionsverlust des Schutzwaldes / Schutzwaldmanagement ⇔ Gefahr von Georisiken steigt</li> </ul>



### 5.3 „Energie und Klimaschutz“

#### STÄRKEN

	Stärken
Energiegesellschaft, Energiewende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein in Politik und Verwaltung für die Thematik ist vorhanden</li> <li>• Vorhandene Netzwerke (u.a. Oberallgäuer Energieallianz) und Partner (EZA, ZAK...)</li> <li>• Grundsätzliches Mitwirkungsinteresse der Bürger</li> </ul>
Wasser- kraft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzungsintensität im Bestand sehr hoch ⇔ sehr hohes natürliches Potenzial</li> </ul>
PV An- lagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PV Potenzial sehr hoch ⇔ fehlendes Bewusstsein in Bevölkerung</li> </ul>
Erzeugung- potenziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung von PV, Wasserkraft und Biomasse ⇔ erneuerbare Energien spielen hohe Rolle im Energiemix</li> </ul>
Graue Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand an Gebäuden / Bauwerken</li> </ul>

## SCHWÄCHEN

	Schwächen
Energiegesellschaft, Energiegewende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Speicherung und Netzkapazitäten in Teilbereichen nicht ausreichend</li> <li>• Lösung des Speicherungs- und Umwandlungsbedarf mit Herausforderungen verbunden</li> <li>• Bisher wenige Umsetzungsprojekte               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ keine Vorbild- und Multiplikatorenfunktion</li> <li>⇔ theorielastig</li> <li>⇔ fehlendes Flächeneigentum ⇔ keine Verfügbarkeit</li> </ul> </li> </ul>
Wasser- kraft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuanlagen stellen hohen Eingriff in den Natur- und Gewässerhaushalt dar</li> </ul>
PV An- lagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzungspotenzial nicht ausgeschöpft</li> <li>• Netzeinspeisung nicht ohne weiteres möglich / Wirtschaftlichkeit</li> </ul>
Erzeugung- potenziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Mangel an grundlastfähiger Energieerzeugung</li> </ul>
Graue Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubau auf "grüner Wiese" oder Abbruch wird ggü. Umnutzung/Sanierung oftmals bevorzugt</li> </ul>

**CHANCEN**

Chancen	
<b>Energiegesellschaft, Energiewende</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkreisweites Konzept zum Klimaschutz</li> <li>• Engergiegesellschaft auf Landkreisebene</li> <li>• Orgastruktur aus einem „Guss“, um die Energiewende voran zu bringen</li> <li>• Energienutzungsplan Blaichach in Aufstellung</li> <li>• Gemeinsame Wärmeplanung beantragt</li> <li>• Interkommunales Engergiemanagement</li> <li>• Klimaschutzmanager Blaichach in Kooperation mit Bad Hindelang</li> </ul>
<b>Wasser- kraft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Erhöhung der Nutzung durch technische Optimierung</li> <li>• Ggf. Ausbau Gunzesrieder Ach</li> </ul>
<b>PV Anlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten, die der Masterplan aufzeigt &gt;&gt; Potenziale für Freiflächen PV ⇔ z.B. entlang B 19</li> <li>• Vorbildfunktion der Kommunen durch PV Anlagen auf kommunalen Dächern</li> <li>• Möglichkeit bei Neubauprojekten PV Anlagen verbindlich festzusetzen</li> <li>• Förderprogramme, die durch Kommunen aufgelegt werden, könnten Anreize schaffen</li> </ul>
<b>Erzeugung- potenziale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deckung des Bedarfs für Strom kann in der Region erzeugt werden (lt. Masterplan)</li> <li>• Windkraftpotenzial in Immenstadt und Rettenberg</li> </ul>
<b>Graue Energie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierungen als Option aufgrund der gegenwärtigen Preisentwicklung im Bauwesen ggü. Neubau</li> <li>• Bewusstseinsveränderung in der Bevölkerung zum Erhalt bestehender Substanz</li> </ul>

## RISIKEN

	Risiken
Energiegesellschaft, Energiewende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele vermeindliche „Player“, aber wenig handfeste Umsetzung</li> <li>• Mangelnde Übersicht, wo genau die Lücken und Ansatzpunkte liegen</li> </ul>
Wasser- kraft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwägung, was die Eingriffe in den Natur- und Gewässerhaushalt betrifft</li> </ul>
PV Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschärfung der Flächenkonkurrenz, was die Anforderungen von Seiten Landschaft, Landwirtschaft, Siedlung, Infrastruktur und Tourismus betrifft</li> <li>• Herausforderungen in der Umsetzung auf Gebäuden (v.a. im Bestand) und Agri PV</li> </ul>
Erzeugung- potenziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohes Einsparerfordernis und Ertüchtigungsmaßnahmen, um Wärmebedarf aus regionalen, regenerativen Energien zu bedienen ⇔ Kosten-Nutzen-Verhältnis?</li> </ul>
Graue Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlendes Wissen / Akzeptanz in der Bevölkerung</li> </ul>



## 5.4 „Mobilität“

### STÄRKEN

	Stärken
Rad- und Wanderwege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut ausgebautes Radwegenetz</li> <li>• Gut ausgebautes Wander- und Spazierwegenetz ⇔ beide Netze sind sowohl örtlich und regional eingebunden und mit Fernwegen verknüpft</li> </ul>
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutes Angebot an ÖPNV: Bahnanschlüsse, Stadtbusse, Ringbus, Regionalbuslinien</li> <li>• Angebot Bürgerticket Alpee-Grünten als günstige Möglichkeit der ÖPNV-Nutzung</li> <li>• Touristen erhalten Gästekarte mit Möglichkeit zur kostenfreien ÖPNV-Nutzung (bis in die Zentren der Nachbarorte)</li> </ul>
E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Lademöglichkeiten an privaten und öffentlichen Parkplätzen vorhanden</li> </ul>
Car Sharing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pilotprojekt, das in acht Kommunen verstetigt wurde und mit der Mitfahrzentrale auch in den ILE Kommunen ein Angebot bietet</li> </ul>

## SCHWÄCHEN

	Schwächen
Rad- und Wanderwege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lücken im Radwegenetz (u.a. zwischen Burgberg und Rettenberg)</li> <li>• Keine einheitlichen Standards (v.a. Sicherheitsstandards)</li> <li>• Teilweise unzureichende Breite des Illerradwegs unter Berücksichtigung der Frequenzen</li> <li>• Aspekt des Alltagsradwegenetz gegenüber Tourismus-/Freizeitfunktion bislang noch unterbelichtet</li> <li>• Optimierungsmöglichkeiten bei Wanderwegen hinsichtlich Bau- und Sanierungszustand sowie Beschilderung</li> </ul>
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweise Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Taktung und Erreichbarkeit von Stadt-/Ortsteilen (v.a. Regionalbusse) → kein spezifisches Problem!</li> <li>• Mangelnde Ausbaustandards der Barrierefreiheit an den Haltestellen hinsichtlich Zustieg und Wartefunktion</li> <li>• Fehlendes Flex-Bus Angebot</li> </ul>
E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Ladestationen im Sinne eines Gesamtnetzes (öffentlich – privat) ⇔ kein flächendeckendes Angebot</li> <li>• Fehlender „Fahrzeugpool“ unterschiedlicher Angebotsebenen (PKW, Rad, Lastenrad, ...)</li> <li>• Keine einheitlichen Ladestationen für E-Bikes</li> </ul>
Car Sharing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuell kein bis begrenztes Angebot in den ILE Kommunen ⇔ Pilotprojekt wurde nicht weitergeführt</li> <li>• Fehlender Anbieter</li> </ul>

## CHANCEN

	Chancen
Rad- und Wanderwege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichbare geringe Entfernungen zwischen den 5 Hauptorten (hohes Vernetzungspotenzial)</li> <li>• Radverkehrskonzept der Stadt Sonthofen mit Ausrichtung auf „Alltagsfunktion“ ↔ Grundlage für systematische Anwendungsmöglichkeiten für die ILE-Region</li> <li>• Vorhandene Netzinfrastruktur zur Senkung des motorisierten Individualverkehrs</li> <li>• Ausbau der rad- und alltagsbezogenen Nahmobilität in Teilschritten realisierbar</li> <li>• Weitere, gezielte Verknüpfung der unterschiedlichen Ebenen: Ort – Region – Überregionale Einbindung</li> </ul>
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Multimodale“ Verkehrsknotenpunkte am Übergang von Bahn – Bus - E-Bike – E- Auto (Bsp. Sonthofen) in der Planung bzw. Beginn der Umsetzung</li> </ul>
E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alleinstellungsmerkmal der Region ⇔ Imagekampagne f. d. Tourismus → z.B.: E- Lastenräder am Bahnhof für Touristen (Fahrt zum Hotel)</li> <li>• i.S. einer Nutzung lokal erzeugter erneuerbarer Energien</li> </ul>
Car Sharing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Angebote zum Carsharing werden in Sonthofen derzeit erarbeitet</li> <li>• Bahnhöfe in Sonthofen und Immenstadt (als Ausgangspunkt)</li> <li>• Doppelnutzung kommunaler Fahrzeugpools (Immenstadt) mit der entsprechenden Buchungssystematik für Kommunen und zum privaten Carsharing ⇔ Synergieeffekte</li> <li>• Vorhandene Systeme im Oberallgäu und Kempten (stadtfliiter und SIRCH mobility) als Anknüpfungspunkte</li> </ul>

## RISIKEN

	Risiken
Rad- und Wanderwege	<ul style="list-style-type: none"> <li>starke und zunehmende Frequenz auf dem Illerradweg</li> <li>Mangelnde Flächenverfügbarkeit, um gezielte Lücken im Radwegenetz zu schließen</li> </ul>
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dauerhafte Subventionsleistungen</li> <li>„Bürgerticket“ → gilt nur bis zur Gemeindegrenze und nicht in Linie 39 nur buchbar in Verwendung mit bestimmten „Karten“ (HEIMATCard, Ehrenamtskarte und Allgäu-Walser-Fan-Card)</li> </ul>
E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>Langfristiges Risiko der „Rentierlichkeit“ (hohe Investitionskosten, wenig Return)</li> </ul>
Car Sharing	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mögliche Abhängigkeit vom Sharing - Anbieter</li> <li>Ausfallzeiten möglich ⇔ Nachteile für Basisnutzer</li> </ul>



## 5.5 „Infrastruktur, Soziales und Kultur“

### STÄRKEN

	Stärken
Infrastruktur allgem.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb kommunaler Infrastruktureinrichtungen noch weitgehend gegeben</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breitgefächertes Angebot über alle Lebensphasen</li> <li>• Angebote zur vorschulischen und Grundschul-Bildung in allen Gemeinden gegeben</li> <li>• Weiterführende Schulangebote im Nahraum gegeben</li> </ul>
Soziale Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand an Einrichtungen für unterschiedliche Angebote und Zielgruppen</li> <li>• SWW Oberallgäu als sozialer Wohnungsbauträger</li> <li>• Projekte im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus (u.a. Burgberg)</li> <li>• Kommunales Wohnbauprojekt mit 18 WE in Blaichach</li> <li>• Gemeinde Blaichach und SWW: Gemeinschaftsprojekt KiTa – Wohnen in der Ortsmitte Blaichach</li> </ul>
Medizin. Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutes Angebot an medizinischer Infastruktur: Klinik in Immenstadt mit ergänzendem Klinkangebot in Sonthofen Fachärzte in den Städten Allgemeinärztliche Versorgung in allen Kommunen</li> </ul>
Muesen etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breitgefächertes Angebot an Museen und kulturellen Einrichtungen</li> <li>• Neu errichtetes Alpenstadt Museum mit modernem Museumskonzept in Sonthofen</li> </ul>

## SCHWÄCHEN

	Schwächen
Infrastruktur allgem.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Einrichtungen und Betriebe in Zhg. mit dem Angebot in Sachen Tourismus, Freizeit und Kultur</li> <li>• Teilweiser Investitionstau erschwert belastbare Zukunftsperspektiven</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweiser Lehrermangel, v.a. an den Mittelschulen</li> <li>• Schwierig zu besetzende Stellen im Bereich Kindertageseinrichtungen</li> <li>• Nicht besetzte Ausbildungsplätze</li> <li>• Fehlen rein integrativer Einrichtungen</li> <li>• Fehlen Bildungsstätten für pädagogisches Fachpersonal</li> </ul>
Soziale Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an bezahlbarem oder sozialem Wohnungsangebot</li> <li>• Klärung von Lücken für bestimmte Zielgruppen (u.a. Jugendliche, Senioren...)</li> </ul>
Medizin. Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alterstruktur der Ärzte sowie Zukunftsfähigkeit des medizinischen Angebots insbesondere in den kleineren Kommunen</li> <li>• Eingeschränkte Erreichbarkeit - v.a. Fachärzte - für nicht mehr mobile Personengruppen aus den kleineren Kommunen</li> </ul>
Muesen etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.T. mangelnde Bekanntheit</li> </ul>

## CHANCEN

Chancen	
Infrastruktur allgem.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung auf interkommunaler Ebene in Verbindung mit gut ausgebauter Nahmobilität (teilweises Konzentrationspotenzial)</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Bildungsregion als Ansatzpunkt für Projekte, Kooperationen und Weiterentwicklung</li> <li>• Nacht der Ausbildung als Pilotprojekt</li> <li>• Nähe zur Fachhochschule Kempten für innovative Kooperation und Hochschulbildung in der Region</li> </ul>
Soziale Infra- struktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternative Wohnmöglichkeiten im Alter vorhanden ⇔ Anknüpfungspunkte</li> </ul>
Medizin. Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telemedizin als Chance die Versorgungssicherheit auf dem Land zu sichern</li> <li>• Konzepte mit MVZ / Versorgung durch Fachkräfte (die keine Ärzte sind)</li> </ul>
Museen etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezug zur Tourismusdestination (AGT); Bedeutung als Schlechtwetterangebot</li> <li>• Kooperation mit Bildungseinrichtungen in der Region?</li> </ul>

## RISIKEN

	Risiken
Infrastruktur allgem.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Betriebsrisiken hinsichtlich verfügbarer Personalressourcen sowie der Leistbarkeit von Betriebskosten</li> <li>• Langfristige Finanzausstattung der Kommunen in Verbindung mit enger werdenden finanziellen Spielräumen</li> <li>• Mangelnde Anerkennung von Realitäten</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungswanderung ⇔ kommen Fachkräfte / Akademiker zurück</li> </ul>
Soziale Infra- struktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegbrechen von Angeboten in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Jugendeinrichtungen)</li> </ul>
Medizin. Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegbrechen der medizinischen Versorgungssicherheit ⇔ Landarztmangel</li> </ul>
Museen etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosten für Kommunen schwer kalkulierbar</li> <li>• Langfristige Betriebsrisiken hinsichtlich verfügbarer Personalressourcen sowie der Leistbarkeit von Betriebskosten</li> </ul>

**FAZIT spezifische Besonderheiten in der ILE-Region**

Die Charakteristika der ILE-Region wurden im Vorbereitungsseminar erarbeitet und bildlich festgehalten. Der Wunsch der Bürgermeister und Gemeindevertreter einen „sanften“ Einstieg in die interkommunale Kooperation zu finden, der positiv konnotierte Projekte im Fokus hat, liegt diesem Ansatz zu Grunde. Der vorliegende Prozessverlauf und das Prozessende folgen dieser Ausrichtung konsequent. Folgerichtig ist für die weitere Umsetzung eine zentrale Koordinationsstelle einzurichten, um Projekte ins Laufen zu bringen.

Im laufenden Prozess zur ILEK-Erstellung bestätigten sich die erkannten Potenziale.

<p>Die Charakteristika der Region wurden im ILE-Seminar in den Karten bildlich dargestellt. Im ILEK-Prozess bestätigten sich die Besonderheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einzigartiger Natur- und Kulturraum</li> <li>- Wirtschaftsregion</li> <li>- Landwirtschaft</li> <li>- vernetzt und verbunden</li> </ul> <p>Daraus können die Leitlinien formuliert werden.</p>	

Abbildung 39: ILE-Seminar an der SDL, 08./09. April 2022



## 6. Ziele und Leitlinien

Das ILEK Alpsee-Grünten stellt für die fünf Kommunen den Beginn des gemeinsamen interkommunalen Handelns - über den Bereich Tourismus hinaus - dar. Es sollen gemeindeübergreifende Entwicklungsstrategien, -ziele und ausgewählte, konkrete Projekte dargestellt werden, die

- sich auf wesentliche Ziele konzentrieren und ein gemeinsames Vorankommen erlauben,
- die Region Alpsee-Grünten als „Herz des Oberallgäus“

weiter in ihrer Rolle als attraktive Region zum Leben, Arbeiten und Erholen stärkt.

- ➔ Verbesserung und Erhalt der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Nahraum
- ➔ Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit im ILE-Verbund
- ➔ Verbesserung der Attraktivität der Region für Touristen
- ➔ Erhalt und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Artenvielfalt, der Biodiversität und des einzigartigen Natur- und Kulturrums.
- ➔ Beitrag zur Energiewende und zur Anpassung an Klimawandelfolgen.
- ➔ Entlastung der kommunalen Verwaltungen

## 6.1 Erarbeiten von Leitlinien und Entwicklungszielen für die Gesamtregion und die Interkommunale Zusammenarbeit

Zur Erarbeitung der gemeinsamen Leitlinien und Entwicklungsziele für die Gesamtregion stellen sich u.a. drei Fragen:

Was verbindet uns?	Was trennt uns?	Was sind gemeinsame Ziele?
Tourismus Kulturräum Naturraum Dialekt Iller Geschichte Tradition Wirtschaftsraum – Landwirtschaft, Handwerk und Industrie ⇔ attraktive Arbeitsplätze Regionale Produkte Ringbus	Lokale Identitäten in Ortslagen  Stadt-Land-Gegensatz / Unterschiede: ⇔ Veränderung „vom Dorf zur Versorgungsgemeinde“ ⇔ unterschiedliche Entstehungsgeschichten und Entwicklungen der Kommunen  Unterschiedliche Finanz- /Personalausstattung  Gewisse Konkurrenz zw. den beiden Städten	Energiewende - Wertschöpfung in der Region halten  Mobilität – Reduzierung des Individualverkehrs, Ausbau ÖPNV und Radwege  Vernetzung und Digitalisierung der Gemeinden und Verwaltungen  Ökoflächen gemeinsam sichern  Erhalt vitaler Ortskerne  Erhalt der Kulturlandschaft

Darauf basierend sollen die gemeinsamen, übergeordneten Leitbilder verfeinert und auf die Handlungsfelder heruntergebrochen werden. Neben den vertieften Handlungsfeldern werden auch Zielstellungen für nicht vertiefte Themenbereich (z.B. Daseinsvorsorge und Wohnen) benannt.

## 6.2 Erarbeiten von Zielen für die Handlungsfelder mit Prüfindikatoren

Die Anpassung an die **Barrierefreiheit** soll in allen Umsetzungsprojekten mitberücksichtigt werden - in Immenstadt wurden erste Maßnahmen umgesetzt, in Burgberg und Sonthofen gibt es Vorbereitungen dazu - da es sich um ein zentrales Querschnittsthema (das alle Handlungsfelder betrifft) der älter werdenden Gesellschaft und der Inklusion handelt.

<b>HF 1 + 2 Zusammenarbeit in Kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>	
<b>ZIELAUSSAGE:</b>	<p>Die ILE-Gemeinden arbeiten kooperativ in den Verwaltungen zusammen und bündeln ihre Beratungsangebote. Die Digitalisierung in den ILE-Gemeinden wird durch gemeinsame Kooperation erhöht und Ressourcen können so eingespart werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung der Verwaltungen, z.B.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ IT / Software / Hardware / Server</li> <li>⇔ Ausbildungswesen</li> <li>⇔ gemeinsames Flächen- und Leerstandsmanagement</li> <li>⇔ Gemeinsame Beschaffung</li> </ul> </li> <li>- Bündelung Beratungsangebote</li> <li>- Gemeinsame soziale und kulturelle Angebote</li> <li>- Überlegungen zu alternativen Bestattungsmöglichkeiten (z.B. Friedwald)</li> </ul>
<b>PRÜFIN- DIKATOREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Es finden regelmäßig Treffen und Abstimmungen der Verwaltungen zur Stärkung der Zusammenarbeit statt.</li> <li>✓ Es ist eine verstärkte strukturelle Zusammenarbeit der Verwaltungen erkennbar.</li> </ul>

<b>HF 3 Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität</b>	
<b>ZIELAUSSAGE:</b>	<p>Die interkommunale Kooperation stärkt den Kulturlandschaftsraum, verbessert die Biodiversität und erhöht die Resilienz der ILE-Region. Land- und Forstwirtschaft leisten einen nachhaltigen Beitrag zum Erhalt und zur Stabilisierung des Landschaftsraums.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Pflege der gemeinsamen Kulturlandschaft               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe (auch für die Kulturlandschaftspflege)</li> </ul> </li> <li>- Gemeinsamer Waldumbau - Klimawandelanpassung</li> <li>- Schaffung gemeinsamer Biotopverbund</li> <li>- Erhalt der Biodiversität               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ einmalige Flora und Fauna</li> <li>⇔ Blühflächen, Entsiegelungsmaßnahmen, Baumpatenschaften</li> </ul> </li> <li>- Förderung und Vermarktung regionaler Produkte</li> </ul>
<b>PRÜFIN- DIKATOREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Anstrengungen zum Aufbau eines Öko-Kontos und zur interkommunalen Vernetzung werden unternommen.</li> <li>✓ Aufbau eines Flächenpools zur Umsetzung des Öko-Kontos bzw. als Tauschflächen für den Aufbau von Vernetzungsstrukturen und der Minderung der Georisiken.</li> </ul>

<b>HF 4 Energie und Klimaschutz</b>	
<b>ZIELAUSSAGE:</b>	<p>Die ILE-Kommunen treiben die Energiewende voran und lassen die Bürgerschaft partizipieren. Sie streben eine autarke Energieversorgung aus regenerativen Quellen an, die die Versorgung der Wohn- und Gewerbestandorte langfristig sichert.</p> <p>Die ILE-Kommunen betreiben aktiv Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und zum Klimaschutz. Sie berücksichtigen diese Aspekte bei der Umsetzung ihrer Projekte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimawandelanpassung <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Landwirtschaft, Gesellschaft (Sensibilisierung der Bevölkerung)</li> <li>⇔ Schwammstadt / Schwammdorf</li> </ul> </li> <li>- Hochwasserschutz, Umgang mit Oberflächenwasser</li> <li>- Erneuerbare Energien ausbauen <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Klärung Trägerform</li> <li>⇔ Klärung Standorte und Energieträger</li> </ul> </li> <li>- Ausbau Nahwärmenetze</li> <li>- Klimaangepasstes Bauen fördern <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Bau- und Pflanzfibel</li> <li>⇔ kommunales Förderprogramme</li> <li>⇔ Bauberatungen</li> <li>⇔ Gebäudesanierung zur Nutzung grauer Energie</li> <li>⇔ Entsiegelungsmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
<b>PRÜFIN- DIKATOREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Planungsgrundlagen zur Umsetzung der Energiewende werden erhoben und die Flächensicherung wird vorangetrieben.</li> <li>✓ Kommunale Anreize für Einspar- und Sanierungsmaßnahmen (im Bestand) werden geschaffen.</li> <li>✓ In sämtlichen Planungen werden die Anforderungen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung abgewogen und berücksichtigt.</li> <li>✓ Die Kommunen sanieren ihre Liegenschaften energetisch und statten diese mit Dachflächen-PV aus.</li> <li>✓ Gemeinsames Wasserschutzkonzept zu Starkregenereignissen wird vorangetrieben</li> </ul>



HF 5 Mobilität	
<b>ZIELAUSSAGE:</b>	<p>Das ILE-Gebiet weist unterschiedliche Angebote als Alternativen zum motorisierten Individualverkehr auf. Ausgehend von den Ortszentren, den öffentlichen Zielpunkten sowie den Gewerbestandorten in Verbindung mit dem bestehenden ÖPNV wird der Ausbau des Alltags-Radwegenetzes vorangetrieben. Die Angebote berücksichtigen die Bedürfnisse der älter werdenden Gesellschaft.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung Nahmobilität / Radverkehr               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Reduzierung des Individualverkehrs</li> <li>⇔ Optimierung, z.B.: Alltagsradwegenetz</li> <li>⇔ Verbesserung der Beschilderung</li> <li>⇔ Angebot von sicheren Radparkplätzen mit Ladeinfrastruktur</li> </ul> </li> <li>- Stärkung ÖPNV               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Erhalten und optimieren Netz/Haltestellen</li> <li>⇔ Barrierefreiheit</li> <li>⇔ Taktung</li> </ul> </li> <li>- E-Mobilität fördern und ausbauen               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Erhalt und Ausbau Sharing Angebote</li> <li>⇔ Ausbau der Ladestationen für Rad und PKW</li> <li>⇔ Multimodale Knotenpunkte errichten</li> </ul> </li> </ul>
<b>PRÜFIN- DIKATOREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Erhebung zu Zustand, Frequentierung sowie Gefahrenstellen am Iller-Radweg</li> <li>✓ Aufbau eines Bauteilekatalogs für standardisierte Lösungen zu Fuß- und Radwegen (auf Grundlage des Rad-Verkehrs-Konzepts Sonthofen)</li> <li>✓ Flächensicherung für Fahrradwege wird vorangetrieben.</li> <li>✓ ÖPNV-Angebote: Anstrengungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit sowie Förderung der bedarfsorientierten und einfachen Nutzung.</li> </ul>

<b>HF 6 Infrastruktur, Soziales und Kultur</b>	
<b>ZIELAUSSAGE:</b>	<p>Die ILE-Region bietet interkommunale Angebote für unterschiedliche Bedarfs- und Altersgruppen in den Bereichen Kultur, Soziales, Bildung und Versorgung. Durch die Kooperation können die Gemeinden ein breiteres Angebot aufstellen und effizienter wirtschaften.</p> <p>Die ILE-Region unterstützt bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Strukturen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkommunale soziale und kulturelle Angebote ergänzen <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Seniorenarbeit und Nachbarschaftshilfe vor dem Hintergrund des demografischen Wandels</li> <li>⇔ Gemeinsame Jugendarbeit an aktuelle Herausforderungen anpassen und vernetzen</li> </ul> </li> <li>- Erhalt der Traditionen und des Brauchtums <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ aktive Ortsgemeinschaft, Förderung Ehrenamt u. Vereinsleben</li> <li>⇔ Integration Zugezogener und Geflüchteter</li> </ul> </li> <li>- Bezahlbarer Wohnraum für die Bevölkerung vor Ort, soziale Durchmischung fördern flächensparende bauliche Entwicklung und klimaangepasstes Bauen (Bsp. „Wahlfamilie“ Sonthofen als Gemeinschaftsprojekt)</li> <li>- Sicherung und Fortentwicklung der Siedlungs-/Dorfstruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Erhalt und Förderung der Mischnutzung</li> <li>⇔ Stärkung der Orts-/Dorfkerne</li> <li>⇔ Förderung der Innenentwicklung</li> <li>⇔ Erhalt und Entwicklung tragfähiger Siedlungsstrukturen</li> </ul> </li> <li>- Verbesserung der Infrastrukturbereiche <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Breitband</li> <li>⇔ Versorgung</li> <li>⇔ Klärung „großer Versammlungsraum“</li> <li>⇔ kulturelle Infrastruktur – Museen, öffentliche WCs, Besucherzentren, Infobereiche, etc.</li> <li>⇔ Entpersonalisierte Konzepte zum Erhalt der Einrichtungen – v.a. mit geringerer Besucherfrequenz</li> </ul> </li> <li>- Gemeinsame soziale und kulturelle Angebote, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Ferienprogramm vernetzen / gemeinsam erstellen</li> </ul> </li> </ul>
<b>PRÜFIN- DIKATOREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Erfassung und Bewertung der vorhandenen Angebote</li> <li>✓ Es finden regelmäßige Abstimmungen der Verwaltungen zur Verbesserung der Angebotsstruktur statt.</li> <li>✓ Es ist eine verstärkte strukturelle Zusammenarbeit der Verwaltungen erkennbar.</li> <li>✓ Anstrengungen zur Bereitstellung von vergünstigten Wohnmöglichkeiten für Menschen, die im Bereich der Daseinsvorsorge tätig sind, werden unternommen.</li> </ul>

Die drei nachfolgenden Themenfelder wurden in der Bestandsanalyse berücksichtigt. Eine Vertiefung, wie in den obenstehenden Handlungsfelder, wurde im Arbeitsprozess von den verantwortlichen Bürgermeister\*innen nicht forciert bzw. in anderer Art und Weise bereits berücksichtigt, z.B. im Verbund Alpsee-Grünten-Tourismus.

Ergänzende Zielformulierungen

(zu nicht im ILEK Alpsee-Grünten vertieften Themenstellungen):

Alltagsversorgung	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhaltung Versorgungsstrukturen in den Orten</li> <li>- Erhalt der medizinischen Versorgung vor Ort und insbesondere der Krankenhäuser</li> </ul>
Freizeit, Erholung und Tourismus	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochwertigen und naturverträglichen Tourismus fördern ⇔ gemeinsame Besucherlenkung</li> <li>- Aktive Kulturlandschaftspflege als zusätzliche touristische Vermarktungsstrategie</li> <li>- Erhalt von Museen, Radverleihangeboten, Minigolf etc. durch Angebote mit entpersonalisierten Konzepten</li> </ul>
Wirtschaft, Gewerbe	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zukunftsfähige Wirtschaft und Erhalt der Arbeitsplätze</li> <li>- Begegnung des Fachkräftemangels insbesondere im Bereich Pflege und Erziehung</li> <li>- Förderung des Ausbildungsangebotes</li> <li>- „grüne“ und erneuerbare Energien als Standortfaktor ausbauen</li> </ul>

*Hinweis:*

*Gemäß dem neuen GAK-Rahmenplan wurden den Zielen qualitative „Prüfindikatoren“ zugeordnet.*

### 6.3 Erarbeiten von Maßnahmen und Projekte

Es gibt unterschiedliche räumliche und zeitliche Ebenen für die Maßnahmenvorschläge und Projektideen. Durch die für einige Themenfelder unterschiedlichen Anforderungen der fünf Kommunen kann es sein, dass eine Maßnahme nicht den gesamten ILEK-Raum betrifft.

Zeitlich staffeln sich die Projekte je nach Dringlichkeit und Komplexität.

Neben konkreten Umsetzungsmaßnahmen gibt es auch Projektvorschläge, die weitere Vertiefungsschritte (z.B. Alltagsradwege) bedürfen. Aus dieser konzeptionellen Arbeit können und sollen weitere Projekte folgen.

Die Ausschreibung für die Machbarkeitsstudie zum Ökokonto wurde bereits als vorgezogene Maßnahmen initiiert.

### 6.4 Erarbeiten von Kriterien für die Maßnahmenauswahl und Bewertung

Die vorliegende, abgestimmte Auswahl der Maßnahmenvorschläge basiert darauf, dass es realistisch umsetzbare Vorschläge sein sollen. Sie sollen einen unkomplizierten und zügigen Projekteinstieg ermöglichen und zeitnah schnelle und sichtbare Ergebnisse liefern.

Die vorliegenden und zukünftigen Projekte und Maßnahmen sollen einen Mehrwert generieren

- für einzelne Kommunen
- für die ILEK- Gemeinden im Sinne eines „Kraftschlusses“
- für einen Teilzusammenschluss.

Die Maßnahmen sollen den Grundsatz der Resilienz befördern. Die vorhandenen Ressourcen und Ansätze der Zusammenarbeit sollen effizient und nachhaltig weiterentwickelt werden und zur Umsetzung der definierten Ziele beitragen.

Ziel ist, kurzfristig anstehende Themen anzugehen und mittel- bis langfristige Herausforderungen in die Bearbeitung zu bringen.

Die nachfolgenden Kriterien dienen der Auswahl aktueller und künftiger (Förder-)Projekte.

Kriterium	Beschreibung
Barrierefreiheit	Das Projekt berücksichtigt und fördert die Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Es dient der Inklusion und ermöglicht eine umfassende Teilhabe für alle Generationen.
Bürgerschaftliches Engagement	Das Projekt fördert das Engagement und die Beteiligung der Bürgerschaft für die Region.
Daseinsvorsorge	Die Maßnahme erhält, sichert und fördert die Einrichtungen der Daseinsvorsorge in den Bereichen Medizin, Soziales, Bildung, Kultur, Versorgung und Infrastruktur.
Energie	Das Projekt nutzt und vernetzt bestehende Potenziale vor Ort. Graue Energie, regionale regenerative Energieträger sowie Speichermöglichkeiten werden bevorzugt. Die Bürgerschaft soll durch Information, Förderprogramme und Beteiligungsmöglichkeiten motiviert und mitgenommen werden.

	Die Kommunen nehmen ihre Rolle für die lokale Umsetzung der Energiewende aktiv wahr und halten damit die Wertschöpfung vor Ort.
Interkommunale Kooperation	Das Projekt fördert die Vernetzung und den interkommunalen sowie interdisziplinären Austausch der Kommunen. Es trägt zur Entlastung der Verwaltungen bei und verfolgt einen Interessensausgleich, der Ressourcen bündelt, Unterstützungsangebote schafft und Entlastungen von kommunalen Einrichtungen mit sich bringt.
Kultur, regionale Identität und Tourismus	Die Maßnahme trägt zum Erhalt der regionalen Besonderheiten bei. Sie stärkt die lokale Identität und fördert die Lebensqualität in der Region sowie einen sanften Tourismus.
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Die Maßnahme unterstützt proaktiv die Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgase, den Schutz bzw. die Inwertsetzung wichtiger Ökosysteme und die Abmilderung der globalen Erwärmung. Sie reduziert Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Mensch, verbessert ökologische Rahmenbedingungen und ermöglicht widerstandsfähige Anpassungsstrategien.
Umwelt- und Naturschutz	Das Projekt wirkt sich positiv auf die Umwelt und die Natur aus bzw. minimiert notwendige Eingriffe und deren Auswirkungen auf ein geringstmögliches Maß. Es trägt zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen sowie zum Schutz und zur Verbesserung von Lebensräumen für Flora und Fauna bei.
Vernetzung und Verbesserung der Erreichbarkeit	Die Maßnahme fördert alternative Mobilitätsangebote und versucht Verkehrsströme zu reduzieren bzw. zu bündeln. Das besondere Potential der ILE-Region in ihrer Kompaktheit (räumliche Nähe) wird genutzt und eröffnet Chancen für gemeinsame Lösungsansätze.
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Das Projekt unterstützt die regionale Wertschöpfung, fördert und sichert den Wirtschaftsstandort nachhaltig.

**Aus den Maßnahmen soll eine langfristige Entwicklungsperspektive folgen, die das kommunale Miteinander in den Vordergrund stellt.**



## 6.5 Startprojekte

(– vgl. 7.2 Maßnahmenübersicht und 7.4 Maßnahmensteckbriefe)

Die fünf Bürgermeister verständigten sich in einer Onlineabstimmung zum ILE-Konzept am 27.02.2024 auf sechs Startprojekte. Die Maßnahmen sind inhaltlich wichtig für die gesamte Region, sind bereits im ILE-Prozess vorbereitet / gestartet worden oder eignen sich gut um „ins Arbeiten zu kommen“. Hier kann ein nahtloser Übergang / Einstieg mit der ILE-Umsetzungsbegleitung gelingen.

### 2-1 Austausch in kommunalen Angelegenheiten



#### ⇔ Eignung als Startprojekt:

Die Maßnahme wurde bereits mit einem Arbeitskreis unter der Leitung von Herrn Wegscheider (Burgberg) gegründet, 2024 wurde sie von Frau Legelli (Stadt Sonthofen) übernommen.

### 3-1 Gemeinsames Ökoflächenkonto – Biotopverbund



#### ⇔ Eignung als Startprojekt:

Im ILE-Prozess wurde unter Einbeziehung eines Fachbüros bereits die Grundlage für eine Ausschreibung für ein neues, gemeinsames Ökokonto gelegt. Diese Ausschreibung liegt vor und die Durchführung der Machbarkeitsstudie kann durch das ALE Schwaben bezuschusst werden.

### 4-1 Klärung der Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien im Verbund der ILE-Kommunen



#### ⇔ Eignung als Startprojekt:

Das hochaktuelle und wichtige Zukunftsthema treibt die 5 ILE-Kommunen um. Sie wollen die Energiewende – auch in Zusammenarbeit mit der Energiegesellschaft des Landkreises – voranbringen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region stärkt den Wirtschaftsstandort, die lokale Wertschöpfung und die Resilienz.

### 4-2 Klärungen zu Bürgerenergiegenossenschaft



#### ⇔ Eignung als Startprojekt:

Im Zuge der lokalen Erzeugung erneuerbarer Energien stellt sich die Frage nach Trägerformen. Einigungen und Überlegungen dazu und, wie Bürger beteiligt werden können, sind zentrale Themen für die Umsetzung und die Akzeptanzerhöhung.

### 4-4 Wärmeplanung



#### ⇔ Eignung als Startprojekt:

Die Förderanträge wurden gestellt, sobald die Bewilligung erteilt ist, möchten die Kommunen zeitnah mit dem Projekt starten.

### 6-3 Gemeinsames Ferienprogramm



#### ⇔ **Eignung als Startprojekt:**



Bereits im ILE-Prozess wurden erste Schritte von der Marktgemeinde Burgberg unternommen, um den Bestand an Angeboten zusammenzutragen und ein möglichst lückenloses Programm in der Region zusammenzustellen. Diese Ansätze sollen nun verstetigt und in einem gemeinsamen Ferienprogramm umgesetzt werden.

## 7. Maßnahmen



### 7.1 Entwicklung Handlungsprogramm für die ILE

Zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien ist es zunächst wichtig, dass der begonnene Prozess fortgeführt wird. Hierzu sollte ein ILE- Management und ein ILE-Steuerungskreis etabliert werden. Diese sind verantwortlich für die Vertiefung der begonnenen Projektarbeit und die Umsetzung der Maßnahmen. Ebenso sollen die Themen auf ihre Aktualität hin überprüft und fortgeschrieben werden.

### 7.2 Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld	HF-Nr.	Bezeichnung
<b>Übergeordnete Projekte / Maßnahmen</b>	0-1	Etablierung eines ILE-Managements
	0-2	ILE-Steuerungskreis etablieren
	0-3	ILE-Arbeitsgruppen für themenbezogene Projektarbeit etablieren
	0-4	Regionalbudget - Struktur und Rahmenbedingungen etablieren
	0-5	ISEK und VU Burgberg umsetzen
	0-6	ISEK und VU Sonthofen umsetzen
	0-7	ISEK und VU Immenstadt umsetzen
	0-8	Entwicklung Ortsmitte Blaichach umsetzen
	0-9	DE-Antrag für Rettenberg in Abhängigkeit der Umgehungsstraße
	0-10	Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen in Rettenberg
	0-11	Verbesserung der Barrierefreiheit in der Region
	0-12	Radverkehrskonzept der Stadt Sonthofen umsetzen
	0-13	Mobilitätskonzept Immenstadt
<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>	1-1	Gemeinsame IT-Lösungen
	1-2	 Austausch in kommunalen Angelegenheiten
	1-3	Nacht der Ausbildung
	1-4	Gemeinsame Personallösungen
	1-5	Aufbau einer App für nachhaltige Mobilität (Bürger-App)
<b>Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität</b>	3-1	 Gemeinsames Ökoflächenkonto – Biotopverbund
	3-2	Forstkooperation
	3-3	Flankierende Maßnahmen zum Hochwasserschutz
	3-4	Waldwegenetz

 *Startprojekte*

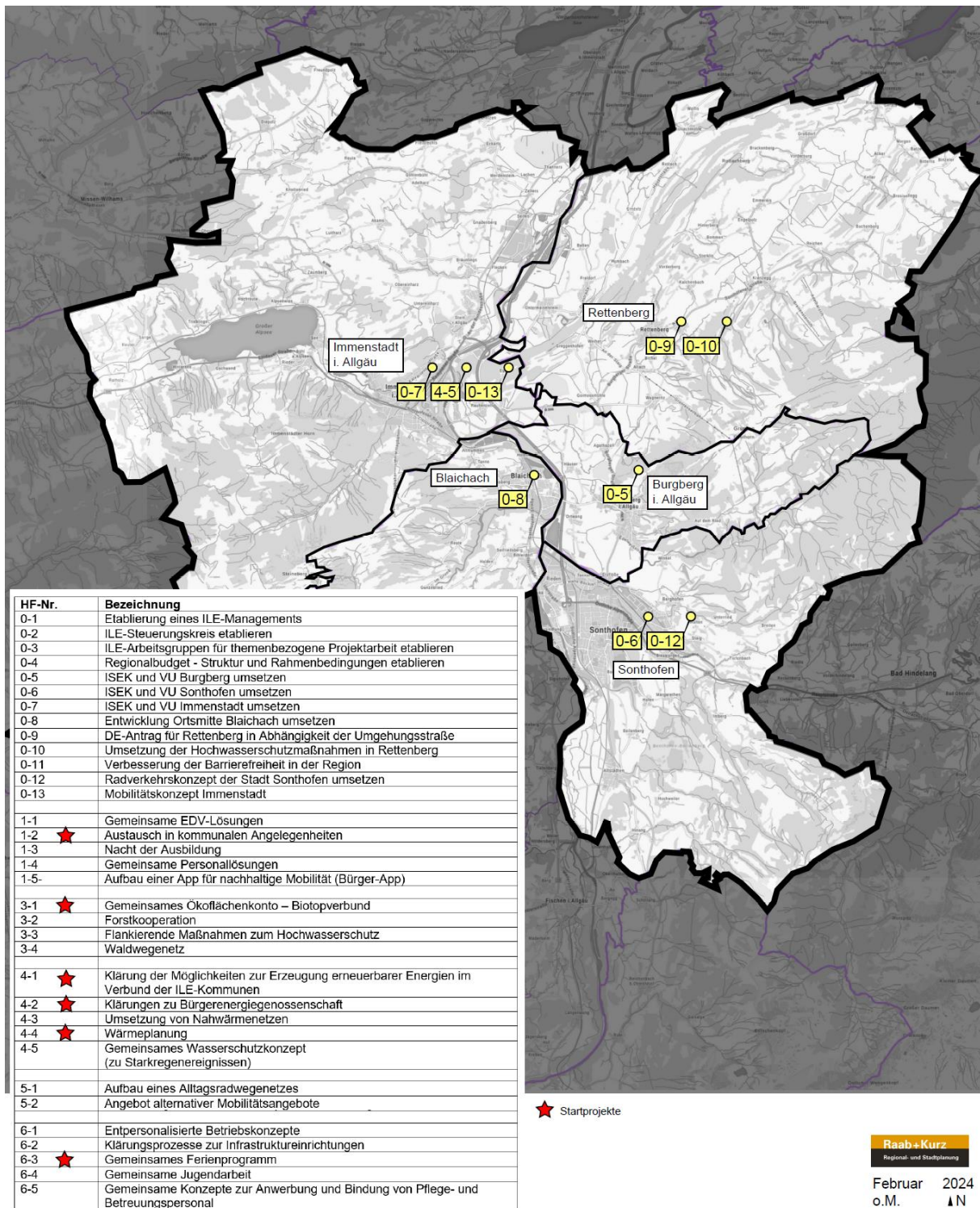
<b>Energie und Klimaschutz</b>	4-1 	Klärung der Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien im Verbund der ILE-Kommunen
	4-2 	Klärungen zu Bürgerenergiegenossenschaft
	4-3	Umsetzung von Nahwärmenetzen
	4-4 	Wärmeplanung
	4-5	Gemeinsames Wasserschutzkonzept (zu Starkregenereignissen)
<b>Mobilität</b>	5-1	Aufbau eines Alltagsradwegenetzes
	5-2	Angebot alternativer Mobilitätsangebote
<b>Infrastruktur, Soziales und Kultur</b>	6-1	Entpersonalisierte Betriebskonzepte
	6-2	Klärungsprozesse zur Infrastruktureinrichtungen
	6-3 	Gemeinsames Ferienprogramm
	6-4	Gemeinsame Jugendarbeit
	6-5	Gemeinsame Konzepte zur Anwerbung und Bindung von Pflege- und Betreuungspersonal

 *Startprojekte*

**Projekte, die – nach Einschätzung der Bürgermeisterrunde - über den Landkreis laufen sollen:**

- Nahmobilität mit Thematik Ringbus
- gemeinsames Tierheim, das über die ILE-Region hinaus entwickelt werden soll
- Moorflächen – über Allgäuer Moor-Allianz am LRA angesiedelt ↔ aber auch Synergien / Weiterbearbeitung im ILEK
- Energiegesellschaft, die auf Landkreisebene gegründet wurde auf Bgm.-Ebene wird auch das Thema der Freiflächen-PV-Anlagen eher auf Landkreis-Ebene gesehen
- Beratungsangebote wie „Check Dein Haus“ über EZA
- Vereinsagentur auf Landkreisebene zur Unterstützung der örtl. Vereine
- Gesundheitsvorsorge
- Eine Vermarktungsplattform für regionale Produkte (Wurst, Fleisch, Käse & Bier) wird durch die Allgäu GmbH (Rettenberg) zur Verfügung gestellt.

### 7.3 Karte



Maßnahmen siehe Vorseiten



## 7.4 Maßnahmensteckbrief

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen	
Projekt	<b>Etablierung eines ILE-Managements</b>	Nr. 0 -1
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablieren eines ILE-Management (Einrichten einer ILE-Umsetzungsbegleitung)</li> <li>- Betreuung der interkommunalen Zusammenarbeit und Umsetzung interkommunaler Projekte</li> <li>- Koordination Steuerungskreis und Projekt-/Arbeitsgruppen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Basis für die ILE-Arbeit	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE ILE-Management	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch ALE Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen	
Projekt	<b>ILE-Steuerungskreis etablieren</b>	Nr. 0 -2
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablieren eines ILE-Steuerungskreises – Treffen 6 bis 10 mal jährlich</li> <li>- Beteiligung aller 5 Kommunen unter Integration des ILE-Managements</li> <li>- Zusammenarbeit mit dem ILE-Management (Umsetzungsbegleitung); Abstimmung von Projekten, etc.</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Basis für die ILE-Arbeit	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE ILE-Management	
Finanzierung	Kommunen	

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Übergeordnete Projekte / Maßnahmen</b>	
Projekt	<b>ILE-Arbeitsgruppen für themenbezogene Projektarbeit etablieren</b>	Nr. 0 -3
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablieren themenbezogener Arbeitsgruppen</li> <li>- Anknüpfen an bereits vorhandene Strukturen (z.B. Energie Blaichach – Bad Hindelang, etc.)</li> <li>- Fortführung der Arbeitsgruppe Zusammenarbeit in der Verwaltung, Arbeitsgruppe der Verwaltungen zur gemeinsamen Beschaffung, (vgl. Maßnahme 1-2, Startmaßnahme)</li> <li>- Voranbringen und Vertiefen von Einzelthemen für die Projektarbeit und Vorbereitung weiterer Maßnahmen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Basis für die ILE-Arbeit	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE ILE-Management Bestehende Netzwerke und Projektgruppen	
Finanzierung	Kommunen	

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Übergeordnete Projekte / Maßnahmen</b>	
Projekt	Regionalbudget - Struktur und Rahmenbedingungen etablieren	Nr. 0 -4
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung eines Gremiums und einer Struktur zur Auswahl förderfähiger Projekte für das Regionalbudget</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Basis für die ILE-Arbeit	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE ILE-Management	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch ALE Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten				
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen			
Projekt	ISEK und VU Burgberg			Nr. 0 -5
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal		Aktuelles Projekt	X
			Zukunftsprojekt	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fertigstellung der VU und des ISEK</li> <li>- Umsetzung der Maßnahmen und Projekte der VU und des ISEK Barrierefreiheit; Marktcafé, Auszeit, Point</li> </ul>			
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen			
Beteiligte und Projektpartner	Burgberg Regierung von Schwaben Fachbüros			
Finanzierung	Regierung von Schwaben Kommune			

ILEK Alpsee – Grünten				
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen			
Projekt	ISEK und VU Sonthofen			Nr. 0 -6
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal		Aktuelles Projekt	X
			Zukunftsprojekt	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung der VU und des ISEK</li> <li>- Umsetzung der Maßnahmen und Projekte der VU und des ISEK</li> </ul>			
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen			
Beteiligte und Projektpartner	Sonthofen Regierung von Schwaben Fachbüros			
Finanzierung	Regierung von Schwaben Kommune			

ILEK Alpsee – Grünten				
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen			
Projekt	ISEK und VU Immenstadt			Nr. 0 -7
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal		Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt	X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fertigstellung der VU und des ISEK (Fortschreibung)</li> <li>- Umsetzung der Maßnahmen und Projekte der VU und des ISEK</li> </ul>			
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen			
Beteiligte und Projektpartner	Immenstadt Regierung von Schwaben Fachbüros			
Finanzierung	Regierung von Schwaben Kommune			

ILEK Alpsee – Grünten				
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen			
Projekt	Ortmitte Blaichach			Nr. 0 -8
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal		Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt	X
Kurzbeschreibung	- Umsetzung der Maßnahmen in der Ortmitte Blaichachs			
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen			
Beteiligte und Projektpartner	Blaichach Fachbüros			
Finanzierung	Regierung von Schwaben Kommune			

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen		
Projekt	Antrag DE Rettenberg		Nr. 0 -9
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits Aktuelles Projekt
	Projekt interkommunal		Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	- In Abhängigkeit zur Maßnahme „Umgehungsstraße“ soll der Antrag für die DE in Rettenberg gestellt werden		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen		
Beteiligte und Projektpartner	Rettenberg Straßenbaulastträger ALE Fachbüros		
Finanzierung	ALE Straßenbaulastträger Kommune		

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen		
Projekt	Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen in Rettenberg		Nr. 0 -10
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits X Aktuelles Projekt X
	Projekt interkommunal		Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	- Umsetzen Hochwasserschutzkonzepts  - Umsetzung der Maßnahmen und Projekte		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft		
Beteiligte und Projektpartner	Rettenberg WWA Fachbüros		
Finanzierung	WWA Kommune		




ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen	
Projekt	<b>Verbesserung der Barrierefreiheit in der Region</b>	Nr. 0 -11
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In allen Projekten / Umsetzungen der Partnerkommunen soll die Barrierefreiheit berücksichtigt werden</li> <li>- Förderung der Inklusion und Maßnahmen zum Wohle der älterwerdenden Gesellschaft  <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ Allgemeine Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für Generationen</li> </ul> </li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Stärkung der Nahmobilität Verbesserung der Barrierefreiheit Stärkung der Ortskerne	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE ILE-Management Weitere Kooperationspartner	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch Regierung von Schwaben Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Übergeordnete Projekte / Maßnahmen	
Projekt	<b>Radverkehrskonzept der Stadt Sonthofen umsetzen</b>	Nr. 0 -12
Projektart	Projekt lokal X Projekt interkommunal X	Läuft bereits X Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	- Umsetzung der Maßnahmen und Projekte des bestehenden Konzepts	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Stärkung der Nahmobilität / Radverkehr Stärkung der Vernetzung	
Beteiligte und Projektpartner	Kommune Weitere Kooperationspartner Fachbüros	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch Regierung von Schwaben Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	<b>Übergeordnete Projekte / Maßnahmen</b>		
Projekt	<b>Mobilitätskonzept Immenstadt mit Ortsteil Bühl</b>		Nr. 0 -13
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits
	Projekt interkommunal	X	Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	- Umsetzung der Maßnahmen und Projekte des bestehenden Konzepts		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erreichen von Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer: Stärkung der Nahmobilität / Fußgänger und Radverkehr Stärkung der Vernetzung / Erhöhung der Barrierefreiheit		
Beteiligte und Projektpartner	Kommune Weitere Kooperationspartner Fachbüros		
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch Regierung von Schwaben Kommunen		

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>		
Projekt	<b>Gemeinsame IT-Lösungen</b>		Nr. 1 -1
Projektart	Projekt lokal		Läuft bereits
	Projekt interkommunal	X	Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Auswahl und Beschaffung von IT- Lösungen und Programmen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>⇔ z.B. Verwendung eines gemeinsamen GIS-Systems, Einwohnermeldesysteme, Kämmereiwesen, „Drohnenprojekt“</li> <li>⇔ z.B. Verwendung und Sicherung in kommunalen Einrichtungen z.B. Schulen</li> <li>⇔ Gewährleistung IT-Sicherheit</li> </ul> </li> <li>- Ziel ist es Kosten zu sparen, Personal zu entlasten und von den Erfahrungen und Kompetenzen der anderen ILEK-Kommunen zu profitieren</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Digitalisierung		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Koordination durch ILE-Management		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes: Heimat-Digital-Regional-Förderrichtlinie Kommunen		


ILEK Alpee – Grünten			
Handlungsfeld	<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>		
Projekt	<b>Austausch in kommunalen Angelegenheiten</b>	Nr. 1 -2 <i>Startprojekt</i>	
Projektart	Projekt lokal	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal	Aktuelles Projekt	X
		Zukunftsprojekt	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkommunaler Wissensaustausch zur gemeinsamen Weiterbildung von Mitarbeitern</li> <li>- Etablierung eines festen Wissenstags für die Mitarbeiter der 5 Kommunen</li> <li>- Fortführung Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit in der Verwaltung“ und Arbeitsgruppe der Verwaltungen zur „gemeinsamen Beschaffung“</li> <li>- Aufbau eines automatischen Systems zur Abfrage von Sammelbestellungen auf Basis gemeinsam festgelegter Standards</li> <li>- Austausch der Bauhöfe bzw. weiterer kommunaler Einrichtungen zu möglichen Kooperationen</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Digitalisierung		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Koordination durch ILE-Management		
Finanzierung	Kommunen		

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>	
Projekt	<b>Nacht der Ausbildung</b>	Nr. 1 -3
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkommunale Nacht der Ausbildung als Werbung für Berufe und Ausbildungen in Kommunalen Betrieben bzw. der Verwaltung um Fachkräfte zu gewinnen</li> <li>- Möglichkeit für Betriebe sich vor Ort als Arbeitgeber zu positionieren</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Digitalisierung	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ILE-Management Beispielkommunen Wirtschaftsbetriebe	
Finanzierung	Kommunen	

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>	
Projekt	<b>Gemeinsame Personallösungen</b>	Nr. 1 -4
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkommunaler Mitarbeiterpool zum Austausch von Fachkräften (Klärungen zu Umsetzung in der kommunalen Praxis vorab notwendig)</li> <li>- Erhöhen der Effizienz und Verbesserung des Wissensaustausches als gemeinsamer Lösungsansatz um dem Fachkräftemangel zu begegnen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Digitalisierung	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Koordination durch ILE-Management Beispielkommunen	
Finanzierung	Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	<b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung</b>	
Projekt	<b>Aufbau einer gemeinsamen App für nachhaltige Mobilität, mit Ausbaustufen für gemeindliche Informationen etc.</b>	Nr. 1 -5
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung einer Bürger-App, die bestehende kommunale Apps integriert und die Benutzung vereinfacht</li> <li>- Lösungen für eine App, die Car Sharing, Parken, Radverleih, etc. miteinander verbindet und kompatibel zu bestehenden Apps und Buchungssystemen ist</li> <li>- Klärung, wie bestehende (regionale) Mobilitäts-Apps in einer gemeinsamen App gebündelt werden können                ⇔ Vereinfachung der Bedienung und Steigerung Nutzerfreundlichkeit</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Digitalisierung	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Koordination durch ILE-Management Fachbüros	
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Fördermöglichkeit durch ALE Kommunen	





ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität		
Projekt	<b>Gemeinsames Ökoflächenkonto - Biotopverbund</b>	Nr. 3 -1 <i>Startprojekt</i>	
Projektart	Projekt lokal	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal X	Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt	X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Ökoflächenkonto zur besseren, flexibleren Handhabbarkeit und Umsetzbarkeit bei erforderlichen Ausgleichsbedarfen</li> <li>- Berücksichtigen der vorhandenen Strukturen Immenstadts und Blaichachs (Ökokonto)</li> <li>- Weiterführung des bisher Erarbeiteten in eine Konzept-/ Machbarkeitsstudie (Ausschreibungsentwurf liegt bereits vor)</li> <li>- Langfristig Schaffung eines Biotopverbunds in der ILE-Region zur Stärkung der Biodiversität und Erleichterung der Pflegemaßnahmen (Synergien nutzen)</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt und Förderung der Natur- und Kulturlandschaft Biotopvernetzung und Stärkung Biodiversität Gemeinsames interkommunales Handeln		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes Fördermöglichkeit durch ALE (Konzept-/Machbarkeitsstudie) Kommunen		

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität</b>	
Projekt	<b>Forstkooperation</b>	Nr. 3-2
Projektart	Projekt lokal	Läuft bereits
	Projekt interkommunal X	Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichten einer gemeinsamen Stelle der Kommunen für einen Förster</li> <li>- turnusmäßiger Erfahrungsaustausch zu Fördermöglichkeiten, Betriebsflächen und kommunalen Forstflächen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft und des Landschaftsbilds	
Beteiligte und Projektpartner	ALE ILE-Management Weitere Kooperationspartner Fachbüros	
Finanzierung	Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	<b>Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität</b>	
Projekt	<b>Flankierende Maßnahmen zum Hochwasserschutz</b> <i>Bezug zu HF 4 Energie u. Klimaschutz</i>	Nr. 3-3
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte in der Fläche die den Oberflächenwasserabfluss verzögern und verbessern</li> <li>- Flächen, die eine zeitweise Retention ermöglichen, sichern</li> <li>- Konzept für eine resiliente Region im Umgang mit Oberflächenwasser</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft Verbesserung der Lebensbedingungen	
Beteiligte und Projektpartner	ALE ILE-Management Weitere Kooperationspartner Fachbüros WWA	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch ALE (FlurNatur, boden:ständig) Fördermöglichkeit durch Regierung von Schwaben Kommunen WWA	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	<b>Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität</b>	
Projekt	<b>Waldwegenetz</b>	Nr. 3-4
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung der Notwendigkeit des Ausbaus, der Pflege und Verbesserung des bestehenden Waldwegenetzes</li> <li>- Unterstützung Waldumbau</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft Verbesserung der Lebensbedingungen	
Beteiligte und Projektpartner	ALE ILE-Management Weitere Kooperationspartner, z.B. Fachbüros	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch ALE Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Energie und Klimaschutz		
Projekt	<b>Klärung der Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien im Verbund der ILEK-Kommunen</b>	Nr. 4 -1 <i>Startprojekt</i>	
Projektart	Projekt lokal	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal X	Aktuelles Projekt	X
		Zukunftsprojekt	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung der Möglichkeiten und des Lösungswegs: z.B.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>_ Kommunalunternehmen,</li> <li>_ zur Findung einer Betreiberform (z.B. GmbH &amp; Co. KG mit Sitz im ILE-Gebiet)</li> <li>_ Möglichkeit prüfen, ob die örtliche Bevölkerung in Form einer Genossenschaft als Kommanditist integriert werden kann (vgl. Maßnahme 4-2)</li> <li>_ mögliche Abgrenzung zur landkreisweiten Energieallianz</li> </ul> </li> <li>- Etablieren eines interkommunalen AKs unter Berücksichtigung der kommunalen Aktivitäten (z.B. unter Einbindung des Klimamanagers Blaiachach-Bad Hindelang)</li> <li>- Kontaktaufnahme mit Beispielkommunen, Regionalwerken, Anwaltskanzlei, etc.</li> <li>- z.B. ungenutztes Potenzial zur PV-Erzeugung auf bestehenden Dachflächen fördern</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Klimaschutz Energiewende Wertschöpfung vor Ort halten		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Energieallianz des Landkreises Anwaltliche / Fachliche Beratung AGT		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Fördermöglichkeit durch ALE (z.B. Machbarkeitsstudie, fachliche Unterstützung) Kommunen		

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Energie und Klimaschutz		
Projekt	<b>Klärung zu Bürgerenergiegenossenschaften</b>	Nr. 4 -2 <i>Startprojekt</i>	
Projektart	Projekt lokal	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal X	Aktuelles Projekt	X
		Zukunftsprojekt	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärungen zu Bürgerenergiegenossenschaften als Möglichkeit Wertschöpfung im Rahmen der Energiewende in der Region zu halten</li> <li>- und die Akzeptanz der Bevölkerung zu erhöhen</li> <li>- Kontaktaufnahme mit Beispielkommunen zur Unterstützung und Beratung</li> <li>- Ansprache „geeigneter“ Personen, die die Gründung befördern / Gründen eines Arbeitskreises</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Klimaschutz Energiewende Wertschöpfung vor Ort halten		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Energiegenossenschaft des Landkreises Anwaltliche / Fachliche Beratung AGT		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen		



ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Energie und Klimaschutz		
Projekt	Umsetzung von Nahwärmenetzen		Nr. 4 -3
Projektart	Projekt lokal		Läuft bereits X Aktuelles Projekt X
	Projekt interkommunal	X	Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung der geplanten Nahwärmenetze in Blaichach sowie OT Rieden (Sonthofen) und des Fernwärmenetzes in Immenstadt (Erweiterung)</li> <li>- Prüfung weiterer Potenziale in den ILE-Partnerkommunen</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Klimaschutz Energiewende Wertschöpfung vor Ort halten		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Energiegenossenschaft des Landkreises Anwaltliche / Fachliche Beratung AGT		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen		

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Energie und Klimaschutz		
Projekt	Wärmeplanung		Nr. 4 -4 <i>Startprojekt</i> ★
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits X Aktuelles Projekt X
	Projekt interkommunal	X	Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- (interkommunale) Beantragung zur Förderung der Wärmeplanung bereits gestellt</li> <li>- (interkommunale) Wärmeplanung durchführen und umsetzen ⇔ sobald Förderbescheid vorliegt</li> <li>- Blaichach ⇔ Energienutzungsplan in Aufstellung</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Klimaschutz Energiewende Wertschöpfung vor Ort halten		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Energiegenossenschaft des Landkreises Anwaltliche / Fachliche Beratung		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen		

ILEK Alpsee – Grünten				
Handlungsfeld	<b>Energie und Klimaschutz</b>			
Projekt	<b>Gemeinsames Wasserschutzkonzept</b> (Abwehr v. Schäden durch Starkregenereignisse)			Nr. 4 -5
Projektart	Projekt lokal	X	Läuft bereits	X
	Projekt interkommunal	X	Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt	X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Modelle / Konzeptstudien zur Simulierung von Starkregenereignissen im Rahmen von Bauleitplanungen.</li> <li>- Konzepte / Maßnahmen auf lokaler Ebene bis Gewässer 3. Ordnung (keine Wildbäche) zur Verbesserung der Oberflächenabflüssen infolge Starkregen.</li> <li>- Ortsteilweise Untersuchungen zur Verbesserung der Resilienz / Risk-Managements bestehender Ortsbereiche</li> <li>- Nutzen des know-how der Stadt Immenstadt mit vorhandener Hardware, bzw. geschultem Personal und Erwerb der dafür notwendigen Software</li> </ul>			
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Klimaschutz Energiewende Wertschöpfung vor Ort halten Zusammenarbeit der Kommunen ↔ HF Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten und Digitalisierung			
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE boden:ständig Fachliche Beratung			
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen ALE boden:ständig, FlurNatur			


ILEK Alpee – Grünten		
Handlungsfeld	<b>Mobilität</b>	
Projekt	<b>Aufbau eines Alltagsradwegenetzes</b>	Nr. 5 -1
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeiten eines Konzepts zur Umsetzung eines Alltagsradwegenetzes                             <ul style="list-style-type: none"> <li>_ vordringlich: Entlastung des bestehenden Illerradwegs</li> <li>_ Verbesserung der Anbindung der Partnerkommunen an den Illerradweg</li> <li>_ Ausbau weiterer Radwegeverbindungen</li> </ul> </li> <li>- Klärung der Rahmenbedingungen: Anforderungen, Sicherheitsstandards, geeignete Verbindungen, Verfügbarkeit von Grund, Anbindungspunkte an ÖPNV / GE / öffentliche Zielpunkte, etc. ⇔ Bestandsaufnahme</li> <li>- Systembauteile-Katalog für Ausführungsdetails soll erarbeitet werden i.S. von z.B. einheitlichen Einmündungen z.B. analog / in Ergänzung Radwegekonzept der Stadt Sonthofen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Verbesserung der Nahmobilität Verbesserung der Radwegeverbindungen Entlastung vom Individualverkehr	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro	
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Fördermöglichkeit durch ALE (vertiefende Studie) Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Mobilität		
Projekt	Angebot alternativer Mobilitätsangebote (Querbezug zu Maßnahme 1-5)		Nr. 5 -2
Projektart	Projekt lokal		Läuft bereits X Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt X
	Projekt interkommunal	X	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit zw. Sonthofen und Sharing Anbieter ⇔ Erfahrungsaustausch und mögliche Angebotsausweitung</li> <li>- Immenstadt: Etablierung einer Buchungsplattform, die die Nutzung kommunaler Fahrzeuge am Abend / WE für die Öffentlichkeit ermöglicht</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Vernetzung Verbesserung der Nahmobilität Verbesserung der E-Mobilität		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen		

<b>ILEK Alpsee – Grünten</b>		
Handlungsfeld	<b>Infrastruktur, Soziales und Kultur</b>	
Projekt	<b>Entpersonalisierte Betriebskonzepte</b>	Nr. 6 -1
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzeptüberlegungen für entpersonalisierte Betriebslösungen für Museen, Freizeiteinrichtungen (z.B. Minigolf) und Versorgungseinrichtungen</li> <li>- Klärung welche Einrichtungen in Frage kommen könnten bzw. für diese Betriebsform geeignet wären</li> <li>- Klärung welche Möglichkeiten und Grenzen es gibt</li> <li>- Integration einer App zur Ticketbuchung (Querbezug zu Maßnahme 1-5)</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Erhalt des kulturhistorischen Erbes Verbesserung / Erhalt Versorgungsstruktur Verbesserung der Teilhabe	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro Beispielkommunen	
Finanzierung	Fördermöglichkeit durch ALE (z.B. Exkursion, Fachvorträge, Machbarkeitsstudie, etc.) Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten			
Handlungsfeld	Infrastruktur, Soziales und Kultur		
Projekt	Klärungsprozesse zu Infrastruktureinrichtungen (Versammlungsorte, Bäder, etc.)		Nr. 6 -2
Projektart	Projekt lokal		Läuft bereits
	Projekt interkommunal	X	Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeiten der Grundlagen für die Abwägungsentscheidungen zum Fortbestand von Infrastruktureinrichtungen in den ILE-Kommunen und im ILE-Verbund</li> <li>- Schaffung von Grundlagen für eine mögliche strategische Neuausrichtung von Infrastruktureinrichtungen</li> </ul>		
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung / Erhalt Versorgungsstruktur		
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro Beispielkommunen		
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Fördermöglichkeit durch ALE (Konzeptförderung, fachliche Unterstützung) Kommunen		



ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Infrastruktur, Soziales und Kultur	
Projekt	Gemeinsames Ferienprogramm	Nr. 6 -3 Startprojekt 
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmung und Ergänzung der Ferienprogramme zwischen den ILE-Kommunen um ein ganzheitliches und</li> <li>- durchgängiges Programm anbieten zu können</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Gemeinsame Jugendarbeit Entlastung der Familien / Arbeitnehmer in der Region	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Fachbüro	
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Infrastruktur, Soziales und Kultur	
Projekt	Gemeinsame Jugendarbeit	Nr. 6 -4
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt X Zukunftsprojekt
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmung und Austausch zur Jugendarbeit</li> <li>- Klärung was brauchen die Kommunen, z.B. Bus / Taxi f. Jugendliche zum Jugendtreff in Immenstadt oder Sonthofen</li> <li>- Intensivierung der bestehenden Jugendpflege und Einbindung aller Kommunen in Zusammenarbeit mit den Vereinen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Gemeinsame Jugendarbeit Stärken der Bildungsregion Binden der Jugend an die Region	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen Fachbüro	
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen	

ILEK Alpsee – Grünten		
Handlungsfeld	Infrastruktur, Soziales und Kultur	
Projekt	Gemeinsame Konzepte zur Anwerbung und Bindung von Pflege- und Betreuungspersonal	Nr. 6 -5
Projektart	Projekt lokal Projekt interkommunal X	Läuft bereits Aktuelles Projekt Zukunftsprojekt X
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeiten aktueller Herausforderungen / Hemmnisse (die zum Verlust von Angestellten führen) ⇔ Schlussfolgerungen als Basis für</li> <li>- Mögliche Anreize der Kommunen zur Verbesserung der Attraktivität von Arbeitsplätzen in Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie weiteren sozialen Einrichtungen</li> </ul>	
Beitrag zu den ILEK-Zielen	Verbesserung Bildung, Ausbildung und Betreuung Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen Beitrag zur Wirtschaftsförderung Stärkung der Bildungsregion	
Beteiligte und Projektpartner	ILE-Partnerkommunen ALE Fachbüro Allgäu GmbH	
Finanzierung	Weitere Förderprogramme des Staats / Bundes? Kommunen	

## 7.5 Handlungsempfehlungen Arbeitsstruktur, Prozessgestaltung und Monitoring ILEK

### Umsetzungsbegleitung

Die ILE Alpsee-Grünten braucht für die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen sowie die weitere Organisation des ILE-Prozesses Unterstützung.

Im ILE-Prozess wurde durch das ALE Schwaben signalisiert, dass eine Umsetzungsbegleitung eingesetzt werden kann. Die weiteren notwendigen Vorbereitungen hierzu sollen nun getroffen werden. Als erste Ansatzpunkte für die Umsetzungsbegleitung wären: Anbahnung neuer Projekte, Förderung laufender Projekte, Öffentlichkeitsarbeit für die ILE und Unterstützung bei der Förderabwicklung sowie die Evaluierung laufender Projekte.

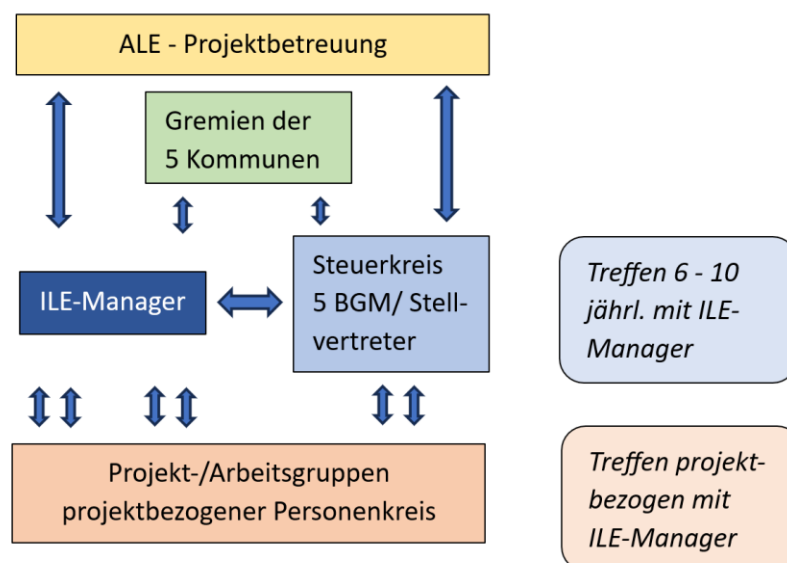
Bis zur Einsetzung und zum Arbeitsbeginn der Umsetzungsbegleitung sollte übergangsweise eine Person festgelegt werden, die diesen Übergang moderiert und die Umsetzung der ILE voranbringt.

### Organisationsstruktur und Prozesse der ILE:

Empfehlung Steuerungskreis und thematische Arbeitsgruppen

Die Projektideen und die begonnene gemeinsame Arbeitskultur sollen in einen Steuerungskreis und thematische Arbeitsgruppen überführt werden, um eine Verstetigung zu erreichen.

*Schema Organisationsstruktur:*



Steuerkreis:

- 5 Bürgermeister und/oder deren Stellvertreter
- ILE-Umsetzungsbegleitung (Manager)
- Abstimmung zu aktuellen Entwicklungen, Projekten (aktueller Sachstand, neue Impulse / Anregungen und weiteres Vorgehen)
- Erteilung Arbeitsaufträge an die Umsetzungsbegleitung der ILE

Gemeinde- und Stadträte (Gremien):

- Einmal jährlich erfolgt umfassende Information durch Sachstandsbericht (z.B. durch ILE-Umsetzungsbegleitung)
- Information durch die Bürgermeister über aktuelle / künftige Entscheidungen und Überlegungen des Steuerkreises

#### Arbeitsgruppen / Projektgruppen

- Bedarfsorientiert sollen diese durch die Umsetzungsbegleitung gegründet und begleitet werden
- Bereits bestehende Arbeitsgruppen können in die ILE-Struktur überführt/aufgenommen werden
- Abstimmung der Gründung mit dem Steuerkreis im Vorfeld

Als erste Idee soll der Steuerungskreis 6 – 10 x jährlich zusammenkommen. Die Arbeitsgruppen sollen thematisch organisiert werden. Als Startpunkt könnte das Thema Energie angegangen werden um an die bestehende Struktur anzuknüpfen, die der Klimamanager Bad Hindelang / Blaichach etabliert hat. In allen Kommunen gibt es Zusammenschlüsse, die sich dem Thema Energie widmen.

#### Monitoring und Evaluierung – Kontinuierliche Fortschreibung / Weiterentwicklung des ILEK mit Zielen und Maßnahmen

Die ILE fertigt einmal jährlich einen Sachstandsbericht (Bilanz, Dokumentation über Entwicklungsschritte und Projektstände, Info der Gremien und Rechenschaft ggü. Fördermittelgeber) an. Der ILE-Manager verfasst diesen und leitet ihn an die Projektbetreuung am ALE. Der Steuerkreis muss den Sachstandsbericht beschließen. Im Rahmen dieses Berichts, aber auch während des Jahres – können Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen ergänzt, aktualisiert und angepasst werden. Das ILE-Konzept soll kein starres Papier, sondern ein „living-paper“ sein, das ein flexibles Arbeiten unterstützt.